Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Jacob Rump

Sechs Predigten von der täglichen Erneurung, über den Haupt-Spruch Ephes. 4. v. 22-24

Königsberg: verlegt, von Johann Heinrich Hartung, 1753

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn867116757

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Phys 311 g
213 g

44. 11.

L.l. 3080 1.2.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn867116757/phys_0002
DFG

Sechs Predigten
von
der täglichen
Erneurung,
über den
Haupt-Spruch
Ephes. 4. v. 22-24.
im
COLLEGIO FRIDERICIANO
gehalten,
und auf Verlangen
Christlicher Freunde
zum Drucke befördert,
von

Johann Jacob Rump,
Candidat. Theolog.

Mit Approbation E. Hoch-Ehrw. Theologischen Facultæt.

Königsberg,
verlegt, von Johann Heinrich Hartung. 1753.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn867116757/phys_0005
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn867116757/phys_0006
DFG

Von dem Ablegen des alten Menschen,

als dem

Ersten Haupt-Stücke

der täglichen Erneurung.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn867116757/phys_0007
DFG

Inhalt
der Ersten Predigt.

Text Eph. 4, 22.
Thema den Alten Menschen.
I. Wer Er sey.
II. In welchen er sich finde.
Pars I. Der Alte Mensch ist die angeborne verderbte Natur ꝛc.
Diese wird genannt
I. Ein Mensch,
1. weil sich dieses Elend über den ganzen Menschen ausgebreitet hat.
2. weil kein einziger Mensch zu finden, der nicht mit diesem Gifft angestecket ist, und weil dieses angeborne Verderben der Wurzel nach so lange bleibet, bis der Mensch stirbet.
II. Ein Alter Mensch.
1. weil wir von der alten Schlange dieses natürliche Gift in uns gesogen, und dahero auch das Bild dieser alten Schlange tragen.
2. weil diese sündliche Verdorbenheit bald nach der Schöpfung angefangen, und weil wir auch desselben sogleich in der Empfängniß theilhaftig werden.
3. weil uns dieses Verderben ganz ungestalt machet.
Pars II. Dieser Alte Mensch findet sich
I. in den Unbekehrten. Diese macht er überhaupt Gesetzlos.
Insbesondere
1. wiederspenstig und heuchlerisch gegen GOtt,
2. unbarmherzig und heuchlerisch gegen sich selbst,
3. feindseelig und heuchlerisch gegen den Nechsten,
4. harthäutig gegen die Rührungen des Heil. Geistes.
II. In den Erweckten. Diese macht er Gesetzlich. Das ist: Die Seele will
1. durch gesetzliche Ubungen die Vergebung der vorigten Sünden sich erwerben,

ben, und sich also selbst gerecht machen.
2. Aus eigenen Kräften die Gebote GOttes halten, und sich also selbst fromm machen.
3. Hierüber wird sie knechtisch gegen GOtt gesinnet.

III. In den Begnadigten. In diesen thut der alte Mensch folgendes. Er
1. reitzet sie zum Bösen,
2. macht sie träge zum Guten.

Frage: Warum GOtt die Erb-Sünde noch nach der Rechtfertigung in den Gläubigen übrig lässet.
1. Damit sie beständig die Tieffe des Falles fühlen und also ihrem Erlöser desto dankbarer werden.
2. Damit sie die Kraft der Erlösung desto besser erkennen.
3. Damit sie für der Hoffart und also für dem Rückfall bewahret werden.
4. Damit sie in die Gemeinschaft des Leidens und Sterbens JEsu kommen.
5. Damit ihre Treue probieret werde.
6. Damit ihnen die Ruhe hier und dorten desto angenehmer seyn möge.

Applicatio.

I. An die Gesetzlichen, die werden zu Christo gewiesen.
II. An die Begnadigten.
1. Danket GOtt.
2. Gebt auf die Bewegungen des alten Menschen acht und tödtet sie immer mehr.
3. Es komt die Zeit, da ihr dieses Feindes werdet ganz los werden.

III. An die Unbekehrten.
1. Bedencke, in was für einem Elende du liegest.
2. Bedencke, daß die Buße der seelige Weg sey, auf welchem dem alten Menschen die Herrschaft genommen wird.
3. Zu dieser Buß-Arbeit bietet dir der Heyland heute Krafft an.

Gebeth.

Gnädiger Heyland! gelobet seyst du, daß du vom Himmel gekommen und durch deinen Tod Krafft genug erworben, daß ein jeder aus einem Alten ein Neuer Mensch werden kann. Gelobet seyst du, daß du zu dem Ende den

Heil. Geist einem jeden schencken wilst, der uns das möglich machen soll, was uns von Natur unmöglich ist. Gib Gnade, daß keine von diesen Seelen als ein alter Mensch sterbe und verderbe, sondern vielmehr dieses Wort zu seiner wahren Sinnes Aenderung in Einfalt annehme. HErr JEsu! zum Neuen Himmel und zur Neuen Erde gehören auch Neue Menschen. Wirke diese seelige Veränderung in allen, die dieses Wort hören und auch dasselbige lesen möchten. Dir allein soll hievor Dank und Ehre gebracht werden. Sage du zu diesem meinem Wünschen Ja und Amen.

Text.

Epheser 4, v. 22.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet.

Geliebten Freunde! Paulus, der diesen Brief geschrieben, hatte es mit den bekehrten Ephesern alhier zu thun. Weil nun Paulus wohl erkannte, wie die Gläubigen auch noch die Erbsünde in sich haben, und von derselben leicht in einen Schlaf oder in andere Sünden könnten eingeflochten werden; so achtet er es nicht gnug zu seyn, daß sie sich einmahl

zu

zu Christo bekehret hätten, sondern er giebt ihnen auch eine herzliche Ermahnung, in der Gnade zu wachsen. Weil aber der Wachsthum in der Gnade nicht befördert werden kan; es sey denn, daß der Alte Mensch immer mehr in den Creutzes-Tod JEsu geliefert und der Neue Mensch immer stärcker werde; so ermahnet allhie Paulus die Epheser, den alten Menschen immer mehr abzulegen und den neuen Menschen beständig anzuziehen. Es wird also hier geredet **von der täglichen Erneurung gläubiger Seelen**, wie dieselbe bestehe theils **im Ablegen des Alten** theils **im Anziehen des Neuen Menschen.**

Dieser 22te Vers handelt **von dem Ablegen des Alten Menschen als dem ersten Haupt-Stücke der täglichen Erneurung.** Weil diese Materie aber sehr wichtig und nöthig; so wollen wir dieses erste Haupt-Stück **der täglichen Erneurung** in drey Predigten erklären. Und heute nur betrachten:

THEMA.

Den Alten Menschen.

I. Wer er ist.

II. In welchen er sich finde.

Der erste Theil.

Dieser alte Mensch ist nicht ein leiblich alter Mensch, sondern es wird hiedurch verstanden die angeborne verderbte Natur, nach welcher wir zu allem Guten träge und ungeschickt, zu allem Bösen aber geneigt und geschickt sind. Vermöge dieses natürlichen Verderbens lieget in einem jeden Menschen die Fähigkeit und Tüchtigkeit zu allen Sünden; ja ein solches Hertz verborgen, aus welchem Eigenliebe, Hoffart, Gotteslästerung, Lügen, Fluchen, Schweren, Sabbathsschänderey, Zorn, Zanck, Haß, Neid, Mord, Unzucht, Trunckenheit, Geitz, Betrug hervorquillen. Gleichwie in einem natürlichen Saamen des gantzen Gewächses Art mit allen Blättern, Zweigen und Früchten verborgen lieget; so lieget in unserm Hertzen ein solcher gifftiger Baum mit solchen bösen Früchten verborgen. O Sünde! wie hast du den Menschen, der vorhero das Bild GOttes an sich getragen, so greulich verwüstet? wie hast du als ein gifftiger Krebs aus dem Verstande, Willen und allen Kräften der Seele und des Leibes alles Gute verzehret, und nichts als Bosheit, Blindheit und Feindschaft gegen GOtt hinein gebracht. Wunderst du dich nicht, daß GOtt dich so alt hat werden laßen und dich nicht in der ersten Brut erstücket? Dencke, wie ein

Ackers-

Ackersmann beschäftiget ist, die Brut, so die Heuschrecken hinterlassen, gleich zu ersticken, ehe sie durch die Wärme der Sonnen ausgebrütet wird. Nun! in deinem Hertzen steckt eine solche Brut der allergrösten Sünden, mit welchen du dem Reiche GOttes so viel Schaden zufügest, als die Heuschrecken dem leiblichen Acker; und dennoch hat GOtt dich so lange auf dem Erdboden stehen laßen. **Bewundere die Langmuth GOttes.**

Dieses natürliche Verderben bekomt in unserm Texte zwey Nahmen. Es wird genannt:

I. **Ein Mensch**, und dieses deswegen

1.) Weil sich dieses Elend über den gantzen Menschen, über alle Kräften der Seele und über alle Glieder des Leibes ausgebreitet hat. Der Verstand ist von allem Lichte, Erkänntniß und Weisheit in geistlichen Dingen ausgeleeret und mit Dummheit und Thorheit erfüllet, nach welcher der Mensch weder sich und die Sünde, noch GOtt und den Weg des Friedens kennet. Diese Blindheit ist nicht eine Kranckheit, welche von sich selbsten vergehet, oder durch den Fleiß anderer Menschen kan geheilet werden, sondern sie ist ein solcher Staar, vermöge welcher der Mensch blind geboren ist, blind sterben und blind in die Hölle fahren würde, wo er nicht die Augen-Salbe des Heil. Geistes von dem guten Arzte JEsu annehmen wollte.

Der Wille mit allen Neigungen ist durch dieses angebohrne Verderben gantz verwüstet. Die Kraft zu wählen ist verdorben. Er wählet die Sünden, wodurch er sich abscheulich und ewig unglücklich macht. Er wählet die Fleisches Töpfe Egypti, welche die unsterbliche Seele nicht stillen können. Er verwirft dagegen die wahren Güter der Seele. Kurtz, der Wille des Menschen liebet mehr die Blindheit als das Licht, mehr die Unheiligkeit als die Heiligkeit, mehr den Teufel als JEsum, mehr den Fluch als den Seegen, mehr die Hölle als den Himmel. So verderbt ist der Wille.

Dieses Gift des Verderbens menget sich auch in die Gedancken. Sie sind eitel; denn der Mensch denckt am liebsten an eitele und vergängliche Dinge, und mit diesen eitelen Gedancken sitzt er auch wohl die gantze Predigt durch. Sie sind sündlich; An die vergangene Sünden denket er mit Vergnügen, die gegenwärtige böse Gedancken nimt er so mit Freuden auf, daß er sich gantze Stunden durch darinnen belustiget.

Sie sind verflucht und teuflisch, maßen mancher Mensch darauf sinnet, das Werck GOttes in sich und andern zu hindern. So hat dieses Gift die Kräfte der Seelen verderbet.

Allein von diesem Verderben ist auch der Leib nicht befreyet. Die Augen braucht der Mensch sich nach sündlichen Dingen, wodurch die inwendige Lust

Lust ernähret wird, umzugaffen. Die Ohren wendet er von dem Worte GOttes und guten Reden ab, damit der alte Adam in seiner Ruhe nicht gestöret werde; kehret aber dieselben hin, zu solchem Geschwätze, wodurch das inwendige böse Feuer brennend erhalten wird. Der Mund redet eitele und unnütze Worte, die nicht zur Besserung sind, sondern nur die Eitelkeit der Welt und die Nahrung dieses Lebens zum Vorwurf haben. Er redet sündliche Worte, Schertz, Narrentheidungen, Gotteslästerungen. Kurtz, auch die Zunge ist von der Hölle entzündet. Alle Geberden des Leibes sind entweder frech, daß man an denselben bereits das freche, eigensinnige, unzüchtige Bild des Satans erblicket; oder heuchlerisch, damit er GOtt und seine Kinder betrügen möge. Ja alle Wercke sind entweder offenbare Wercke des Fleisches oder heuchlerische Wercke. Kurtz, es ist nicht das geringste an den Menschen, welches nicht durch diesen Aussatz der Erb Sünde vergifftet worden. Es ist nichts gesundes an dem Menschen vom Haupte bis zu den Fuß-Solen. Derohalben kan dieses natürliche Verderben mit allem Recht, **ein Mensch** genannt werden.

Wie gefällt dir, o Mensch, deine Abschilderung? denckest du in solcher Fassung ohne die wichtige Veränderung der **neuen Geburt** in den Himmel zu kommen? O daß sich deine stol-

tze Wellen legen möchten und du aufhören möchtest, aus dir einen Abgott zu machen. Dieses natürliche Verderben heist auch deshalben **ein Mensch**

2.) weil kein einziger Mensch zu finden, der nicht mit diesem Gifte angestecket wäre, und weil dieses angeborne Verderben der Wurtzel nach so lange bleibet, bis Leib und Seele durch den Tod getrennet wird.

So bald wir uns einen Menschen in Gedancken vorstellen, so bald können wir zugleich dencken, daß er also von Natur beschaffen sey, wir mögen ihn kennen oder nicht. Hiervon kan sich keiner, er sey hoch oder niedrig, reich oder arm, offenbar gottlos oder natürlich still und ehrbar, ausnehmen. Denn dieses Gift der Sünde unserer ersten Eltern hat die gantze Wurtzel des menschlichen Geschlechts vergiftet, daß nun alle Zweige, die aus Adam entsproßen, so erschrecklich verderbet sind. **Wir sind allzumahl Sünder. Es ist keiner, der gutes thue.** Sätze, welche sich auf alle Menschen beziehen und den Wahn der Selbstgerechten niederschlagen, welche meinen, aus eigenen Kräften ohne Buße seelig zu werden. Allein, gleichwie sich dieses Verderben über alle erstrecket, so bleibet es auch bey allen der Wurtzel nach bis ins Grab. Merckets aber wohl. Ich meine nicht; der Mensch müsse bis ins Grab

ein

ein muthwilliger Sünder, ein Hurer und Flucher, ein Trunckenbold und irrdischgesinneter Mensch, ja ein Feind des Creutzes Christi bleiben, und könnte sich damit trösten: wir sind arme schwache Menschen. Ach höre, freylich von dir selbst würdest du wohl als ein muthwilliger Sünder ins Grab gehen. Allein, ein solcher Knecht deiner Lüste darfst du nicht bis an deinen Tod bleiben. Diesem alten Menschen die Herrschaft zu nehmen, ist der Sohn GOttes vom Himmel in Knechts-Gestalt gekommen und hat sich zu tode gearbeitet, damit du die Freyheit von diesen Fesseln erlangen könteſt. Meine Meinung ist also diese. Wenn ein Mensch gleich durch die Gnade in sich die Herrschaft der Sünden hat brechen laßen, an keiner Sünde einen Gefallen hat, und ihr noch vielweniger folget; so kan es doch ein begnadigter nicht wehren, daß aus diesem natürlichen Verderben nicht allerhand Reitzungen zum Bösen aufsteigen solten, denen sich aber die Gläubigen widersetzen. Solches bestätiget auch der Apostel Johannis im ersten Briefe Cap. 1, v. 8. und Paulus an die Ebräer 12, v. 1. doch ist der Unterscheid: Die Gottlosen sehen die Sünde als ihren Himmel an, und wollen dem lieben GOtt gerne seinen Himmel laſſen, wenn er ihnen nur die Vollführung ihrer Lüste erlaubete; dagegen die Gläubigen dieses als eine Bürde fühlen und

sich

deshalb von dem Leibe dieses Todes erlöset zu seyn wünschen. Die Gottlosen sehen die Sünde als ihren allerliebsten Hertzens-Freund an, den sie gerne aufnehmen und welchem sie willigst folgen; dagegen Gläubige ihn vor ihren grösten Feind halten, welchen sie binden, tödten, schlachten, creutzigen. Höre, o Sünder, zu deiner Warnung. Ist dir die Sünde so angenehm; so laß es dir auch gefallen, diese Bürde aus dem Grabe wieder hervor zu nehmen und unter dieser Last gebücket vor dem Gerichte GOttes zu stehen, ja sie mit ins ewige Feuer zu nehmen.

Aber, o begnadigte Seele, mercke zu deiner Ermunterung. Diese Bürde solst du nur bis an den Tod tragen. Trage sie nur fleißig mit allen Unlauterkeiten ans Creutz JEsu. In den Himmel soll dieser alte Mensch nicht mit dir gehen. O wie wohl wirds dir seyn, wenn diese Bürde von deinem Rücken wird abgenommen werden. Kostet dir das Creutzigen des alten Menschen gleich manchen Kampf; so dencke es ist nur eine kurtze Zeit. Wer weiß, wie bald du diesen Gast aussetzest. Dieses natürliche angeborne Verderben wird ferner genannt

II. Ein Alter Mensch: und dieses geschicht aus folgenden Gründen.

1.) Weil wir von der alten Schlange dieses natür-

natürliche Gift in uns gesogen und dahero auch das Bild dieser alten Schlange tragen. Diese hat bereits als der Verführer der gantzen Welt durch List und Betrug den Saamen der Hoffart und des Ungehorsams gegen GOtt in die erste Eltern ausgestreuet, und da dieselbe sich von dieser alten Schlange hiezu verleiten ließen; so bringen wir alle das Bild des Satans mit auf die Welt. Wird er ein Löwe genant, so zeiget sich auch diese Löwen Art in den Adams-Kindern durch Zorn, Haß, Neid und Grausamkeit wirckſam. Ist der Teufel eine alte Schlange, so fehlets denen Menschen auch nicht an Ränckeu, List und Betrug. Führet der böse Geist den Namen eines Teufels oder Wiedersachers, so sind alle natürliche Menschen auch Wiedersacher GOttes, seines Reiches, ja ihres eigenen Heyls: Heist der Teufel ein Verleumder und Lügner von Anfang, seine Kinder haben auch ein verleumderisches Hertz, eine verleumderische Zunge und lieben die Lügen: Wegen dieser Aehnlichkeit mit der alten Schlange bekommen diese natürliche Menschen in der heil. Schrift die allererschrecklichsten Namen. GOtt rechnet sie im 1 B. Mose 3, v. 15. zu dem Schlangen-Saamen. Johannes nennet sie Mathei 3, v. 7. Ottern-Gezüchte, und der Heyland Joh. 8, v. 44. Kinder des Teufels.

O Mensch, bebet nicht dein Hertz, da du noch

zu der Parthey des Satans gehöreſt und ſein Bild an dir gewahr wirſt? Weſſen Bild man träget, deſſen Kind iſt man auch, von dem hat man eine Erbſchaft zu gewarten. Das Bild des Satans trägſt du an dir; folglich biſt du ſein Kind und er wird auch mit dir das Seinige, welches iſt der feurige Pfuhl, nach dem Tode theilen. Schlechte Ehre! Elende Erbſchaft.

Ein alter Menſch heiſt dieſes natürliche Verderben auch deswegen

2.) weil dieſe ſündliche Verdorbenheit bald nach der Schöpfung ſich angefangen und wir derſelben ſogleich in der Empfängniß theilhaftig werden. Dieſes Verderben der gantzen Natur fand ſich nicht bey den erſten Eltern im Anfange der Schöpfung; denn GOtt hatte den Menſchen nach ſeinem Bilde gemacht. Allein ſie behielten es nicht ſo lange, bis ſie daſſelbige auf einen ihrer Nachkommen fortpflantzen konten. Dieſer alte Menſch hat ſich alſo in allen Zeitläuften ſchon wirckſam bewieſen, und ſo verderbt jetzo die Menſchen ſind, ſo ſind ſie in vorigten Zeiten geweſen, doch mit dem Unterſcheide, daß dieſes Verderben immer wächſet, je näher das Ende der Welt komt. Dieſes ſündliche Verderben iſt alſo faſt ſo alt, als die Welt iſt. Allein dieſes Verderben empfängt auch ein jeder Menſch beſonders ſchon in ſeiner Geburt. Nicht die böſe Erziehung, nicht die böſe Exempel und die Nach-

ahmung

ahmung derselben sind der Anfang dieses Erbschadens. Diese Neigung und Geschicklichkeit zum Bösen bringen wir sogleich mit, so bald wir die Menschliche Natur durch die Zeugung empfangen; derohalben auch David den Anfang seines Verderbens im 51. Psalm v. 7. aus seiner sündlichen Geburt herleitet, und Paulus die Menschen Kinder des **Zorns von Natur** im Eph. 2. nennet. So wie dasjenige, welches von den Wölfen gezeuget wird, sogleich die Wolfs-Natur empfänget; so bist du schon im Mutter Leibe ein solcher grimmiger Löwe, eine solche unreine Sau, eine solche arglistige Schlange, ein solcher Wiedersacher und Feind GOttes, und ein solcher Verleumder gewesen. Ist dieses nun wahr, was prangest du denn mit deiner natürlichen Frömmigkeit, da du sagest: Ich bin immer Gottesfürchtig auferzogen worden, habe mich vor groben Sünden gehütet, ich bin von Jugend auf stille gewesen? Lieber Mensch, so hast du schon das Ebenbild GOttes mitgebracht? so hat der Spruch wohl nicht seine Richtigkeit? wir mangeln alle des Ruhms, den wir an GOtt haben solten? die Antwort magst du selbst darauf geben. **Ein alter Mensch** heist dieses natürliche Verderben endlich deswegen

3.) weil es uns gantz ungestaltet machet. So wie ein altes zerrissenes und besudeltes Kleid jemanden verunstaltet; eben so wird der Mensch,

der

der vorhero nach dem Bilde des großen Jehovä geschaffen worden, durch diesen alten Menschen verunzieret. Dieser Rock des Fleisches setzet ihn gar unter die unvernünftigen Thiere, welche nicht einmal von solchen frevelhaften Beleidigungen wider ihren Schöpfer etwas wissen, noch solchen greulichen Befleckungen des Geistes, so wie die Menschen, unterworfen sind. Was Wunder denn, daß solche Menschen in den Augen GOttes, der heil. Engel und Auserwehlten ein rechter Greuel seyn. Was Wunder, daß Gläubige bereits auf Erden einen genauen Umgang mit ihnen meiden und an ihren Handlungen einen heiligen Eckel empfinden. Was Wunder, daß solche an jenem Tage als Hunde draußen stehen müßen. O du armer Mensch wilst du dich denn nicht schämen, den Himmel getrost anzusehen, den Namen GOttes auf deiner unreinen Zunge zu führen und wohl das Vater Unser zu beten? Wir schreiten denn zum

Zweyten Theile.

Und sehen:

In welchen sich der alte Mensch findet.

Dieser alte Mensch findet sich in **allen. In mir** und in **dir.** Doch mit dem Unterscheid. Er findet sich

I. **In allen unbekehrten und natürlichen**

chen Menschen. Das Hertz eines natürlichen Menschen ist die rechte Residentz des alten Adams. Solche elende Seelen haben nicht allein Fleisch, sondern sie wandeln auch nach dem Fleische. Sie haben nicht allein Sünde, sondern thun auch Sünde. Das Fleisch ist der Herr und der gantze Mensch mit Leib und Seele ein Knecht desselben. Sehet doch aber genauer **die Wirckungen des alten Menschen in den Unbekehrten.** Er macht sie

Ueberhaupt Gesetzlos und wirft dagegen seine Begierden und Lüste zu Regeln auf, wornach sich der Mensch richten muß. Ein solcher Mensch erkennet GOtt in der That nicht für seinen Oberherrn, sondern er will sein eigener Herr seyn. Er bekümmert sich nicht, was der oberste Monarche für Befehle den Menschen gegeben. Er lebet Jahre und Tage ohne Bekümmerniß, ohne, daß er fraget: Was will denn GOtt von mir nach seinem Gesetze und Evangelio? Er verspottet die Befehle GOttes, er erkläret die Wirckungen des Heil. Geistes in der Buße für Wirckungen des Satans und hasset die gehorsamen Unterthanen des Gnaden-Reiches JEsu; oder er richtet sich doch wenigstens nicht nach den Befehlen seines GOttes. Ja er bildet sich wohl ein, daß er ein rechter freyer Mensch wäre, wenn er nicht so leben dörfte, wie es GOtt befohlen; deshalben er auch alle Gele-

genheiten, wodurch er für äußerlicher Uebertretung des Gesetzes ein wenig eingeschrencket wird, für ein hartes Joch; die Zeiten aber, wo diese Einschrenckung aufhöret, für seelige Zeiten hält. Aber o elende Freyheit! du bist hiemit einem wilden Pferde gleich, welches sich vom Zügel los reisset und so lange läuft, bis es stürtzet. Lässet aber der alte Mensch die Unbekehrten gantz ohne Gesetze? keinesweges. Die bösen Lüste, welche allen Geboten GOttes widerstreiten, sind die neue Gesetze, welche er seinen Sclaven fürschreibet und wornach er sie lencket, und da hat dieser Mensch gantz andere 10. Gebote. Sein erstes Gebot heist: Du solt dich, die Sünde und die Welt mehr lieben, denn GOtt; dagegen GOtt nicht fürchten und lieben und ihm gehorsam seyn. Sein 2tes Gebot heisset: du solst wacker fluchen, lügen, den Namen GOttes unnützlich führen; dagegen dich nichts aus dem Gebete machen, und wenn es ja geschiehet, so kanst du mit dem Munde GOtt etwas vorlügen, davon das Hertz nichts wissen muß. Sein 3tes Gebot heißet: du solst den Feyertag entheiligen, nicht die Predigt aufmerckſam zuhören und nach der Predigt sogleich deine Gesellschaften besuchen, damit die Grillen aus dem Kopfe vertrieben werden. Nach dem 5ten Gebote befiehlet der alte Mensch, Haß, Feindschaft, Rachbegierde, und nach dem 6ten erlaubet er seinen

Scla-

Sclaven allerhand Lüste des Fleisches, ja manche stumme Sünden auszuüben. Und so gehts in allen 10. Geboten. Das sind die Gesetze, welchen alle unbekehrte Menschen gehorsamlich nachleben müssen und von Natur auch nicht anders können. O elendes und hartes Joch, unter welchem du bis in die unterste Hölle gedrucket wirst. Bemercke aber auch, was dieser alte Mensch in den Unbekehrten noch mehr vornimt. Er macht sie

Insbesondere

1.) wiederspenstig oder heuchlerisch gegen GOtt und seine Befehle. Da dieser alte Mensch eigensinnig, hoffärtig und fleischlich gesinnet; GOtt aber das unheilige hasset, dem Menschen das verbiethet, was der Natur des Menschen am allerliebsten, und den Gehorsam mit Recht von ihm fordert; so ist der Mensch gegen GOtt widerspenstig. Er hat einen Haß und Eckel an allem, was von GOtt herkomt. Alle seine Gebote sind ihm zuwider. Die Kinder GOttes sind ihm unerträglich. Die Boten des Friedens sind ihm ein Dorn in den Augen. Alle seine Geberden, Reden, Handlungen sind nichts anders als Beweisthümer seiner großen Widerspenstigkeit gegen GOtt. Schlaget nur die Sprüche auf, in welchen GOtt so beweglich über die Widerspenstigkeit der Menschen klaget Jesaia 30, v. 9. Cap. 42, v. 20.

Cap. 48, v. 4. Philip. 3, v. 18. 19. Allein dieser alte Adam macht auch den Menschen heuchlerisch gegen GOtt: und hierzu gehören die natürlich ehrbaren. Sie wollen nicht den Namen haben, daß sie Feinde GOttes sind. Da lehret sie der alte Mensch, GOtt und Menschen betrügen. Sie bezeugen mit dem Munde, daß sie GOtt dienen, sie beten und singen, hüten sich vor grobe Laster; allein ihr Hertz ist voll Eigen- und Welt-Liebe, Stoltz, Haß, Neid, Feindschaft und besonders voll Bitterkeit gegen die Evangelische Heyls-Ordnung der Buße und des Glaubens: solchen armen Seelen gehören die Sprüche, welche sie nachschlagen können Jesaia 29, v. 13. Matthäi 23, v. 26. 27. Der alte Adam macht ferner die natürlichen

2.) **unbarmhertzig und heuchlerisch gegen sich selbst:** Indem der Mensch GOtt widerspenstig und der Wahrheit nicht gehorsam ist, so häuffet er sich den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes. Ist denn dieses dem natürlichen Menschen verborgen? ach nein. Der Geist GOttes deckt es ihm öfters auf, aber o elende Wirckung des alten Menschen. Wenn er gleich weiß, daß sein Lauf gerade zur Höllen gehet, so hat er dennoch kein Mitleiden mit sich. Er übergiebt die Glieder seines Leibes und Kräfte der Seelen gäntzlich dem Dienste der Sünden,

den, und dencket: gehst du verlohren, so gehst du verlohren. Und wenn gleich die Boten des Friedens mit weinenden Augen vor ihm stehen und ihn beweglich bitten, so ist doch sein Hertz verschlossen. Ein solcher armer Wurm kan mit andern Armen und Nothleidenden ein Mitleiden haben, aber über sein eigen geistliches Verderben nicht eine Thräne vergießen. So wie der alte Adam seine Sclaven unbarmhertzig, so machet er sie auch heuchlerisch gegen sich selbst. Bey aller Seelen-Gefahr ja bey allen muthwilligen Sünden kan ein solcher sich dennoch des ewigen Lebens getrösten, und prediget sich also einen falschen Frieden vor. So betrüget der Mensch sich selbst und seine arme Seele. Der alte Mensch macht seine Sclaven

3.) **feindselig und heuchlerisch gegen den Nechsten.** Da der alte Mensch voller Neid, Hochmuth und Rachgier ist, so ist sein Verhalten gegen den Nechsten gantz wider den Sinn GOttes. Hat der Nechste entweder mehr Natur- oder Glücks-Gaben, so wird ein solcher natürlicher Mensch mit Neid und einer Traurigkeit über das Glück des Nechsten recht gequälet. Komt der andere ihm im geringsten zu nahe, so macht ihn der alte Adam zornig, aufgebracht und rachgierig, daß er nicht ehe ruhen kan, er habe denn sein Müthlein gekühlet. Ja gewiß, die Wölfe und die wildesten Thiere sind nicht so

grausam gegen einander, als die Menschen, über welche der alte Adam noch herrschet. Der alte Adam macht einen Unbekehrten auch falsch gegen den Nechsten, da ein solcher in Geberden und Worten sich gegen ihn freundlich anstellet; in seinem Hertzen aber ihm alles Unglück anwünschet, heimlich mit der Zunge ihn verleumdet und wohl in der That ihm Schaden zufüget, ja auch sich über sein Unglück freuet. Ottergift ist auf der Zunge des Unbekehrten. Lies hievon Jesaia 59, v. 3. 4. Röm. 3, 13-16. Endlich macht der alte Mensch sie

4.) **harthäutig gegen alle Rührungen des Heil. Geistes.** Ein solcher ist im Stande die allerherrlichsten Wahrheiten anzuhören, den Eifer der Knechte GOttes zu sehen und ihr Wimmern um ihre Seele anzuhören, ohne daß ihr Hertz einmal bewegt wird. Wie lange daurets, ehe der Pfeil zwischen Pantzer und Hengel bestecken bleibt, das ist, ehe der Mensch bey seinen Bewegungen sich auf die Knie wirft, und die Gnade suchet. Die Erfahrung lehrts, daß mancher, je öfter er durch den Geist GOttes beweget wird, desto unempfindlicher und härter wird, so, daß ihn weder Himmel und Hölle noch die Liebe noch das Blut JEsu zur wahren Sinnes-Aenderung bewegen kan, ja vielmehr wohl hierüber ein Gespött treibet. O Sünder! fühlest du dieses auch nicht jetzo, da ich eben hievon rede?

muß

muß GOtt nicht nach Jeremia 2, v. 30. ausruffen: **Alle Schläge sind verlohren an euren Kindern. O leide jetzt lieber das Beschneidungs-Messer des Heil. Geistes, da er durch Göttliche Traurigkeit dein Hertz mürbe machen will, ehe das Schwert des Zornes GOttes dein hartes Hertz zerschneidet.** Das sind denn nun kürtzlich die **Wirkungen des alten Menschen in den Unbekehrten.** Allein dieser alte Mensch findet sich auch

II. **In den Erweckten.** Diese Seelen erkennen schon, was sie für einen Herren an ihrem Fleische und Blute haben und wohin seine Triebe und Neigungen gehen. Sie sind gewaltig erschrocken, da sie an sich das gantze Bild des Satans sehen, und da ihnen das Gewissen saget, was sie in diesem Zustande zu gewarten, so ist ihnen nicht wohl zu muthe. Jetzt entstehet in ihnen eine Begierde, sich diesem Feinde zu widersetzen, und ruffen bereits um Erbarmung und Freyheit von diesen Fesseln des alten Menschen. In diesen Seelen fängt der alte Mensch bereits an, seine Herrschaft zu verlieren. Welches ist denn nun das Geschäfte, welches der alte Mensch in solchen Seelen vornimt. Er macht sie mit einem Worte

Gesetzlich. Gesetzlich seyn, heist hier nicht so viel als den Willen GOttes zur Richtschnur

seines Lebens erwehlen, und zur Ausübung derselben die Kraft aus den Wunden JEsu holen. So fromm ist der alte Adam nicht. Die Meinung ist diese: Der alte Mensch will solche Seelen zum Mißbrauche des Gesetzes verleiten. Und wie sieht alsdenn die Seele aus, welche der alte Mensch gesetzlich macht?

1.) Sie will durch gesetzliche Uebungen die Vergebung ihrer vorigten Sünden sich erwerben und also sich selbst gerecht machen. Daß sie ein Sünder und zwar ein todeswürdiger Höllenbrand sey, leugnet eine solche erweckte Seele nicht mehr. Daß sie, wo sie nicht Vergebung der Sünden und die Gnade GOttes erlanget, verlohren geht, ist ihr auch bekannt. Und dieses **ist Gnade.** Allein sehet, was die Natur oder der alte Mensch hiebey thut. Er sucht die Seele durch Hoffart und Unglauben im Empfang der Gnade aufzuhalten. Da meinet alsdenn die Seele; ja wenn sie nur besser wider die Sünde kämpfen, mehr fasten und beten, und zur gewisser Zeit in der Bibel lesen möchte, so würde ihr schon GOtt die vorigten Sünden vergeben. Allein, siehe, o lieber Mensch, die subtile Hoffart des alten Menschen, indem du nicht als ein Bettler kommen, sondern deine Schulden gerne aus deinem eigenen Vermögen bezahlen wilst, damit du nur nicht den Namen hättest, als habest du die Gnade umsonst empfangen. Siehe aber

auch

auch hiebey eine geheime Geringschätzung deines Heylandes. Du glaubest, daß sein Verdienst nicht zureichend, sondern du zu dessen Vollgültigkeit noch etwas von guten Uebungen hinzu thun müssest. Du wilst ihm nicht die Ehre eines **Alleinigen Heylandes** lassen; sondern deine guten Wercke sollen die Gnade GOttes mit verdienen helffen. Ach geängstete Seele! Es geht der Ruff des Heylandes an dich: **Kreuch nur, kreuch nur zum Creutz hinzu, im Gesetz findest du keine Rast noch Ruh mit allen deinen Wercken.** Hättest du durch gesetzliche Uebungen die Gnade GOttes verdienen können, so hätte nicht der Heyland vom Himmel kommen, das Gesetz erfüllen, und die Strafen des Gesetzes auf sich nehmen dörfen. Da er aber den Frieden mit GOtt durch sich selbst gemacht, so komme nur, so wie du bist, so aussätzig, so fluchenswürdig, kurtz, so wie du dich fühlest mit einem gebeugten und redlichem Hertzen zu Christo, so empfähest du Gnade.

2.) Sie will aus ihren eigenen Kräften die Gebote GOttes halten und sich also selbst fromm machen. Sie siehet nun ihre Verbindlichkeit ein, GOtt zu gehorsamen. Sie fühlet auch jetzt in ihren Gliedern ein ander Gesetz, welches dem Gesetze GOttes widerstreitet. Darüber erfähret sie Angst und Pein in ihrem Gewissen. Was thut sie denn? Da macht sie

Vorsätze über Vorsätze, besser auf ihr Hertz acht zu haben. Da sie nun in sich keine Kraft hat, etwas gutes zu verrichten, sondern dieselbe erst durch den Glauben an JEsum erlanget wird; so fält sie immer tieffer drein. Sie komt mit eigenem Kämpfen mit der Sünde zu kurtz und wird immer aufs neue verwundet. Allein hierunter steckt eine heimliche Hoffart des alten Menschen. Sie will nicht so ohnmächtig und tod in ihren Augen seyn, wie sie wircklich ist, sondern glaubet, sie habe noch einige Kraft, sich selber zu helffen. Kurtz, sie will gerecht und fromm werden, aber ohne JEsu.

3.) Hiedurch wird sie gegen GOtt knechtisch gesinnet. Vergebung der Sünden hält sie jetzt für unentbehrlich. Sie will die Schulden durchs Halten des Gesetzes bezahlen, sie siehet aber, daß sie täglich neue Schulden macht. Bey allem diesem macht sie das Donnern des Gesetzes mürbe, daß sie keinen Frieden in ihren Gebeinen hat. Hieraus kan jetzt nichts anders folgen als eine knechtische Furcht. Sie hat kein Vertrauen, zu GOtt kindlich zu treten. Ihre Worte sind nur: Verlohren werden, verlohren werden. Wo nun die Seele in diesem Zustande eigensinnig verharren will, so ist freylich Verzweifelung der Gefährte eines solchen Eigensinnes. Denn GOttes Zorn über sie, hält sie für unvermeidlich, und verlohren zu werden

den für unerträglich. Allein der treue Heyland kan solchen gesetzlichen Seelen, wo sie nur ein redliches Hertz haben, seine Hülfe nicht versagen. Er überzeuget sie endlich, daß sie mit ihrem Laufen und Rennen nicht fortkommen. Er zeiget ihnen die offene Quelle seiner Wunden, ladet sie zu seinen Steinritzen und Felslöchern ein und schencket ihnen Glauben, sich durch denselben in ihm vor dem Zorne GOttes zu verbergen. Da lernet sich die Seele schämen, daß sie sich bis hieher gegen den Heyland durch Unglauben gewehret. Da geht alsdenn der stille Friede der Seele an, daß sie mit Freudigkeit saget: **Last mich (ihr geistlichen Feinde) in der Ruh, fragt nicht, was ich wircke und thu, ich bin durch den Vorhang (des Gesetzes) gegangen.**

Der alte Mensch findet sich auch endlich

III. **In den Begnadigten.** In diesen ist er nicht mehr Herr sondern ein Knecht, über welchen jetzt die Seele herrschet. Allein, ob gleich solche begnadigte das Schand-Joch der Sünden einmal von ihrem Halse weggeworfen, so können sie doch leicht verwundet werden oder wohl gar zurück fallen. Die Epheser waren auch wahrhaftig zu GOtt bekehret, und dennoch muste sie Paulus zum Ablegen des alten Menschen ermuntern. Höret demnach, was dieser alte Mensch in den begnadigten thut.

1.) Er

1.) Er reitzet dieselbige zum Bösen. Bald weiß er die Sünden, welche sie vor ihrer Bekehrung begangen, ihnen angenehm vorzustellen, damit er in ihnen eine Belustigung hieran errege; bald suchet er sie aus der gehörigen Fassung des Gemüths zu bringen, damit sie wider ihr Wissen und Willen sich übereilen mögen. Wie manche sündliche Gewohnheiten wollen sich einfinden? wie oft quillt aus der Erb-Sünde hervor Neid, wenn sein Bruder mehr Gnade hat als er, oder mehr geliebet und von andern hoch gehalten wird, Zanckſucht, übereiltes Urtheilen von seinem Bruder. Wie oft reget sich Eigenwille, daß man das Nachgeben in geringen Dingen und das Tragen seines schwachen Bruders noch nicht gelernet, übereilter Schertz und Leichtsinn, Ungeduld und Unzufriedenheit, wenn es ihm nicht nach Wunsche geht. Ja wie mischen sich auch oft in den besten Wercken, Gebet, Ermahnungen, guten Unterredungen, manche Unlauterkeiten mit ein. Kurtz, das Feuer ist im Busen. Seelig wer beständig wachet und auch den kleinsten Funcken mit gebeugten Thränen und mit dem Blute Christi auszulöschen bemühet ist. Dieser alte Mensch

2.) machet auch die begnadigten öfters träge zum Guten. Hievon redet Paulus Ebräer 12, v. 1. Allhier wird von einer solchen Trägheit geredet, dergleichen einen Wandersmann befält,

befält, auf dessen Rücken eine schwere Last lieget. Gleichwie ein solcher durch die Last träge gemacht wird, daß er kaum keuchen und fortkommen kan; also ist auch die einwohnende Sünde dem Gläubigen eine große Last. O wie seufzet eine treue Seele unter dieser Bürde. Kaum ist ein Strahl der Liebe JEsu ins Hertz gedrungen, daß sie die Füße des Heylandes mit heissen Liebes- und Freuden-Thränen netzen kan; so reget sich schon die einwohnende Sünde, welche mannichmalen ihr Vertrauen niederschläget, mit dem Heylande so kindlich und vertraut, wie vorhin, umzugehen. Oft hat sie solche herrliche Vorsätze: nun solst du auch deinen Heyland mit keinem unnützen Worte beleidigen: allein es dauret nicht lange, so dämpfet die Trägheit dieses seelige Feuer, daß sie ausruffen muß: **Wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes?** Dieses ist nun den Gläubigen ihr gröstes Creutz, unter welchem sie seufzen, weinen und hertzlich verlangen, hinüber zu seyn. Da rufen sie aus:

Mich verlangt von gantzem Hertzen,
auch nicht weit davon zu seyn:
Ja ich ziele recht mit Schmertzen
auf den Freudenvollen Schein.
Doch das Lauffen thut mir bange
und der Kampf wird mir zu lange.
Der geschmückte Erdenwust
nimt mir öffters alle Lust.

Es möchte aber noch jemand zum Beschluße fragen: Wie komts, daß GOtt die Erb Sünde in den Gläubigen auch nach der Rechtfertigung übrig läst. Diese Frage will ich noch zum Beschluße beantworten. Höret hievon die Ursachen:

1.) Damit wir beständig die Tieffe des Falles fühlen und dem Erlöser desto danckbarer werden. Wir sind leichtlich zur Vergessenheit geneigt, was der Fall für Greuel gestiftet. Damit wir dieses nicht aus den Augen laßen sondern beständig erkennen, wie es lauter Gnade sey, wenn wir durchkommen und dem guten Heylande desto danckbarer werden, so lässet er die Erb-Sünde noch übrig,

2.) damit wir die große Kraft der Erlösung besser erfahren. Ehe kan man von der Tapferkeit eines Königes nicht einen rechten Begriff haben, bis er eine Schlacht mit den Feinden gewaget und den Sieg erhalten hat. Wenn also die Seele starcke Reitzungen zur Sünde mercket und ausruffen muß: Herr JEsu ich bin verlohren, und hierauf durch den Glauben und durch das Blut des Lammes die Feinde glücklich überwindet; so lernet sie erst recht erkennen, was der Heyland kan, und wie groß die Kraft seiner Erlösung sey. Da gewinnet sie in allen Drangsaalen und Anläufen ihrer Feinde ein rechtes Vertrauen zum Heylande.

3.) Da-

3.) Damit wir vor aller Hoffart und vor dem Rückfall bewahret werden. Unsere erste Eltern hatten das Ebenbild GOttes und grosse Gnade. Hoffart aber war die Ursache ihres Falles, wodurch sie alles verlohren. Wie leicht könten die Begnadigten zur Hoffart verleitet werden. Diese Hoffart zu dämpfen und uns also vor den Rückfall zu bewahren, hat GOtt die Erb-Sünde übrig gelassen: und o welch ein herrliches Mittel ist dieses. Erblicken sie so manche Fehler, bemercken sie ihre Trägheit zum Guten, ihre Kaltsinnigkeit in der Liebe zu JEsu, straucheln sie mannichmal, o wie werden sie bis in den Staub erniedriget. Sie werden immer tieffer in die Armuth des Geistes gebracht und sehen alles als Gnade an.

4.) Damit wir in die Gemeinschaft des Leidens und Sterbens JEsu kommen. Gläubige müssen doch ihrem Heylande ähnlich werden. Der Heyland gieng durchs Leiden in die Herrlichkeit. Hätten wir den alten Menschen nicht, so würde uns das äusserliche Leiden kein Creutz seyn; dann die Empfindung der Liebe JEsu würde uns alles äusserliche Leiden unempfindlich machen: Und also hätten wir kein Creutz. Derohalben müssen wir auch mit Christo gekreutziget werden, mit Christo sterben, mit Christo begraben werden, damit wir auch mit seiner Herrlichkeit Gemeinschaft haben.

ben. Es schadet dir also dieses Hauß-Kreutz gar nicht.

5.) Damit unsere Treue probiret und wir durch öftere Prüfungen bewähret werden. Adam hatte auch eine Probe-Zeit, in welcher er aber schlecht bestand. Nach dem Wercke der Erlösung will uns GOtt auch probiren, ob wir ihm recht treu und danckbar seyn werden. Derohalben lässet er uns diesen Feind noch übrig, der uns reitzen muß. GOtt will aber diese Reitzungen zur Sünde uns nicht als verdamliche Sünden zurechnen, sondern als Feinde ansehen, die uns plagen; und überdem so finden wir in Christo eine Rüst-Cammer, woraus wir die geistliche Waffen nehmen und die Feinde allemahl überwinden können. Und wie lange dauret diese Prüfungs-Zeit. Ueber ein kleines so sehen wir das neue Jerusalem, woselbst alle Prüfungen aufhören und alle Feinde verbannet sind. **Seelig ist der Mann** nach Jacobi am 1, v. 12. **der die Anfechtung erduldet:** denn, nachdem er bewähret ist, wird er die Crone des Lebens empfahen.

6.) Damit uns die Erquickung hier und dorten desto angenehmer sey. Wenn wir viel gearbeitet, wenig geruhet und gegessen haben, so wird einem das Sitzen und Essen recht angenehm. So gehets auch hier. Wenn sie im Kampfe wider die Sünde müde und unter der

Last

Last gedrucket worden, so wird ihnen die Ruhe der Seelen und ein Blick der Freundlichkeit JEsu desto angenehmer und schätzbarer. Und wie froh muß solchen Seelen, die hier wider die Sünde gearbeitet, der Eingang in die seelige Ewigkeit seyn. Was für Freude muß ein solcher empfinden, wann er ungestöhrt bey dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes seyn kann, und keinen Anfall der Erbsünde zu befürchten, sondern diese Bürde gantz abgeleget hat.

Anwendung.

So habe ich euch in dieser Stunde, Meine Freunde! **den alten Menschen** abgeschildert, **wer er ist, und in welchen er sich finde.** Ich frage nun einem jeden: **Auf was für eine Art ist der alte Mensch in deinem Hertzen?** Ist er Herr und du mit Leib und Seele sein Knecht, oder hat die Gnade seine Herrschaft in dir gebrochen? bist du nicht bis hieher in fleischlicher Sicherheit dahin gegangen und hast du nicht nach dem Triebe deiner Natur gewandelt? bist du nicht bis hieher widerspenstig und heuchlerisch gegen GOtt, unbarmhertzig und falsch gegen dich, feindselig und verstellt gegen deinen Nechsten, ja harthäutig gegen alle Rührungen des Heil. Geistes gewesen? Fühlest du, daß du ein solches verderbtes

Hertz hast? schmertzet dir solches? hast du einen Haß und Abscheu an allen Sünden, und kämpfest du wider sie, so, daß du sie auch überwindest? Hierauf laß dein Gewissen Antwort geben. Ich wende mich denn in der näheren Anwendung

I. Zu euch bekümmerten Seelen, die ihr die Herrschaft dieses alten Menschen mit Schmertzen fühlet, auch ein großes Verlangen habet, ihn zu überwinden: aber wider euren Willen ihm öfters die Herrschaft lassen müsset. Ach ihr lieben Seelen! Der Heyland hat ein recht mitleidiges Hertz gegen euch. Es ist Gnade, daß ihr die Tyranney des alten Menschen fühlet und ihm den Gehorsam aufgekündiget. Allein darinnen versehet ihr euch, daß ihr selbsten sein Joch abschütteln wollet, da hiezu in euch keine Kraft ist. Sehet! der König aus Zion, JEsus Christus hat durch seinen Todt das Recht über euch zu herrschen ihm benommen. Er komt auch noch jetzo und bietet euch Hülfe an. In einer Hand hat er gleichsam Vergebung der Sünden, in der andern Kraft, diesen alten Menschen zu creutzigen. Er wartet nur auf euer Kommen, auf euer Verzagen an euren Kräften, auf ein gläubiges Nehmen. Auf! was seyd ihr so blöde, so ängstlich, so erschrocken? was lasset ihr euch von diesem alten Menschen so dringen und plagen? Traget seinen Eigenwillen, Hoffart,

Unglau-

Unglauben, seine Lust zu sündigen, seine Macht euch zu überwältigen, unter das Creutz des Heylandes hin. Klaget solches dem Heylande, bittet ihn, daß er die Ehre seines Leidens rette und euch die wahre Freyheit schencke. Je einfältiger, je kindlicher und vertrauter ihr mit dem Heylande umgehen werdet; desto eher werdet ihr diesen alten Menschen unter euren Fuß bekommen; denn vor der Macht des Heylandes kann er nicht bestehen. Ich wende mich auch

II. Zu euch Begnadigten, über welche der alte Mensch bereits seine Herrschaft verlohren.

1. GOtt sey danck, daß ihr Knechte der Sünden gewesen seyd, aber nun gehorsam worden dem Vorbilde der Lehre. Dencket einmal zurück an euren vorigten Zustand, was hattet ihr da für Frucht, deren ihr euch jetzt schämet? Gehen euch nicht die Augen über, wenn ihr daran dencket, wie öfters ihr diesen guten Heyland feindseelig vom Hertzen weggestoßen; da er doch ein so zartes Liebes-Hertz gegen euch hat; wie ihr so unbarmhertzig mit eurer armen Seele umgienget, und mit eurem Schmeicheln, Heucheln und Widerspenstigkeit gegen die Gnaden-Züge euch so bald um eure gantze Seeligkeit hättet bringen können. O wie soltet ihr nicht GOtt hertzlich dancken, daß ihr dieses Schand-Joches loß geworden.

2. Da aber dieser Feind noch in euch ist und

GOtt denselben zur Prüfung eurer Treue übrig gelaßen, so gebet doch genau auf seine Bewegungen acht. Mercket ihr, daß er euch matt im Guten machen und zum Bösen reitzen will; so bringet ihn sogleich an das Creutz JEsu, und überwindet ihn so, daß er als ein gecreutzigter, welchem Hände und Füße angenagelt sind, euch nicht schaden kann. Wird euch dieses Creutzigen sauer, so dencket: ihr habts mit einem Feinde zu thun, der nicht um eure Güter, sondern um eure Seele und Seeligkeit mit euch kämpfet. Entweder es kostet ihm oder euch den Tod. Da ihr ihn nun in der Kraft des Heylandes gewiß überwinden könnet, warum wollet ihr euch ihm gefangen geben.

3. Es wird die Zeit kommen, da ihr dieses Gastes gantz sollet los werden. Er wird immer mehr entkräftet, und je näher ihr dem himmlischen Canaan seyd, je näher ist sein Untergang. Wer weiß, wie bald die Stunde da ist, in welcher ihr diesen Ballast des alten Menschen aus dem Schiffe eures Hertzens heraus werfet und ihr in den Hafen des ewigen Lebens anlandet. Auf demnach! Es geht nach Canaan. Die Ruhe wird bald einbrechen. Lasset die Hände nicht laß werden. Ich rede endlich

III. Mit denen, über welche der alte Mensch noch seine völlige Herrschaft hat. O Mensch

1. bedencke dein großes Elend, in welchem

du

du dich befindest. Wie elend sind die Gäste, die du in deinem Hertzen beherbergest. In dir ist die alte Schlange, der Teufel und der alte Mensch, welche dein ewiges Verderben zur Absicht aller ihrer Handlungen haben. Wilst du denn deine edle Seele noch länger zu einer Schlangen- und Drachen-Wohnung machen laßen? du denckest vielleicht: Ey laß es beym alten bleiben. Allein wisse: wilst du ein alter Mensch bleiben, so wirst du auch nicht in den neuen Himmel aufgenommen. **Das Alte ist vergangen, und siehe es ist alles neu geworden.** GOtt hat einen neuen Himmel und eine neue Erde geschaffen, und in denselben kommen keine alte Menschen sondern nur neue Creaturen in Christo hinein. Wenn du so stirbst und in die Ewigkeit übergehst, so wird es heissen: **Freund, wie bist du hinein kommen und hast doch kein hochzeitlich Kleid an? werfet ihn in die ewige Finsterniß.**

2. Bedencke, daß der Buß-Weg der seelige Weg sey, auf welchem dem alten Menschen die Herrschaft genommen wird. Bey deinem Kirch- und Abendmahlgehen, bey deinem Mund-Gebete und äusserlicher Ehrbarkeit kann der alte Mensch immer leben bleiben. **Thue Buße und glaube an das Evangelium,** ist der eintzige Weg. Allein der alte Mensch sperret sich gegen nichts so sehr als gegen diesen seeligen Weg.

3. Bedencke, daß der Heyland hiezu an diesem Tage dir Kraft genug anbiete.

Er ist eben dazu in die Welt gekommen, alles neu zu machen. Er hat uns nicht allein einen neuen Himmel und eine neue Erde erworben, sondern will uns auch ein neues Hertz geben. Er steht jetzo an deinem Hertzen und mercket, ob es dir ein Ernst sey, dieses alten Menschen loß zu werden. Er will alles selbst ausrichten. Er will dir Erkentniß der Sünden und göttliche Traurigkeit geben. Er will die Begierden des alten Menschen in Fesseln legen, ja dich ins neue Jerusalem hineinführen. Was bist du denn heute zu thun gesonnen? Wilst du dich etwa mit deinem Fleisch oder mit deinen Cameraden besprechen? Alsdenn wird gewiß nichts aus dieser wichtigen Sache. Das beste ist: gehe hin zum Heylande, sage ihm, du hättest lange gnug dein Hertz dem alten Menschen zur Wohnung eingeräumet, er möchte dich selbst zur neuen Creatur machen; du brächtest ihm zwar ein verwüstetes Hertz, allein, weil du gehöret, er könnte alles wieder in Ordnung bringen, so wolltest du es ihm hingeben. Nun zuletzt ruffe ich dir zu: **Wo nicht Neu geboren, so Ewig verlohren.**

Ge-

Gebet.

DHErr JEsu, ich befehle dir dieses verkündigte Wort. Nimm es hin und bringe es selbst in die Hertzen dieser Zuhörer. Wo du nicht selbsten diesen alten Menschen vom Thron stürtzest, so bleiben sie wohl ewige Sclaven desselben. Beweise es aber, daß du der König aus Zion bist und dem Starcken seinen Raub nimst. Predige du durch deine Kraft den alten Menschen heraus und den neuen Menschen hinein, und brauche auch gegenwärtiges Steinlein deines Wortes zum Bau deines Gnadenreiches. HErr JEsu thue es. Amen.

Inhalt
der Zweyten Predigt.

TEXT Epheser 4, v. 22.

THEMA Wie der Alte Mensch sich durch Lüste des Irrthums verdirbet.

I. Welches die Waffen sind, die der alte Mensch hiezu brauchet.

II. Wie er mit diesen Waffen sich selbst verdirbet.

PARS I. Diese Waffen des alten Menschen sind

I. Lüste. Dazu gehöret die Erb-Lust, woraus die wircklichen Lüste fließen. Es giebt nach der Bibel

Eigene Lüste, weltliche Lüste, schändliche, thörichte und schädliche Lüste.

II. Irrthümer. Es giebet Irrthümer

1. welche die Glaubens-Lehren betreffen,
2. welche die wahre Gottseeligkeit angehen, und zwar
   a) den Grund der Gottseeligkeit,
   b) die Gottseeligkeit selbst.

III. Lüste des Irrthums werden sie genant,

1. weil die Irrthümer die Quellen sind, woraus die Lüste entspringen.
2. Weil hiedurch der Mensch immer weiter auf den Irrweg kömt.

Pars II. Hier bemercken wir,

I. Auf wen der alte Mensch mit diesen Waffen gehet?

Resp. Auf sich selbst.

II. Wie dieser alte Mensch mit diesen Waffen sich selbst verdirbet.

1. Hier in diesem Leben,
   a) indem er den Menschen mit allen Kräften der Seele und Gliedern des Leibes zu dem Zweck unbrauchbar macht, wozu ihn GOtt erschaffen.
   b) Indem er ihm den Nutzen aus den Wohlthaten GOttes entziehet.
   c) Indem er ihn immer ärger macht und in neue Sünden stürtzet.
   d) Indem er ihm immer mehr Schulden und Strafen zuwege bringet.
2. Dorten in der Ewigkeit.

Applicatio.

Nach geschehener Prüfung folgt eine Anwendung

I. An die Erweckten. Es muß durch JEsu Blut das Hertz rein werden.

II. An die Begnadigten.
1. Lernet erkennen die große Wohlthaten des Heylandes.
2. Verderbet den alten Adam immer mehr.
3. Er geht immer mehr in die Verwesung, und endlich komt sein Untergang.

III. An die Unbekehrten.
1. Erkennet euer Elend.
2. Alles ruft euch zu: Verdirb dich nicht.
3. Verderbet den alten Adam durch Buße und Glauben.

Gebeth.

Gelobet seyst du HErr JEsu, daß du in die Welt gekommen, nicht der Menschen Seelen zu verderben, sondern sie zu erhalten, und zu dem Zweck auch sogar dein Leben gelassen. Gelobet seyst du, daß deine Arbeit auch täglich dahin gehet, Sünder aus ihrem natürlichen Verderben durch die Gnade der Bekehrung heraus zu reissen. Allein siehe, wie die allermeisten mit sich selbst

kein

kein Mitleiden haben, sondern ohne Barmhertzigkeit als Schlachtschaafe mit offenen Augen nach der Hölle eilen, die Sünden als ihre Mörder noch lieb behalten, und sich deinem sanften Zepter nicht unterwerfen wollen. Erbarme dich solcher armen Seelen. Gieb ihnen solches zu erkennen, und schencke ihnen Buße zum Leben, und dazu seegne auch dieses Wort um dein selbst willen. Amen.

Text.

Epheser 4, v. 22.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet.

Vor acht Tage habe ich euch, Geliebten Freunde, aus diesen Worten den alten Menschen vorgestellet. Nun wollen wir heute in dieser Betrachtung fortfahren und behertzigen:

THEMA.

Wie der Alte Mensch sich durch Lüste des Irrthums verdirbet,

Und dabey sehen:

I. Welches die Waffen sind, die der alte Mensch brauchet.

II. Wie er mit diesen Waffen sich selbst verdirbet.

Wir mercken also

Im ersten Theile

Welches die Waffen sind: Und solche sind Lüste des Irrthums. Hiebey mercken wir folgende drey Stücke:

I. Was verstehen wir durch Lüste? Es ist uns schon eine Neigung zum Bösen angebohren und diese heist Erb-Lust. Aus dieser Erb-Lust fliessen allerhand wirckliche Lüste, böse Begierden und Bewegungen des Hertzens, dadurch die Glieder des Leibes auch zu allerhand bösen Handlungen gemißbrauchet werden. Und solche Lüste werden hier besonders gemeinet. O wer kan diese schändliche Ausgeburten des alten Menschen recht abschildern!

Keine Sünde ist so erschrecklich, dazu der Mensch nicht eine Neigung in seinem Hertzen haben solte. So lange man unbekehret ist, so hat man diese Lüste wircklich in sich, man fühlet sie aber nicht, sondern hält dieselbe geringschätzig. Erwachet aber der Sünder von seinem

nem Sünden Schlafe, so erstaunet er über die Menge und Abscheulichkeit derselben. Da gibts wirckliche Lüste wider das erste Gebot, da der Mensch eine erstaunende Begierde hat, sich selbsten zu einem GOtt zu machen, in sich zu bespiegeln und derohalben auch heftig wünschet, von andern hoch gehalten und gerühmet zu werden. Da findet sich in dem Menschen wider das zweyte Gebot eine Lust, Lügen und allerhand Ränckе zu ersinnen, wodurch er seine böse Sache ausführen, das Reich GOttes hindern und den Nächsten kräncken will: und so gehets in Absicht auf alle Gebote. Die Zeit würde zu kurtz seyn, alle wirckliche Lüste des alten Menschen namhaft zu machen. Am besten wäre es, daß ein jeder sein eigen Hertz aufwecken und sich fragen möchte; welches ist deine Lust, die dich gefangen nimt? Diese Lüste werden in der heil. Schrift mit verschiedenen Nahmen beleget. Sie heißen nach Jacobi 1, v. 14.

Eigene Lüste: Und so heissen sie mit allem Recht. Sie wohnen nicht aus GOttes, sondern aus deiner eigenen Schuld in dir. Sie werden mit allen unseeligen Früchten dir eigen zugerechnet: Du schiebest zwar die Schuld auf den Teufel, daß er dich zum bösen reitze und das gute Werck hindere. Allein es ist deine eigene Lust. Hättest du nur ein gehorsames

Hertz

Hertz gegen die zuvorkommende Gnade, so solte der Teufel schon fliehen. Allein du wilst selber diese Lüste beherbergen; derohalben solst du auch selbst von dem Fleisch das ewige Verderben ernten. Endlich heißen sie auch **eigene Lüste**, weil nach dem Unterschiede der Neigungen eine Lust besonders dem Menschen eigen ist. In einem jeden steckt zwar die Neigung zu allen Sünden; aber zu einer Sünde hat einer eine stärckere Neigung als zur andern. Die Sünde nun, wozu der Mensch die stärckste Neigung hat, wird besonders die eigene Lust oder Schoß- und Busen-Sünde genannt. Da hat nun ein jeder seine besondere Lust und seine besondere Fesseln, wodurch er zur Schlachtbanck gezogen wird. Einer ist besonders zur Wollust, der andere zum Geitz, der dritte zum Stoltz, der vierte zur Faulheit und zum Müßiggange geneiget. Mancher wolte sich gerne zu GOtt bekehren und sonst alle Lüste hassen, wenn er nur seine Schoß-Sünde ins Reich GOttes mitnehmen könnte. Dieses aber ist unmöglich.

Die Lüste des alten Menschen heissen auch nach Titum 2, v. 12.

Weltliche Lüste: dahin gehöret der so genannte Mitteldings Krahm, als Tantzen, Spielen, Schertzen, daraus die Welt sich nichts machet, sondern solches vor erlaubt hält. Diese Lüste führen den Namen der weltlichen Lüste

mit

mit Recht. Diese Lüste haben nicht GOtt sondern die Welt zum Urheber, welche sich diesen Zeit-Vertreib ersonnen hat, damit sie hierüber nur die Sorge vor ihre Seeligkeit vergessen kann. Solche Lüste machen auch das Hertz weltlich und irdisch, ja sie vergehen auch mit der Welt. Im Himmel wird kein Tantzboden, kein Spieltisch, keine lustige Gesellschaft anzutreffen seyn. Die Welt vergeht mit ihrer Lust. Es giebt nach der heil. Schrift, und zwar nach Röm 1, v. 26. auch

Schändliche Lüste: wohin die Sünden gehören, da man durch Unzucht sich selbst und seinen eigenen Leib verunehret. O wie schändlich sind diese Lüste, weil dieselben sich nicht einmal in den unvernüftigen Thieren finden, ja ehrbare Menschen dieselben zu benennen sich schämen würden. Und dennoch finden sich diese stumme Sünden bey der Jugend häufig gnug. O Sünde, wie machst du mit deinen Lüsten die Menschen noch ärger als viehisch. Es giebt aber auch nach der Schrift, und zwar nach 1 Timoth. 6, v. 9.

Thörichte und schädliche Lüste: wodurch besonders die Lüste der Geitzigen verstanden werden. Und diesen Namen führen sie mit allem Recht. Thöricht sind sie, denn ein solcher Mensch, der da gerne reich seyn will, fället bald auf dieses, bald auf jenes, wodurch

er

er sich auch bey vernünftigen Leuten thöricht und lächerlich machet. Schädlich sind diese Lüste, weil ein solcher Mensch, der ein Knecht dieser Lüste ist, alle Gebote GOttes übertritt. Ein solcher ist zur Abgötterey sehr geneigt, denn er ist ein Menschen-Knecht, der sich allen gefällig zu machen suchet, damit er nur seine irdische Vortheile erlange; ja er machet das Geld selbst zu seinen Gott, woran sein gantzes Hertz henget. Ein solcher scheuet sich nicht wider das zweyte Gebot zu lügen, zu schwören und den Namen GOttes zu misbrauchen, wenn er hiedurch nur mehrere irdische Güter erlangen kann. Ein solcher ist zur Entheiligung des Sonntags auch sehr aufgelegt, daß er an demselben zu arbeiten sich kein Gewissen macht, wenn er nur seine Güter vermehren kann. Ein solcher ist zur Unbarmhertzigkeit, Grausamkeit und andern himmelschreyenden Sünden geschickt, maßen er sich kein Gewissen macht, den Arbeiter seinen Lohn zu entziehen. Kurtz, ein solcher ist das geschickteste Werckzeug des Satans, welches an Juda zu sehen, der aus Geld-Geitz seinen Meister und Heyland verrieth. Sind das nicht schädliche Lüste? Diese Lüste der Geitzigen sind aber auch desto gefährlicher, weil sie nicht so leicht, wie andere grobe Laster, erkannt werden. Kein Geitziger will geitzig seyn, sondern bedecket diese schädliche Lust mit dem

Man-

Mantel der Sparsamkeit und einer guten Haushaltung. Ach wo solche elende Seelen hier seyn sollen, so bitte ich euch um der Wunden JEsu willen: Suchet geistliche und ewige Reichthümer, die ihr in die Ewigkeit mitnehmen könnet. Dencket aber nicht, ihr Gläubige: diese Lection ginge euch nicht an. Ach der irdische Sinn klebet auch den Gläubigen öfters an. Wie leicht kan es geschehen, daß die Begierde reich zu werden, eine ängstliche Sorge um die Nahrung des Leibes als Dornen und Disteln aufwachsen und das Gute ersticken könne. Höret was Paulus an den Timotheum im ersten Briefe Cap. 6, v. 10. schreibet: Es sind dieser Ursache wegen viele vom Glauben abgefallen. Und wie viele Exempel sind auch noch vorhanden, welche in ihren irdischen Nahrungs-Sorgen nach und nach so eingeflochten worden, daß sie hierüber alle Kraft des Christenthums verlohren, und nichts mehr als einen Schein übrig behalten haben. Nun sehet, so sind denn die Lüste, Waffen des alten Menschen womit er sich selbst verdirbet. Allein zu diesen Waffen gehören auch die Irrthümer. Derohalben wir weiter bemercken:

II. Was verstehen wir durch **Irrthümer.** So wie die Lüste Ausgeburten des alten Menschen sind, und aus dem durch den Sündenfall und durch die natürliche Geburt geerbtem Verderben

derben herrühren; so sind auch die Irrthümer Ausgeburten des alten Menschen, und kommen aus dem natürlichen Verderben des Verstandes oder aus der natürlichen Blindheit her.

Diese Irrthümer können füglich in zwey Classen eingetheilet werden. Einige betreffen **die Glaubens-Lehren**, andere hingegen **die wahre Gottseeligkeit.**

1. Einige Irrthümer, wodurch sich der Mensch verdirbet, betreffen die Glaubens-Lehren. Die heylsamsten Lehren des Evangelii werden von den meisten Menschen unrecht verstanden und zur fleischlichen Sicherheit gemißbrauchet. Diese Irrthümer des alten Menschen mengen sich in alle Lehren des Christlichen Glaubens ein. Da meinen nun die armen Menschen: O GOtt sey gar zu barmhertzig, als daß er sie in ihren muthwilligen Sünden verdammen werde; und wenn sie nur in der letzten Stunde des Todes einen Seufftzer zu GOtt schicketen; so wäre GOtt so barmhertzig, daß er sie von Stund an in den Himmel nehmen würde. Wird ferner von dem natürlichen Verderben des Menschen gelehret, daß ein Mensch von Natur elend, jämmerlich, nackt und von allen Kräfften zum Guten dergestalt entblösset ist, daß er sich nicht im geringsten helfen könne, sondern GOtt den Sünder ziehen und bekehren müste; so siehe nun einen neuen

Irr-

Irrthum aus dem alten Menschen hervor quillen. Da denckt der arme Mensch: Muß GOtt alles thun, warum soll ich mich denn um die wahre Bekehrung so ängstlich bekümmern? Ich will stille seyn und die Hände in den Schoß legen. Ich habe eine besondere Sünde, welcher ich nicht loß werden kan, woraus ich schließe, daß meine Zeit der Bekehrung noch nicht da ist. Freylich, o Mensch, du solst dich nicht selbst bekehren; allein du solst nicht den Gnaden-Rührungen widerstehen und auch das deinige, was du thun kanst, ausüben, nemlich beten und flehen um die Gnade, wozu auch GOtt dir durch die zuvorkommende Gnade Kräfte gnug darreichet. Das ist die Zeit, da GOtt dich bekehren will, wenn du seine Gnaden-Züge merckest. Du kanst lange warten, bis dich GOtt mit Gewalt zur Bekehrung zwingen wird. O erschrecklicher Irrthum! Wird ferner die theure Lehre von der Erlösung vorgetragen; so meinet der Mensch, eben deshalben hätte sichs der Sohn GOttes so sauer werden lassen, damit er die Sünde, als das Marter-Geräthe, womit der Heyland gequälet worden, länger lieben und dabey doch sich des Verdienstes JEsu trösten könte, dawider doch so viele klare Sprüche der heil. Schrift zeigen. Irrthümer finden sich auch bey dem Menschen in Absicht auf den Glauben, denn die meisten setzen denselben in ein

blindes Vertrauen, daß man bey allen seinen muthwilligen Sünden um des Blutes JEsu in den Himmel kommen werde, und in dem bloßen Mundbekäntniß: **Ich glaube, also werde ich seelig.** In die guten Wercke menget sich ebenfals der Mensch mit seinen Irrthümern. Da meinen die natürliche Menschen; weil es doch gelehret wird, daß die Gläubigen noch an ihren besten Wercken Unvollkommenheiten erblicken müsten, so dörften sie sich nicht um eine wahre Heiligung bekümmern. Da heist es alsdenn: ich bin ein armer schwacher Mensch, ich will mich mit meinem Glauben an dem HErrn JEsu halten. Aber mercke dir dieses: Die Schwachheiten und Unvollkommenheiten der Gläubigen geben dir keinen Freyheits-Brief mit Wissen und Willen zu sündigen, sondern du bekomst vielmehr in der heil. Schrift Befehl, der Heiligung nachzujagen, wo du das neue Jerusalem sehen wilst. Endlich finden sich auch Irrthümer in Absicht auf die heil. Sacramenten. Von der Taufe glauben sie, daß sie den Nutzen derselben nicht verlieren, wenn sie auch gleich den Taufbund muthwilliger Weise brechen. Das heil. Abendmahl halten sie für ein Mittel, wodurch sie ihre vorigen Sünden büssen und zugleich ein Privilegium erhalten, hernach in ihren bösen Gewohnheiten fortzufahren. Da heists: Ich will mich jetzo mit den lieben

GOtt

GOtt versöhnen, und bringen doch den Vorsatz mit, in ihrem irrdischen Sinne, welcher eine Feindschaft gegen GOtt ist, zu bleiben. Ist das nicht recht spöttisch mit GOtt umgegangen? Die Zeit ist zu kurtz alle Irrthümer des alten Menschen in Absicht auf die Glaubens-Lehren nur zu berühren. Alle Predigten gehen darauf, daß diese Irrthümer durch das Wort GOttes und durch seinen Geist aus euren Hertzen sollen ausgeprediget werden und daß ihr zur Erkäntniß der Wahrheit kommen sollet. **Warum wollet ihr denn die Finsterniß mehr lieben denn das Licht?**

2. Einige Irrthümer, wodurch der Mensch sich verdirbet, gehen die wahre Gottseeligkeit an. Zur wahren Gottseeligkeit gehöret ein rechter Grund, welcher ist Buße und Glauben, und denn die Gottseeligkeit selbst oder die Pflichten, die wir GOtt und dem Nechsten schuldig sind; Und auch hierinnen hat der alte Mensch viele Irrthümer. Es finden sich Irrthümer,

1. in Absicht auf den Grund der Seeligkeit. Der Grund der Gottseeligkeit ist die wahre Bekehrung zu GOtt. Wo dieser Grund nach gebrochenem Taufbunde nicht gelegt ist, da ist alle Gottesfurcht eine Scheinheiligkeit, wenn man gleich noch so viele gute Wercke aufweisen könnte: Allein wie viele Irrthümer giebts nicht in dieser Sache? Da meinet der Mensch: wenn

er die groben Sünden vermeidet, sich in Geberden traurig stellet, fastet und andere äußerliche Uebungen vornimt, so habe er Buße gethan. Einige kalte Bewegungen, die er eine kleine Zeit unterhält, dabey er im Augenblick seine Gedancken auf die Wunden JEsu richtet, sind bey ihm schon die wahre Bekehrung selbst. Andere halten die Buße für eine freywillige Plage, die der Mensch deshalben über sich nimt, damit er sich selbsten bestrafe und den Zorn GOttes hiedurch stille; dahero sich auch die Menschen für die Buße als für eine Folterbanck scheuen. Noch andere halten die Buße für eine Uebung, die man als eine gesetzliche Pflicht beständig vor dem Abendmahl beobachten müste. Da meinen sie, wenn sie nur einige Tage vor dem Abendmahl ihr Gemüth mit geistlichen Gedancken beschäftigen, den Welt-Sorgen nicht so starck nachhängen, ihre Zunge für unflätigen Worten bewahren, die gewöhnlichen Gesellschaften auf eine Zeitlang verlaßen, ihr Gesicht mit der Larve einer Traurigkeit überziehen und denn im Beichtstuhl sich für arme Sünder erklären; so hätten sie ja Buße gethan und bekämen zugleich die Freyheit, nach dem Abendmahl diese ihre erzwungene Lebensart bis aufs künftige Abendmahl zu ändern: O ein erschrecklicher Irrthum! Man solte es nicht glauben, daß die Christen solche elende Begriffe von

der

der seligen Bekehrung haben solten, wenn es nicht die Erfahrung zeigete. Sagt hierzu, o unbekehrter Mensch, nicht dein Gewißen Ja und Amen? Ach was für eine plötzliche Veränderung zeiget sich nicht bey dir nach dem Abendmahl? du gehst wieder zu deinen vorigten Gesellschaften, du bist so lustig wie du vorhin gewesen, du fängst von neuem an, die Sünde über dich herrschen zu laßen. Heist das, **den Tod JEsu verkündigen, bis daß er komt?** Es finden sich ferner Irrthümer

2. in Absicht auf die Pflichten der Gottseeligkeit. Die Gottseeligkeit halten die meisten für eine Wissenschaft, die man erlernen müße: Wenn sie nur die Lehren der Christlichen Religion verstehen, dieselben vor dem Altar bey der Einsegnung mündlich hersagen können; so meinen sie, daß sie sich beruhigen und die ewige Seeligkeit sich versprechen könnten. Da heist es denn: man verstehe sein Christenthum recht wohl. O ein gefährlicher Irrthum, welchen der Heyland in seinem Worte längst widerleget: **Der Knecht, der den Willen des HErrn weiß und darnach nicht gethan, soll doppelte Streiche leiden.** Erfahren must du es, wie einem verlohrnen und verdamten Sünder zu Muthe ist, der unter Schrecken des Gewissens von GOtt begnadiget wird. Erfahren must du es, wie der Heil. Geist auch

dich beruffen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten, sonsten gehest du mit aller deiner Erkäntniß verlohren. Andere haben wieder den thörigten Wahn von der Gottseeligkeit, daß dieselbe zwar gut, aber auszuüben ihnen unmöglich sey. Sind Leute in einer Predigt gewesen, wo ihr Gewissen gerühret und getroffen worden, so höret man sie seufzen: Das war eine gute Predigt, so soll man seyn, aber mir ist es nicht möglich, meine Natur ist zu schwach, darnach kan ich mich nicht richten. Solche Seelen zeigen hiemit an, daß GOtt zwar ein kräftiges Mittel zur Genesung der armen Sünder vorgeschrieben, aber von allen könnte es nicht gebrauchet werden; der Heyland wäre also ein unvollkommener Artzt. Noch andere stecken in den Irrthum: Das Gesetz GOttes zeige zwar, wie man innerlich und äusserlich beschaffen seyn müße, verlange aber nicht, daß man darnach sich so genau richten solle. Solche Seelen hören die Predigten von der Bekehrung und der Gottseeligkeit als gute Sachen an, die sie aber ins Werck zu setzen nicht nöthig hätten. Es ist zu bejammern, daß dieser Irrthum sich auch bey manchem unter uns findet, da es doch so deutlich gezeiget wird: Die Gnade und der Heil. Geist mache das möglich, was der Natur unmöglich ist, es käme nur darauf an, daß der Mensch den Bewegungen des Heil. Geistes

fol-

folge, sich damit ins Gebet begebe, und sich einen Ernst seyn laße, ein anderer Mensch zu werden. Gleichwie der Mensch in vielen Irrthümern in Absicht auf die Gottseeligkeit überhaupt stecket; so finden sich auch dieselben in Absicht auf die besonderen Pflichten derselben. Die wahre Demuth verwechseln sie mit einer falschen Niederträchtigkeit, die wahre Sanftmuth mit einer Phlegmatischen Stille, wobey sie keinen Eifer wider das Böse, welches sie an sich und andern erblicken, beweisen; die natürliche Weichhertzigkeit mit der wahren Liebe zu dem Nechsten, welche eine Frucht des Geistes ist und aus der lebendigen Erkäntniß der Liebe und Wohlthaten GOttes fließet. Und so gehts mit allen übrigen Pflichten und Tugenden. GOtt erfordert zur wahren Gottseeligkeit das gantze Hertz mit allen Gliedern des Leibes. Allein sehet die Irrthümer des alten Menschen auch in diesem Stücke. Da heists: Man muß uns nach unsern Hertzen und nicht unsern Thaten beurtheilen. Wir haben dennoch ein gutes Hertz, wenn wir gleich die Welt mehr lieben denn GOtt, wenn wir auch lügen, fluchen, das Wort GOttes verlästern, denen Wirckungen des Heil. Geistes uns widersetzen. Allein wie groß ist dieser Irrthum? GOtt will nicht allein das Hertz sondern auch die Früchte haben; und der Heyland sagt, daß man kein gutes Hertz habe, wenn die Früchte arg

sind; denn seine Worte lauten also: **An den Früchten sollt ihr sie erkennen.** Paulus fordert ferner, **man solle sein Fleisch kreutzigen samt den Lüsten und Begierden;** siehe da meinet der Geitzige Recht zu haben, sich und die Seinigen die gehörige Nothdurft zu entziehen, damit sein und der Seinigen Fleisch gekreutziget werde. Sehet so viele Irrthümer hat der alte Mensch als Waffen, womit er die armen Seelen verdirbet, die ihm die Herrschaft überlaßen.

Diese Irrthümer finden sich nicht etwa nur unter den Jüden, Heyden und Türcken, sondern die meisten Christen stecken in denselben bis an die Ohren. Sie finden sich bey allen Unbekehrten, sowohl bey denen, die eine gute buchstäbliche Erkäntniß haben, als auch bey denen, die dessen ermangeln. Manche können so fertig von den göttlichen Wahrheiten reden und ihr Gedächtniß ist hievon voll. Solte man sie aber auf ihr Gewissen fragen, ob sie aus der Erfahrung sagen könten, wie es einer solchen Seele zu muthe sey, die aus GOtt wiedergeboren wird, den alten Menschen tödtet und mit Christo auferstehet, so würden sie verstummen müssen. Und sie beweisen es auch in der That, daß sie bey aller ihrer buchstäblichen Erkäntniß dennoch in den gröbsten Irrthümern stecken. Wenn denn wircklich einige wiedergebohren werden, die göttliche

Trau-

Traurigkeit erfahren, der Sünde und Welt absterben, so beweisen ihre Reden und Handlungen, daß sie das würcklich nicht von Hertzen glauben, was sie buchstäblich erkennen. Sehet das sind die schändlichen Ausgeburten des alten Menschen. O wer wolte dem alten Menschen noch länger die Herrschaft über sich lassen.

Wir bemercken bey diesem Theile letztlich

III. Was verstehen wir **durch die Lüste in Irrthum** nach ihren Zusammenhange? Nach dem Grund-Texte heist es nicht: der alte Mensch verdirbt sich durch Lüste in Irrthum, sondern durch Lüste des Irrthums und des Betruges, und die Lüste des alten Menschen heissen mit Recht **Lüste des Irrthums und des Betruges:**

1. Weil die Irrthümer des verblendeten Verstandes die Quellen sind, woher so viele Lüste entstehen. Woher komts, daß die meisten ihren Lüsten so nachhängen und dagegen alle Gnaden- und Heyls-Schätze für nichts achten? sind hievon nicht die Irrthümer des Verstandes die rechten Quellen? Würde sich der Mensch zur lebendigen Erkäntniß der Wahrheit bringen lassen, wie er sich durch alle muthwillige Sünden die Ungnade GOttes und den ewigen Tod auf den Hals lade, hingegen sich der allerwichtigsten Heyls-Schätze in Zeit und Ewigkeit hiedurch verlustig mache, o wie würde er die Lüste

des Fleisches als einen Unflath wegwerffen. Ließe er die falschen Stützen eigener Gerechtigkeit durch den Geist GOttes niederreißen, o wie würde er als ein nackter und bloßer Sünder zum Creutze JEsu kriechen und die Gnade umsonst suchen. O wie nöthig ist demnach auf das Wort acht zu haben und das eindringende Licht der ersten Ueberzeugung ins Gebet zu bringen.

2. Weil der Mensch hiedurch immer mehr von dem rechten Wege abkomt und auf dem breiten Wege immer weiter fortgehet. Indem diese Lüste dem armen Menschen so süße vorkommen, so hält ihn Satan an diesem Angel feste, daß ein solcher nicht Lust hat von diesem Irrwege abzutreten. Er geht auf seinen Irrweg immer hurtiger fort, und entfernet sich immer von dem rechten Wege, so, daß ihm Lust und Vermögen auf denselben zu kommen immer mehr benommen wird. Und endlich muß er zu seinem Schaden erblicken, wie diese Lüste mit seiner falschen Süßigkeit seine arme Seele betrogen und ihn um das edelste Kleinod gebracht. Hörst du das o Seele, deine Lüste sind Lüste des Betruges. Der große Hirte JEsus Christus will dich gerne aus dem Labyrinte deiner Lüste heraus helffen, und reichet dir durch sein Wort und durch seinen Geist hiezu Kraft gnug dar. Seelig wenn du dich aus diesem Betrug heraus helffen läst.

Nach-

Nachdem ich euch denn nun die Waffen des alten Menschen erkläret, so höret im

Zweyten Theile

Wie er mit diesen Waffen sich selbst verdirbet. Und hiebey mercket zweyerley;

I. Auf wessen Verderben der alte Mensch mit diesen seinen Waffen zielet, und da heist es: Er verdirbt sich selbst, nemlich den Menschen, welcher diesen alten Adam in sich herrschend hat. Es ist nicht zu leugnen, daß ein solcher Mensch, über welchen der alte Adam herrschet, auch viele andere verdirbet. Ach wie manche Teufel sind unter den Menschen-Kindern, welche durch Worte und Exempel andere in Irrthümer und Lüste stürtzen. Wie oft hat GOtt auch unter den natürlichen Menschen manche feine und gute Gemüther, welche lencksam zum Guten sind und von GOtt in seinem Weinberge könnten gebrauchet werden. Allein da giebts auf der andern Seite Leute, welche in Lüsten des Irrthums gantz ersoffen sind und durch ihre Reitzungen solche zum Reiche GOttes so untüchtig machen, daß sie weder GOtt noch Menschen dienen können. Ist es nicht gnug, o ihr arme Seelen, daß ihr euch selbst durch eure Lüste verderbet, wollet ihr noch andere mit euch

zur

zur Höllen reissen? Wie werden solche Seelen, welche euch am Tage des Gerichts umgeben werden, über euch wehklagen, und ihr Blut von euren Händen fordern. Es ist also ausgemacht, daß solche elende Sclaven auch andere verderben. Aber erschrecklich ist es zu hören, wenn Paulus saget: **Der Mensch verdirbt sich selbst**; und zwar nicht bloß einen Theil von sich, sondern sich gantz. Er verdirbt seine Kräfte der Seelen und seine Glieder des Leibes. Wir mercken hier

II. Auf was für eine Art sich der alte Mensch verdirbet. Der Mensch verdirbet sich **mit den Lüsten des Irrthums**

I. **Hier in diesem Leben**, und zwar in folgender Absicht:

1. Daß er den gantzen Menschen mit allen Kräften der Seele und Gliedern des Leibes zu dem Zwecke, wozu GOtt den Menschen erschaffen hat, unbrauchbar und untüchtig machet. Durch die Lüste des Irrthums und durch die Gewohnheit im Sündigen wird der Verstand des Menschen dergestalt verblendet, daß er die göttlichen Wahrheiten zu erkennen und zu fassen immer untüchtiger wird. Die Einbildungs-Kraft wird durch solche Lüste dergestalt verderbet, daß alle gute Regungen des Geistes GOttes durch schändliche Vorstellungen und sündliche Bilder der Einbildungs-Kraft verdrenget wer-

werden. In dem Gedächtniße, welches gleichsam ein Kästchen seyn solte, worinnen das Andencken der großen Liebe JEsu und unserer Schuldigkeit aufbehalten würde, wird das Andencken der vorigten Sünden, worin man sich ergötzet, bewahret, und der Sünder gewöhnet sich hiedurch eine solche sündliche Vergessenheit an, daß er das Wort GOttes mit allen Bewegungen bald aus dem Gemüthe lässet. Der Wille des Menschen wird durch solche Lüste gantz unbeugsam gegen die Gnade gemacht, daß er durch keine Vorstellungen und Ermahnungen kan erweichet werden. Das Gewissen wird durch solche Lüste täglich unempfindlicher, daß er die Gefahr seines sündlichen Zustandes, die ihm vorhin sehr lebhaft war, nicht mehr erkennet, ja es verliert allmählich seine Kraft zu beurtheilen, ob die Handlungen gut oder böse sind, so, daß er die ärgsten Sünden ohne Anklage des Gewissens ausüben kan. So macht der alte Mensch durch seine Lüste des Irrthums die Seele mit allen Kräften zu dem Zwecke, dazu sie GOtt dem Menschen gegeben, gantz untüchtig. Allein dieser alte Mensch verdirbet auch mit seinen Lüsten die Glieder des Leibes, indem er sie zu Waffen der Ungerechtigkeit brauchet, womit er solche Handlungen vornimt, die dem Willen GOttes und den Zweck, dazu sie GOtt geschaffen, zuwider sind. Der Mund

ist

ist alsdenn vergebens erschaffen, weil der Sclawe des alten Menschen denselben nicht zum Lobe GOttes sondern zur Schändung desselben brauchet. Seine Augen sind vergebens erschaffen, indem er dieselbe nicht anwendet, die Vollkommenheiten GOttes aus desselben Wercken zu beschauen, sondern dieselben in bösen Dingen zu weiden. Und so gehts mit allen Gliedern des Leibes. So macht der alte Mensch seine Sclaven zu dem Zwecke, dazu GOtt den Menschen erschaffen, gantz untüchtig. Was wunder denn, daß man ausruffen muß: GOtt erreichet an allen Creaturen die Absicht seiner Schöpfung, nur an zwey Gattungen derselben nicht, nemlich an den Teufeln und an den beharlich unbußfertigen Menschen. Schäme dich, wenn du auch in dieser Gattung bleiben wilst. Der alte Mensch verdirbet auch seine Sclaven mit den Lüsten des Irrthums in dieser Absicht,

2. daß er ihnen den Nutzen entziehet, welcher GOtt ihnen zugedacht hat. Er verdirbet alle Mittel des Heyls. Das Wort GOttes ist das Mittel, wodurch der Sünder aufgewecket, bekehret, zum Glauben gebracht und zum Empfang aller Seeligkeiten tüchtig gemacht wird. Diese Lüste des Irrthums aber ersticken die kräftige Wirckung des Wortes und machen das Hertz nach und nach gegen dasselbe verhärteter. Das Abendmahl ist eine rechte Stärckung und Artzeney

ney für alle geistlich krancke und heylshungrige Seelen. Der Mensch aber, in welchem der alte Mensch mit seinen Lüsten des Irrthums herrschet, sauget aus diesem Honig gleichsam Gift, weil er es sich zum Gerichte nimt. Das Meer des Blutes JEsu, woraus die Gläubigen die Vergebung ihrer Fehler und eine neue Stärckung schöpfen, wird den Gottlosen eine Quelle, woraus sie neue Verschuldigungen wie Wasser in sich trincken. Der alte Mensch verdirbet alle Gnaden-Schätze, denn ein Sclawe desselben hat keinen Theil an der Vergebung der Sünden, an den Frieden mit GOtt, an der Kindschaft GOttes, an der Einwohnung des Heil. Geistes und an der Hoffnung des ewigen Lebens, weil ihm der lebendige und thätige Glaube fehlet, dieselben sich zuzueignen. Ferner verdirbet der alte Mensch seine Sclaven auch in der Absicht,

3. daß er dieselben immer ärger macht und in neue Sünden stürtzet. So wie ein Aaß, welches zu verwesen anfänget, sich immer mehr verdirbet und heftiger stincket; so gehts auch mit denen, über welche der alte Mensch herrschet. Die geistliche Fäulniß greiffet immer weiter um sich, und es finden sich immer neue Würmer sündlicher Lüste, welche alle Kräfte der Seelen und Glieder des Leibes anfressen. Er wird immer stinckender und abscheulicher vor GOtt, allen Engeln und Auserwehlten. Je länger ein solcher

cher armer Wurm lebet, je näher er seinem Untergange in die Ewigkeit komt; je weiter greift diese Fäulniß um sich. O Mensch! stinckst du dir nicht selbsten an? merckest du nicht, wie du stuffenweise deinem Verderben näher komst? wilst du diese Lüste in dir ernähren, bis auch dein Leib der Fäulniß übergeben wird? O beuge dieser geistlichen Fäulniß durch eine wahre Bekehrung vor.

Endlich verdirbt der alte Mensch seine Sclaven in der Absicht,

4. daß er ihnen immer mehrere Schulden und Strafen zuziehet. Je mehr der Mensch sündiget, je mehr häuffet er den Zorn GOttes auf den Tag der Offenbarung des gerechten Gerichts GOttes. Auf große und häuffige Sünden müßen auch große Gerichte GOttes folgen. Die Lüste des Irrthums machen also den Menschen im göttlichen Gerichtsbuche immer schwärtzer, das Kerbholtz immer voller, bis GOtt endlich genöthiget wird, einen solchen dem Gerichte der Verstockung zu überliefern, und mit der Vollziehung des Urtheils zu eilen: **Haue den Baum um, was hindert er das Land?** So verdirbet der alte Mensch seine Sclaven bereits in diesem Leben. Höret aber auch, wie er sie verdirbet

II. **In jenem Leben.** Wenn die Lust empfangen hat, so gebieret sie die Sünde, und mit der Süde den Tod, und das Ende der irrdisch-

dischgesinneten ist nach Phil. 3. v. 19. die Verdammniß. Der Verstand eines solchen Menschen soll nicht durch die anschauliche Erkenntniß GOttes, dessen grossen Vollkommenheiten und herrlichen Wercke erquicket werden. Alles, was sie mit demselben zu erkennen fähig sind, wird ihre Angst vermehren. Werden sie dencken an die greuliche Sünden, die sie auf dem Erdboden begangen, an die Verführungen, wodurch sie andere ins Verderben gezogen, an die Stunden, da GOttes Geist an ihnen vergebens gearbeitet, an die Gerechten, die sie verachtet; o welche Angst wird dieses Andencken ihrem Geiste verursachen? Sie werden wünschen, daß alles dieses ihnen nicht einfallen möchte, und doch werden sie es nicht hindern können. Ihr Wille und ihre unsterbliche Neigungen werden nicht mit GOtt als der Quelle aller Seligkeit, und mit denen himmlischen Seligkeiten gestillet werden, massen sie ihr Theil schon in diesem Leben empfangen haben. Die böse sündliche und irrdische Lüste, die sie in die Hölle mitnehmen, werden sie destomehr nagen, weil ihnen, dieselben auszuüben und sich mit der Welt zu freuen, alle Gelegenheit beschnitten ist. Ihre Augen, die sich, wenn der alte Mensch wäre getödtet worden, hätten in dem Anschauen des Lammes GOttes, des neuen Jerusalems und aller Seligkeiten weiden können, müssen

jetzt die dunckele Finsterniß der Höllen, und den Rauch, der da aufsteiget von Ewigkeit zu Ewigkeit, erblicken. Ihre Augen, welchen GOtt die Thränen hätte abwischen können, wenn sie hier der Sünden wegen geweinet, müssen jetzt zu weinen anfangen. Die Ohren, die das neue Lied des Lammes mit Freuden hätten anhören können, müssen jetzt das klägliche Heulen der aus dem Himmel verstossenen Seelen hören. Der Mund, welcher mit Freuden anstimmen sollte: **Das Lamm das erwürget ist, ist würdig zu nehmen Preis und Ehre** ꝛc. muß jetzt heulen und seine Thorheit zu spät beklagen. O erschreckliche Worte: **Der alte Mensch verdirbt sich selbst** in Zeit und Ewigkeit. Siehe! was du an der Sünde vor einen Mörder hast, und dennoch willst du in den Lüsten des Irrthums muthwilliger Weise beharren? Höre im Namen GOttes: Entweder du must diesen alten Menschen tödten, oder er tödtet dich. Besser ists, daß du ihn tödtest. Hier ist JEsus und sein Blut, hier ist sein Geist und sein Evangelium, dieses alles soll dir hiezu behülflich seyn.

Anwendung.

So habe ich euch heute vorgestellet: **Wie sich der alte Mensch durch Lüste in Irrthum verderbet.** Ich lege denn diese vorgetragene Wahrheiten einem jeden zur Prüfung

ans Hertz. Ist dein Hertz, o lieber Mensch! nicht ein rechter Sammelplatz der schändlichsten Lüste? Ist dein Hertz nicht voller Eigenliebe und Selbstgefälligkeit, daß du dich auch deshalb vor GOtt zu demüthigen schämest? Ist nicht dein Hertz mit allerhand Lügen und unzüchtigen Lüsten erfüllet? Findet sich nicht in dir eine herrschende Lust zu betrügen, zu zancken und deinen Nächsten zu beneiden? Magst du nicht gerne dein Gemüth mit Tantzen, Spielen und andern weltlichen Lüsten vereiteln? Lebet nicht jemand unter euch in solchen schändlichen Lüsten, daß er schamroth werden möchte, wenn dieselben auch nur einem ehrbaren Menschen offenbar würden? Hänget dein Hertz nicht mehr an Geld und Gütern als an GOtt und seiner Gnade? Wenn nun eine und die andere Lust noch über dich herrschet, so sage ich dir im Namen meines Heylandes: Du hast kein Theil an Christo und seiner Seligkeit, so lange du so bleibest, denn das Ende solcher Irdischgesinneten ist nach Phil. 3. die ewige Verdammniß. Es ist eine Thorheit, in Christo zu seyn, und doch nach den Lüsten zu wandeln. Wer kan rein und unrein zugleich seyn? Wie kan Licht und Finsterniß beysammen stehen? Ein Jünger JEsu zu seyn, und Belials Dienste zu verrichten, wie soll sich das reimen? Paulus sagt solches 2 Cor. 6. v. 14. Die nach dem Fleische

leben, sollen nach dem Fleische sterben. Röm. 8. v. 13. Gal. 6. v. 8. GOttes Wort weiß von keiner Barmhertzigkeit GOttes gegen solche Lüstlinge, und von keiner Seligkeit für Seelen, die in ihren muthwilligen Sünden bleiben wollen. Ich frage euch aber ferner, ist dein Verstand nicht mit vielen herrschenden Irrthümern erfüllet? Tröstest du dich nicht mit der Barmhertzigkeit GOttes bey allen deinen muthwilligen Sünden? Braucheſt du nicht die theure Erlösung zum Deckmantel deiner Bosheit? Hältst du nicht den wahren Glauben für einen blossen Gedancken? Ich glaube. Vergissest du nicht der Heiligung nachzujagen und den Fleiß in guten Wercken zu beweisen? Hältst du nicht das Abendmahl für ein Mittel, dich mit GOtt zu versöhnen, ohne daß vorhero eine wahre Bekehrung geschehen? Hast du die wahre Gottseligkeit nicht für eine blosse Wissenschaft gehalten? Endlich lege ich einem jeden folgende Frage ans Hertz: Wenn ist die Reinigung des Hertzens von solchen Lüsten des Irrthums vorgegangen? Kanst du aus deiner eigenen Erfahrung die Wahrheit, welche du vor der Predigt gesungen, bekräftigen? Es muß durch JEsu Blut das Hertze werden rein, so ist der Wandel gut. Wenn bist du als ein unreiner, befleckter und aussätziger Sünder zu Christo gekommen, und hast die Vergebung deiner Sünden

und

und Reinigung deines Hertzens im Blute JEsu gesucht, und mit grosser Seelen-Arbeit gefunden? Ach lieber Freund! höre doch diese Fragen nicht obenhin an. Mancher mag so hier sitzen, als wenn ihm dieses alles nicht angienge. GOtt wolle sich solcher armen Seelen, die mit hörenden Ohren taub, und mit sehenden Augen blind sind, erbarmen. Ich wende mich denn zu einer näheren Anwendung und rede mit euch,

I. Die ihr durch den Geist GOttes aufgewecket seyd, zwar eure Lüste des Irrthums mit Schmertzen fühlet, aber nicht wisset, wie ihr derselben loß werden sollet. Euch sage ich nur dieses zur Erweckung: Es muß durch JEsu Blut das Hertze werden rein, so wird der Wandel gut. Ihr fallet bey eurer Erweckung so gleich darauf, wie ihr nur einen guten Wandel führen möget, und hiebey gerathet ihr unter manche gesetzliche Uebungen. Weil aber die Macht eures alten Menschen der Kraft eurer Natur weit überlegen ist, so bleibet ihr immer unrein. Aber höre: Es muß durch JEsu Blut das Hertze werden rein. Mit der Reinigung aus eigenen Kräften kommst du nicht fort, du wirst nur immer unreiner und elender. Das Blut des HErrn JEsu ist der grosse Teich Bethesda, an welchem alle geistlich krancke, blinde, lahme und dürre Seelen liegen, und

darauf warten, bis der Geist GOttes dieses Meer des Blutes beweget und ihnen Kraft giebet, in dasselbe mit dem Glauben hinein zu steigen, und sich das Blut JEsu zur Vergebung und Reinigung zuzueignen. Demnach gehe nur als ein Krancker und Aussätziger zu JEsu, ruhe nicht eher, bis du glauben kanst, das Blut JEsu gehöre dir auch zu, es wäre auch für dich vergossen, so wirst du nicht allein Vergebung der Sünden bekommen, sondern dieselbe wird dich auch starck machen, die Lüste des Fleisches zu überwinden. Denn wird der Wandel erst werden gut. Ich rede auch

II. mit euch ihr begnadigten Seelen, bey denen der alte Mensch seine Herrschaft verlohren. Euch sage ich,

1. aus diesen erschrecklichen Waffen der Lüste des Irrthums, womit der alte Mensch sich verdirbet, könnet ihr die Wohlthat des Heylandes recht hoch schätzen lernen, daß er das Joch dieses alten Menschen von eurem Halse weggenommen hat. Wie elend wäre es euch ergangen, theils in der Stunde des Todes theils in der Ewigkeit, wenn dieser alte Mensch mit seinen Lüsten über euch die Herrschaft behalten? Da er euch nun hievon errettet, so hat er euch eine grössere Wohlthat erzeiget, als wenn er euch gantze Königreiche verehret. Genüsset ihr jetzt nicht in den Wunden JEsu eine grössere Ruhe, als ihr

vorhin

vorhin in den Lüsten des Fleisches hattet? Empfindet ihr nicht ein grösseres Vergnügen, da euch nun die Klarheit von dem Angesichte JEsu aufgegangen, als da ihr vorhin im Finstern sasset, und das helle Licht des Evangelii nicht sahet? Gereuet es euch nun, daß ihr über eure Sünden geweinet, und allen bösen Lüsten und Compagnien Abschied gegeben habet? Ich weiß gewiß, daß ihr, die ihr Gnade erlanget, mir antworten werdet:

Ach daß ich dich, o JEsu! so spät erkennet,
Du hochgelobte Schönheit du,
Und dich nicht eher mein genennet
Du höchstes Gut, du wahre Ruh!

Erkennet ihr dies nun, so dancket auch eurem Erlöser für diese hohe Wohlthat. Er hat müssen auf die schändlichste Art als der ärgste Missethäter gemißhandelt, und von seinen Unterthanen gebunden werden, damit er euch diese selige Freyheit erkauffen könte. Dieses euer Bürger- und Freyheits Recht hat ihm Blut und Leben gekostet. Derohalben ruffet aus:

Nun ich kan dir nicht viel geben,
In diesem armen Leben,
Eins aber will ich thun:
Es soll dein Tod und Leiden,
Biß Leib und Seele scheiden,
Mir stets in meinem Hertzen ruhn.

2. So wie der alte Mensch vorhin euch zu verderben bemühet gewesen, so schonet seiner jetzo auch nicht. Die Erblust ist noch in euch, und aus dieser Wurtzel spriessen noch manche böse Begierden hervor. Merket ihr dieselben, so sucht dieselbe immer mehr zu entkräften und zu verderben. Hat er eurer vor der Bekehrung nicht geschonet, so schonet jetzo seiner auch nicht. Diese heilige Rache ist euch erlaubet. Ihr könnet ihn immer binden, zum Altar des Creutzes-Todes JEsu hinführen und schlachten. Allein hiebey ruffe ich euch zu: Es muß durch JEsu Blut das Hertze werden rein, so wird der Wandel gut. Steigen böse Begierden und Lüste auf, so dencket: Fällt mir etwas arges ein, denck ich bald an deine Pein, die erlaubet meinem Hertzen, mit der Sünde nicht zu schertzen. Fehlet euch Muth, Freudigkeit und Vertrauen, so gehet zum Blute des Lammes, bestreichet hiemit im Glauben die Pfosten eures Hertzens, so muß dieser Feind weichen.

3. Seyd nur getrost, denn dieser alte Mensch gehet mit seinen Lüsten immer mehr in die Verwesung, bis endlich sein gantzer Tod folgen wird. So oft wie ihr einen Sieg über diesen alten Menschen erhaltet: so oft gehet ihm eine neue Stärcke ab, und wie lange dauret es, so erfolget sein gäntzlicher Untergang in der Stunde des Todes. Wie wohl wird es euch seyn, wenn

ihr

ihr diesen Feind dereinstens gleichsam auf der blutigen Wahlstatt todt erblicken werdet? Wie herrlich werden die Glückwünschungen im ewigen Leben seyn, wenn ihr diesen listigen und mächtigen Feind im Blute des Lammes werdet überwunden haben? Wie frölich werdet ihr im Himmel jauchzen: **Nun ist das Heyl und die Kraft unsers GOttes und Christi worden?** Derohalben nur unverzagt, der HErr wird euch durchhelffen, von allem Uebel erlösen und endlich zu seinem himmlischen Reiche aushelffen. Endlich rede ich noch mit Wehmuth meines Hertzens

III. mit euch, o ihr armen Seelen! über welche der alte Mensch mit seinen Lüsten noch herrschet, und welche sich von seiner Herrschaft durch eine wahre Bekehrung noch nicht losgerissen haben. Euch sage ich folgendes:

1. Erkennet doch einmal euren jämmerlichen Zustand. Du verdirbest nicht gerne ein irdenes Gefäß, ob es gleich wenig kostet. Du wirst über deinen Dienstboten aufgebracht, wenn derselbe nur ein schlechtes Glas zerbricht. Du magst nicht gerne ein eintziges Glied an deinem Leibe verderben. Du hälst den für rasend, der sich das Auge ausreisset, und dasselbe also zum Sehen untüchtig macht; aber deine Raserey ist noch weit grösser, wenn du dich nicht zu GOtt bekehrest. Eine Seele hast du nur; ist die verdorben, so ist der gantze Leib mit ver-

dorben, du verlierst alsdenn Leib und Seele auf Zeit und Ewigkeit. Du hast eine freye Wahl. Leib und Seele kan dem zukünftigen Zorne GOttes entrinnen, wenn du dich wahrhaftig zu GOtt bekehrest: Allein du erwählest lieber dein ewiges Verderben, ja es thut dir wol leid, daß du nicht ärger sündigen kanst. O Sünder! stehe doch an diesem Tage still, werde nüchtern und bedencke, was von deinem Elende jetzt geredet worden. Es ist wahrhaftig so mit dir beschaffen, GOttes Wort ruffet dir solches zu, JEsus der treue Seelen-Freund warnet dich hievor.

2. Es ist nicht nöthig, daß du dich so verderben läst. GOtt der Vater ruffet dir mit einem erbarmenden Hertzen zu: Mensch, verdirb dich nicht! Ich habe keinen Gefallen an deinem Tode; derohalben höre meinen cörperlichen Eyd: **So wahr ich lebe, ich habe keinen Gefallen am Tode des Sünders**, du bist mir sehr theuer zu stehen gekommen, denn du kostest mir meinen Sohn.

Steh, armer Mensch! besinne dich, du eilst in dein Verderben, mein Hertze bricht, du jammerst mich, ach willst du ewig sterben? Der Sohn GOttes rufft dir zu: Ach Mensch! verdirb dich nicht, du bist mir ein theures Gut, an dem ich mein theures Blut aufgewandt habe. Ich bin kommen, nicht der Menschen Seelen zu verderben, sondern sie zu erhalten und sie zur Busse

zu

zu ruffen. Derohalben habe ich dich so oft unter meine Flügeln sammlen wollen. Der heilige Geist ruffet dir zu: Seele! verdirb dich nicht, siehe ich biethe dir jetzt Augensalbe an, dein geistliches Elend zu erkennen, aber auch Kraft, dein Hertz zu verändern. Ich will dich gerne in meine Bearbeitung nehmen, damit du nicht verderben sollst. Die Auserwählten im Himmel ruffen dir zu: Seele! verdirb dich nicht, wir genüssen grosse Seligkeiten, die du auch dereinstens genüssen kanst, wenn du dich zu Christo bekehrest. Warum willst du in deinen Lüsten beharren, und dich selbsten von dem Himmel ausschliessen?

Der reiche Mann ruffet dir zu: O Seele! verdirb dich nicht durch die Lüste des Irrthums, damit du nicht kommest an den Ort dieser Quaal.

Die Gläubigen auf dem Erdboden sehen dich mit einem mitleidigen Hertzen an, wie du dich so sehr sauer zur Höllen werden läst, und seufzen in ihrem Hertzen: O! daß du deinen Leib und Seele nicht so verwüsten möchtest. Die Boten des Friedens, und auch ich, als der unwürdigste, ruffen dir zu: Warum willst du in deinen Sünden fortgehen, und dein Heyl so leichtsinnig verschleudern? Das Evangelium ruffet dir zu: **GOtt will nicht, daß jemand verlohren gehe**, warum willst du dir denn selbst die Hölle aufbauen?

Ja

Ja dein eigen Gewissen ruffet dir zu mancher Zeit: O! habe doch Mitleiden mit deiner armen Seele. Ist es denn nicht möglich, daß du durch so viele Stimmen aufgewecket werdest, deinen Lüsten und Begierden den Gehorsam aufzukündigen? Willst du dennoch taube Ohren und ein hartes Hertz behalten? Schläfest du so sicher in deinen Sünden, daß alles Aufwecken und Ermuntern vergebens ist? Fänget aber jetzo dein Gewissen an aufzuwachen: so höre noch zuletzt folgenden Rath,

3. Suche noch heute den alten Menschen zu verderben. Gehe mit allen deinen Lüsten und mit deinen Wunden des Gewissens, welche jetzt aufwachen, gerade zu JEsu. Sage ihm, wie du so viele Jahre durch als ein unbekehrter, blinder und verwüsteter Mensch dahingegangen, und eine elende Saat auf die Hölle ausgestreuet. Sage ihm, daß dein Hertz, da heute so viele Stimmen geruffen: Verdirb dich nicht, geantwortet: Ich will mich auch nicht länger verderben. Sage ihm, daß er dich nun in seine Gnaden-Bearbeitung nehmen wolle, wenn er gleich bittere Artzeneyen brauchen müste, die dem alten Adam sauer eingiengen. Ruffe nur: Zermalm mir meine Härtigkeit, mach mürbe meinen Sinn, daß ich in Seufzer, Reu und Leid, und Thränen gantz zerrinn. Nun wer unter uns will sich noch länger verderben? O!

wie

wie wünschte ich, daß ihr euch alle wie ein Mann aufmachen, zu Christo mit Gebet und Flehen nahen, und nicht ehe ruhen möchtet, bis ihr durch die enge Pforte der Busse gegangen: Wie froh würdet ihr in der Ewigkeit seyn, wenn auch heute durch eine wahre Bekehrung der Grund zu eurer ewigen Seligkeit geleget würde. HErr JEsu thue es!

Gebet.

Lieber Heyland! Da du ein solches mitleidiges Hertz gegen die Menschen hast, so bitte ich dich hertzlich, du wollest alle diese Zuhörer mit diesem gepredigten Worte kräftig verfolgen. O! wie mag es dir doch so nahe gehen, wenn du die mit deinem Blute theuer erkaufte Menschen so eifrig sich selbst mit ihren muthwilligen Sünden verderben siehest. Gib derohalben Gnade, daß kein eintziger heute sein Haupt niederlege, bis er sich durch eine wahre Bekehrung zu dir gewandt hat, damit wir alle dereinstens zu deiner Rechten stehen und uns freuen können, daß wir auf dieser Welt gelebet, und unsere Seele als eine theure Ausbeute durch diese Wüste der Welt glücklich hindurch gebracht hätten, und dir dieselbe mit diesen Worten überliefern könten: Siehe, hier ist meine Seele, die du mit deinem Blute so theuer erkauft hast. Hier ist der Lohn deiner Arbeit, ich habe dieselbe mit David immer in meinen Händen getragen. HErr! erhöre dieses Gebet um deines Blutes willen.

Amen.

Inhalt

Inhalt der Dritten Predigt.

Text, Epheser 4. v. 22.

Thema: Wie die Gläubigen diesen alten Menschen in der täglichen Erneurung ablegen sollen.

1. Von wem dieses Ablegen gefordert wird.
2. Wie dieses Ablegen geschehen soll.
3. Was uns hiezu bewegen soll

Pars I. Dieses Ablegen wird gefordert,

1. Von allen Unbekehrten: Denn hiezu verbindet sie
   1. die Liebe zu ihrem eigenen Heyl,
   2. die theure Erlösung JEsu
   3. die willige und kräftige Arbeit des heil. Geistes.
2. Von allen Gläubigen besonders, weil sie bereits die Kraft erlanget, den alten Menschen abzulegen.

Pars II. Dieses Ablegen geschiehet,

1. durch eine demüthige Erkenntniß und Bereuung der Fehler,
2. durch eine ernstliche Wachsamkeit über die Regungen des alten Menschen
3. durch einen ernstlichen Kampf wider die Sünde
4. durch ein beständiges Schöpfen sowohl der Vergebung der Sünden als auch neuer Kraft aus den Wunden JEsu.

Alles dieses muß geschehen:
a) täglich,
b) ernstlich.

Pars III. Zu diesem Ablegen soll die Gläubigen bewegen

1. die empfangene Erkenntniß der Wahrheit
2. Das Andencken vorigten Wandels vor der Begnadigung.

Anwendung.

An die Unbekehrten, diesen wird nur dieses gesaget: daß dem alten Menschen die Herrschaft genommen werde, ist

1. nöthig,
2. selig,
3. möglich,
4. mit vielen Bewegungs-Gründen verknüpfet.

Gebet.

Lebendiger Heyland! es ist dein ernster Wille, daß niemand in das neue Jerusalem eingehen soll, welcher den befleckten Rock des Fleisches

Fleisches noch liebet und seine Kleider im Blute des Lammes helle zu machen nicht gesonnen ist, denn solches ist deiner Heiligkeit zuwider. Da du aber auch hiezu durch dein Leiden und Sterben Kräfte gnug erworben, und es nur auf die gehörige Annahme in der Ordnung der Busse und des Glaubens ankommt; so gib Gnade, daß ein jeder unter diesen Zuhörern heute bekümmert werde, wie er diesen alten Menschen ablege, eine neue Creatur werde, und also dereinstens an dem neuen Jerusalem mit Theil haben könne. Das thue um deiner Liebe willen, Amen.

Text.

Epheser 4, v. 22.

So leget nun von euch ab, nach dem vorigen Wandel, den alten Menschen, der durch Lüste in Irrthum sich verderbet.

Geliebtesten Freunde! Wir haben über diesen Spruch bereits zwey Betrachtungen angestellet. Wir wollen in dieser Stunde nur noch das letzte hinzu thun, und betrachten:

THEMA.

Wie die Gläubigen diesen alten Menschen in der täglichen Erneurung ablegen sollen.

Wir

Wir bemercken:

I. Von wem dieses Ablegen gefordert wird,

II. Wie dieses Ablegen geschehen muß,

III. Was uns hiezu bewegen soll.

Heiliger Vater! Heilige uns in deiner Wahrheit, denn dein Wort ist Wahrheit, Amen!

Erster Theil.

Dieses Ablegen des alten Menschen wird erfordert:

1. Von allen unbekehrten, rohen und sichern Seelen die noch in herrschenden Irrthümern und Lüsten stecken. Ach stehet hiebey, ihr elende Seelen! stille, und mercket doch, was euch zu dieser wichtigen Pflicht verbinde. Es verbindet euch hiezu

1. die Liebe zu eurem eigenen Heyl. Da ihr in den vorigten Predigten gehöret, wie der alte Mensch mit seinen Irrthümern und Lüsten euch auf Zeit und Ewigkeit so unselig machet; wie sollte dieses nicht folgende Gedancken in eurem Gemüthe hervorbringen: Ach ich habe dieses Schand-Joch des alten Menschen so viele Jahre tragen müssen. Dieser alte Mensch

Mensch hat mich bereits um die beste Saat-Zeit gebracht, davon ich nicht die geringste Ernte in der Ewigkeit finde. Er hat mich bisher einem Ungestümen Meere gleich gemacht, welches nie stille gewesen, sondern beständig seinen Unflath in Gedancken, Worten und Wercken ausgeworfen hat. O HErr JEsu, ich habe das Haupt meines Verlangens empor gehoben, und frage: Wie kan ich über diesen alten Menschen die Herrschaft bekommen? Denn vergnügt auch wol das Leben, so der Freyheit mangeln muß? wer sich GOtt nicht gantz ergeben, hat nur Müh, Angst und Verdruß, der der kriegt, recht vergnügt, der sein Leben selbst besiegt, und ohnedem, wer hier nicht überwindet, bleibt ewig in der Dienstbarkeit. Wie sollte also, o Mensch, diese Liebe zu deinem eigenen Heyl das Schand-Joch des alten Menschen dir nicht verbittern können? Ruffe demnach in deinem Hertzen: Weg mit diesem unflätigen Kleide, weg mit diesem Seelen-Mörder und mit dessen Waffen der Irrthümer und Lüste. Meine Seele und mein ewiges Heyl habe ich lieber als die vergängliche Lust des Fleisches. Es verbindet euch, diesen alten Menschen abzulegen, ferner

2. die theure Erlösung JEsu. Wenn kein Heyland da wäre, der diesem alten Menschen die Herrschaft nehmen könte; so wäre es kein Wunder, daß man so viele unter der Dienst-

barkeit des alten Menschen erblicket. Allein, Christus ist in die Welt gekommen, und hat uns von aller Ungerechtigkeit erlöset, daß wir sein Eigenthum würden, fleißig zu guten Werken, und kraft dieser Erlösung können wir uns aus der Epistel an die Römer 6. v. 2. zuruffen: **Wie sollen wir der Sünde leben, da wir derselben abgestorben sind?** nemlich im Tode JEsu und in unsrer Taufe. O dieses sollte euch wol auf die selige Gedancken bringen: Ja wenn ich jetzt müste ein Knecht des alten Menschen bleiben, so wäre es für mich elend gnug, aber da mir an statt des beschmutzten Rockes des Fleisches ein herrliches Kleid der Gerechtigkeit und Unschuld JEsu erworben worden, warum soll ich nun freywillig unter der Tyranney des alten Menschen stehen bleiben? Nein! das soll nicht geschehen. Da jetzt die Botschaft in der gantzen Christenheit erschallet: JEsus ist kommen, der starcke Erlöser, nun springen die Banden; so bleibe ich nicht länger ein solcher unwissender, todter, wohllüstiger und irdischgesinneter Mensch. Das Blut meines Heylandes ruffet mir zu: Du brauchst dich nicht länger unter der Herrschaft des alten Menschen so quälen zu lassen. Wie sollte ich denn die Blutsaure Arbeit vergebens an mir seyn lassen? Es verbindet euch, diesen alten Menschen abzulegen, endlich

3. die

3. **die willige und kräftige Arbeit des Heiligen Geistes.** An der Willigkeit des Heiligen Geistes, dich von diesem Schand Joche zu erretten, brauchst du nicht zu zweifeln. Hievon überzeugen dich die unzähliche Rührungen, die du in deinem Leben von ihm durchs Wort GOttes empfangen. An seinem Vermögen kanst du auch nichts aussetzen, denn er hat eine göttliche Kraft, welcher die Macht des alten Menschen bey weitem weichen muß. Sollte nun dieses nicht euer Verlangen rege machen, daß ihr dencket: Warum soll ich in meinen Irrthümern und Lüsten verharren, da der Heilige Geist mich schon öfters hievon überzeuget hat, ja da ich dessen Gnaden-Licht noch jetzo in mir spüre? Warum soll ich länger an der Möglichkeit einer wahren Bekehrung zweifeln, da es dem Heiligen Geiste weder an Willigkeit noch Vermögen hiezu fehlet? Was hindert mich noch, daß ich heute nicht durchbrechen sollte? Weg mit Menschenfurcht und Zagen, weich Vernunfts-Bedencklichkeit, fort mit Scheu für Schmach und Plagen, weg des Fleisches Zärtlichkeit; alter Mensch rede mir nichts drein, heute soll es deinen Tod kosten. So wird also das Ablegen des alten Menschen auch von den Unbekehrten gefordert. Allein es fräget sich, ob solche auch dieser Forderung nachkommen können? Hierauf antworte ich: Aus eigenem Vermögen gehet

solches nicht an, so wenig ein natürlich Todter aus dem Grabe hervor gehen kan. Aus eigener Kraft kanst du zwar aus einem Epicurer, oder offenbar Gottlosen, ein Pharisäer oder honetter Mensch, aber nicht ein Herr über den alten Menschen werden. Hin, o du armes Hertz, in die Buß-Arbeit. Laß dich nur erst überzeugen, daß du ein Sclave der Irrthümer und allerhand Lüste bist. Komme nur als ein todtes Aas, welches kein geistliches Leben in sich hat, zu JEsu, und bitte ihn, daß er ein Machtwort rede, damit du aus dem Grabe der Sünden hervor gehen könnest; sonsten must du gewiß tod in Sünden bleiben. Dieses Ablegen des alten Menschen aber wird besonders gefordert,

II. von den Begnadigten, die schon einmal in der wahren Bekehrung von der Herrschaft des alten Menschen befreyet sind. Paulus redet in unsern Textes Worten mit den Ephesern, welche in der Schule des Heiligen Geistes gewesen, und die lebendige Erkenntniß von Christo erlanget hatten, und indem Paulus sagt: **Leget den alten Menschen ab**, so leget er diesen Personen, an welche er diese Ermahnung richtet, bereits eine Kraft bey, vermöge welcher sie bereits in diesem Geschäfte mitwürcken könten. Gläubige werden also hier besonders zu dieser Pflicht aufgemuntert. An euch also, o ihr Begnadigten! gehet diese Ermunterung

gantz

gantz besonders. Der alte Mensch will sich noch öfters in euch regen, und suchet beständig wieder zu seiner vorigen Herrschaft zu kommen. Da ihr aber in der wahren Bekehrung Augen bekommen, daß ihr die Regungen des alten Menschen wahrnehmen könnet, da ihr JEsum die Quelle aller göttlichen Stärcke, ja auch den Heiligen Geist durch den Glauben in euch wohnend habet; So kan dieses Ablegen des alten Menschen mit Recht von euch gefordert werden. Es sey demnach ferne, daß jemand unter euch, die ihr Gnade empfangen habt, dencken sollte, daß er nicht mehr nöthig hätte, in der Gnade zu wachsen. Wie leicht könte es denn geschehen, daß diese und jene Dornen der Unlauterkeit mit aufwachsen, den Wachsthum in der Gnade hindern, und das Gute allmählich ersticken. Derohalben wollen wir zum

Zweyten Theil

gehen und hören:

Wie dieses Ablegen des alten Menschen geschehen müsse. Dieses wird in den Worten unsers Textes gefordert: **So leget nun von euch ab.** Durch diese Worte wird nicht behauptet, daß man den alten Menschen so ablegen könne, daß nichts von seiner zum Bösen reitzenden und zum Guten trägmachen-

den Kraft übrig bliebe. Dieses gäntzliche Ablegen geschiehet erstlich im Tode. Es wird vielmehr hiemit gefordert, daß man ihm nicht seinen Willen oder ihn nicht zu der vorigten Herrschaft lasse, sondern daß man seine Geschäfte dämpfe und tödte. Hiezu ist nun eine tägliche Busse nöthig, welche Gläubige auch nach der ersten Bekehrung fortsetzen müssen. Besonders geschiehet solches Ablegen auf folgende Art. Es geschiehet

I. durch eine demüthige Erkenntniß und Bereuung seiner noch übrigen Unlauterkeiten. Ein treues Kind GOttes bemercket freylich noch viele Ausschweiffungen bey sich, manche Zerstreuungen in Gedancken, auch wol unter dem Gebete, und bey dem Worte GOttes, manche Uebereilungen in Worten, manche aufsteigende Reitzungen zum Bösen, auch manche wirckliche Fehltritte, die es aber nicht mit Wissen und Willen sondern aus Schwachheit und Unwissenheit begehet. Hiedurch wird freylich auch der Heilige Geist betrübet; dannenhero es nothwendig ist, daß sie sich hierüber mit einer wahren Reue vor dem Heylande demüthigen. Allein hierinnen kan man theils zu wenig theils zu viel thun. Zu wenig thut man hiebey, wenn man sich aus seinen Fehlern nichts macht, dieselben in seinem Hertzen entschuldiget, sich deshalben vor GOtt nicht schämet, sondern sich sogleich mit

dem

dem Blute Christi tröstet, ohne daß eine rechte Beugung des Hertzens, ein innigster Abscheu an unsern Fehlern, ein ernstlicher Vorsatz, künftighin dieselbe zu vermeiden, vorher gegangen ist. Man kan aber hiebey auch zu viel thun. Nemlich, wenn man über einen jeden Fehltritt beständig eine gesetzliche Angst oder eine solche Traurigkeit, die man in der ersten Busse empfunden, sich erzwingen will, woraus nichts anders als eine knechtische Furcht vor GOtt entstehet. Man muß also hiebey die Mittelstrasse gehen, sich über seine Fehler hertzlich vor GOtt demüthigen, und an denselben den höchsten Mißfallen haben; aber dennoch nicht das Zutrauen zum Heylande niederschlagen lassen. Ach wie oft kommen solche Demüthigungs-Stunden bey den Gläubigen, da sie mit vielen Thränen ihrer Fehltritte halben zu den Füssen JEsu liegen und um Vergebung betteln? Wie nützlich sind aber auch solche Stunden? Hiedurch wird der Stoltz immer mehr gebeuget, der Haß gegen die Sünde erneuret, weil sie sehen, was sie um der Sünde willen vor Gewissens-Schläge erdulden, und wie sich der Heyland ihnen deshalben verbergen muß, ja die Seele lernet auch hiebey immer mehr das mitleidige Hertz des Hohenpriesters JEsu Christi erkennen, wenn er ihr täglich und reichlich ihre Sünden vergiebet. Dieses Ablegen des alten Menschen geschiehet ferner

II. durch eine beständige Wachsamkeit über die Reitzungen und Bewegungen des alten Menschen. Woher kommts, daß manche redliche Seelen so öfters von dem alten Menschen übervortheilet werden? Sie haben den Heyland lieb und wollen ihn nicht beleidigen, es thut ihnen wehe, wenn sie ihre Fehler erblicken, sie machen auch immer Vorsätze in den Stücken sich nicht mehr zu vergehen. Allein es kommt daher: Es fehlet ihnen die gehörige Wachsamkeit, daß sie nicht die Anläuffe des alten Menschen sogleich bemercken, und nicht in der gehörigen Fassung stehen, denselben entgegen zu gehen. Es ist also nöthig, daß wir beständig auf unsere Gedancken, Begierden, Affecten, Absichten, ja auf alle Glieder unseres Leibes ein wachsames Auge haben. Der Heyland ruffet deshalb seinen Jüngern und allen Gläubigen zu: Wachet. Wenn ein König es mit einem listigen und mächtigen Feinde zu thun hat, der eine Vestung belagert; so wird er gewiß mit seinen Soldaten sich nicht zur Ruhe legen, sondern auf alle Bewegungen des Feindes genau acht haben. Da nun der alte Mensch, welcher sehr listig und starck ist, beständig die Vestung des Hertzens zu berennen sucht; wie nöthig ists demnach, daß Gläubige in einem genauen Aufmercken auf diesen Feind stehen. Untersuche dich demnach o Seele, woher es gekommen, daß

du so öfters über die Schläge des Gewissens klagest, und in deinem Frieden mit GOtt gestöhret wirst. Vielleicht wird dir das Gewissen sagen, daß solches aus Mangel der gehörigen Wachsamkeit herkomme. Dieses Ablegen des alten Menschen geschiehet ferner

III. durch einen stetigen und ernstlichen Kampf wider diesen alten Menschen. Ein Begnadigter hat noch Fleisch und Geist in sich. Beydes sucht sich geschäftig zu beweisen, und das Fleisch gelüstet wider den Geist. Da nun die Seele durch den Glauben Kraft bekommen, des Fleisches Geschäfte zu tödten, so muß dieser Kampf wider den alten Menschen beständig fortgesetzet werden. Kämpfen must du wider die liebsten Schoß- und Busen-Sünden, weil derselben Anfälle die häufigsten und stärcksten sind. Kämpfen must du, o begnadigtes Hertz, wider deine anklebende Fehler; zum Exempel, wider deinen Haß, aufsteigenden Zorn, innerliche Erhebung des Hertzens, Schertz und unnütze Worte; denn grobe Sünden können auch pharisäische Heuchler vermeiden, und überdem betrüben auch die geringsten Fehltritte den Heiligen Geist. Kämpfen must du wider alles Gefallen an der Sünde; denn manche kämpfen zwar wider die wirckliche Ausbrüche, aber widersetzen sich nicht sogleich denen ersten sündlichen Vorstellungen und Belustigungen, dahero

sie in Gefahr kommen, den Kampf zu verliehren. Kämpfen must du auch wider alle Gelegenheit zur Sünde, und wider alle Reitzungen. Zu diesen äusseren Reitzungen gehören: Allerley unnütze Gesellschaften, alles Herumgaffen der Augen nach schändlichen Bildern, der Uebermaß im Essen und Trincken. Wider die Begierde solchen äusseren Gelegenheiten zur Sünde zu nahe zu kommen, must du eben so gut kämpfen, als wider die Sünden selbst, wozu sie dich reitzen können. Der Mangel eines solchen Kampfs wider die Gelegenheit zur Sünde ist auch die Ursache, warum die meisten bey allen Erweckungen und guten Entschlüssungen dennoch unter der Bothmäßigkeit der Sünde bleiben. Sie meiden nicht die Gelegenheit, da sie das Gute verliehren können, gehen wieder in ihre alte Gesellschaften, da ihre vorigten Lüste des Fleisches wieder rege werden und das gute Saamkörnlein ersticken. Du must die Gelegenheit, o Mensch, meiden, sonst kanst du hundertmal erwecket werden, und dennoch bey allen deinen guten Vorsätzen verlohren gehen. Das Ablegen des alten Menschen geschiehet endlich,

IV. durch ein beständiges und gläubiges Schöpfen der Vergebung seiner Fehler und neuer Kräfte zum göttlichen Leben und Wandel aus den Wunden JEsu. Sich versehen und straucheln ist ein Fehler, aber deshalben von

JEsu

JEsu wegbleiben, noch ein grösserer. Wo ein Gläubiger inne wird, daß er gefehlet, so ist der beste Rath: Bleibe nicht dahinten, sondern eile mit Weinen und Betteln zu Christo, und bleibe darinnen so lange, bis du auch von einem jeden Fehltritt die Vergebung, ja auch die Versicherung hievon empfangen hast. Bey Unterlassung dieser Pflicht kommt eine Seele wieder unter allerhand gesetzliche Uebungen, und wird in ihrem Frieden gestöhret. Hast du dich demnach versehen, so ist das gläubige Fliehen in die Wunden JEsu das nützlichste und seligste; denn da ist Vergebung gnug zu finden. Aus diesen Wunden JEsu muß aber auch ein Gläubiger täglich neue Kraft und Stärcke durch den Glauben schöpfen. Fehlts dir, o Seele, an Trieb, Muth und Freudigkeit, den alten Menschen mit seinen Unlauterkeiten immermehr abzulegen, eile nur zu den Wunden JEsu, bedencke, wie willig er sich so viele Wunden und Striemen zu unserm Heyl hat schlagen lassen; diese seine willige Liebe wird dich auch willig machen, die Unlauterkeiten des alten Menschen, die dir manchen Kampf verursachen, willig ans Kreutz JEsu zu bringen. Fehlts dir an Kraft und Vermögen, deine Unlauterkeiten abzulegen: Hin zu den Wunden JEsu, diese haben dir nicht allein Gerechtigkeit, sondern auch Stärcke erworben. Unter dem Kreutze JEsu läßts sich also am besten kämpfen und siegen.

Siehe

Siehe so muß der alte Mensch von den Gläubigen in der täglichen Erneurung abgeleget werden.

Dieses Ablegen des alten Menschen aber muß von den Gläubigen geschehen,

1. täglich. Es wird zwar der alte Mensch seiner Herrschaft nach schon in der ersten Bekehrung ans Kreutz geschlagen, allein dem ohngeachtet ist er doch nicht gantz todt; denn es steht, daß auch die Erbsünde denen Gläubigen noch täglich anklebe. Da nun die Erbsünde den Gläubigen auch noch immer anklebet, so ist auch das Ablegen des alten Menschen täglich nöthig. Auch die geringsten Sünden müssen bereuet und mit dem Blute JEsu getilget werden, massen der Heyland auch für die geringsten Fehler am Kreutze gelitten. Täglich müssen der Fehler und Uebereilungen weniger werden. Alsdenn verliehrt der alte Mensch in jedem Kampfe und Siege (so zu reden) ein Stück Fleisch. Er wird immer ohnmächtiger und entkräfteter, bis es mit ihm im leiblichen Tode zu seinem gäntzlichen Untergange kommt. Es sey also ferne, daß es mit den Begnadigten immer auf einer Stelle bleiben soll, und sie ihre Unlauterkeiten aus einem Jahr ins andere mitnehmen sollen. Nein! je näher dem Himmel; je reiner das Hertz, je entkräfteter der alte Mensch.

Dieses

Dieses Ablegen muß geschehen endlich,

2. ernstlich. Mit blossem Wünschen und Seufftzen wird der alte Mensch nicht abgelegt. Hiezu gehöret ein ernstliches Betteln um neue Kraft, ein rechter Gebrauch des Wortes GOttes, wodurch auch die jetzt gebohrne Kindlein zunehmen, eine gehörige Wachsamkeit, ein kindliches und gläubiges Eindringen in die Gnaden-Fülle JEsu, eine Aufnahme des Kreutzes, dagegen das zärtliche Fleisch nur ruffet: Schone deiner selbst. Unterläst man dieses Besagte, so kämpfet man zwar, aber nicht bis zum Siege, und **so jemand auch kämpfet, wird er doch nicht gekrönet, er kämpfe denn recht.** Selig nun der Mensch, welcher den alten Menschen in der Bekehrung nach seiner Herrschaft abgeleget hat, welcher ihn noch täglich ableget, und hierinnen immer ernstlicher wird. Ein solcher hat sich nicht zu befürchten, durch diesen alten Menschen verderbet zu werden. Wir gehen denn nun zum letzten Theil, und betrachten

in dem dritten Theile:

Was uns zu diesem Ablegen bewegen soll. O was für eine Menge von Gründen findet sich, welche die Gläubigen zum Fleiß im Ablegen des alten Menschen bewegen sollen.

sollen. Ich könte euch auf den Berg Golgatha führen und zeigen, wie viele Schmertzen auch eure geringsten Fehler dem Erlöser verursachet. Ich könte euch vorhalten, wie die Unlauterkeiten, die ihr nicht ableget, euch Verdruß und Pein im Gewissen verursachen. Ich könte euch die grosse Arbeit des Heiligen Geistes zu Gemüthe führen, ehe er euch in den Stand der Gnaden hat versetzen können, ja eure eigene Arbeit, welche ihr in der Busse gehabt, da ihr eure Sünden fühletet, und gerne glauben wolltet und nicht kontet. Alle diese Bewegungs-Gründe will ich der Kürtze der Zeit wegen nicht gedencken, sondern nach unserm Texte nur zwey anführen:

Der erste Bewegungs-Grund soll seyn: Die lebendige Erkenntniß, die ihr von dem wahren Christenthum in der Schule des Heiligen Geistes empfangen habt. Dieses lieget in dem Wörtchen: **So leget ab.** Dieses beziehet sich auf die vorhergehende Worte, da er im 20ten Vers saget: **Ihr habt Christum nicht also gelernet.** Auf diese ihre Erkenntniß gründet er auch diese Ermahnung in unserm Texte: **So leget nun ab den alten Menschen.** Wollen die Unbekehrten nach den Lüsten des alten Menschen wandeln, so ists kein Wunder. In der Schule des Satans haben sie nichts bessers gelernet. **Der Gott der Finsterniß hat ihre**

Augen

Augen verblendet, daß sie nicht sehen das helle Licht des Evangelii. Mit euch aber, die ihr Gnade empfangen, hats eine andere Bewandniß. Der Heilige Geist hat euch die Augen geöffnet, und euch die Macht und die Grausamkeit des alten Menschen entdecket. Ihr habt lebendig erkannt, was zwischen der Heucheley und zwischen dem rechtschaffenen Wesen für ein grosser Unterscheid sey. GOttes Geist hat euch das Gute in der Gemeinschaft GOttes schmecken lassen. Er hat euch Kraft und Stärcke gegeben, daß ihr in der Wahrheit wandeln könnet. Sollte dieses euch nicht zum Fleiß aufmuntern, euch immer mehr zu reinigen von allen Beflecknngen des Geistes und des Fleisches. Die Erkenntniß des HErrn JEsu muß euch nicht faul noch unfruchtbar werden lassen. Zeiget demnach, theureste Seelen, mit eurem gantzen Wandel, daß ihr Schüler eines grossen Lehrmeisters seyd, welcher aus seinen Schülern selbst solche Leute machet, **die in seinen Geboten wandeln, seine Rechte halten und darnach thun.** Lasset euer gantzer Wandel ein Abdruck der Vorschriften eures Lehrmeisters seyn, damit hiedurch die Weltkinder überzeuget werden, was Heucheley und was rechtschaffenes Wesen sey, ohnedem da sie mehr auf euren Wandel als auf eure Worte sehen. Der zweyte Bewegungs-Grund der euch hiezu treiben soll, ist

II. Das

II. Das Andencken des vorigten Wandels vor der Bekehrung. Indem der Apostel Paulus die Epheser ermuntert, daß sie den alten Menschen ablegen sollten; so führet er sie auf den vorigten Wandel, da sie in den Lüsten des Fleisches dahin giengen, wenn er saget: **So leget nun von euch ab, nach dem vorigten Wandel.** Und gewiß das Andencken des vorigten Wandels sollte euch hiezu wol kräftig bewegen. Denckest du an deine vorigte Lebens-Zeit, so wird sich eine erstaunende Menge von Lüsten des Irrthums deinem Gemüthe darstellen, womit du das Hertz GOttes betrübet, das Liebes-Hertz JEsu gekräncket, und dich selbst verwüstet hast. Sollte solches nicht in dir folgende Gedancken erwecken: **So wie ich mich beflissen habe vom HErrn abzuweichen, so will ich mich zehnmal mehr befleissigen, mich jetzt ihm gefällig zu beweisen.** War das vorhin meine gröste Freude, ihn mit meinen Lüsten und Begierden zu krämcken, so soll jetzo meine gröste Freude seyn, diesen alten Menschen zu kreutzigen. Denckest du an deinen vorigten Wandel zurück, so wirst du finden, wie du so viele Jahre umsonst auf der Welt gelebet, in welchen du auf den Himmel nicht guten Saamen ausgestreuet hast; ey solltest du nicht hiebey dencken: Habe ich bereits schon so viele Jahre meines Lebens verstreichen lassen, die ich in

der

der Ewigkeit nicht wieder finde, wohlan so will ich mich befleißigen, meine künftige Lebens-Zeit auszukaufen, und in derselben einzuholen, was versäumet worden. Jetzt soll mir eine jede Minute zu theuer seyn, als daß ich sie den Lüsten des alten Menschen aufopfern sollte. Ach es ist schon schlecht genug, daß ich so viel Zeit verdorben, mit nichtswürdigem Gesuch, dabey ich fast bin erstorben, derohalben will ich mir zuruffen: Jetzt hast du was anders zu thun: Suche JEsum und sein Licht, alles andre hilft dir nicht. Denckest du ferner an deinen vorigten Wandel, so wird sich der Reichthum der Erbarmung, Geduld und Langmuth GOttes, womit er dich in deiner Unwissenheit getragen, eröffnen. Wie viele tausend Sünden hat er zusehen müssen? Wie vieles Lästern der göttlichen Wahrheiten mit Geduld angehöret? Wie viele Jahre hat er solches getragen, und dennoch hat er dich nicht mitten in deinen Sünden-Wegen dahin gerissen, sondern ist dir mit Erbarmung so lange nachgegangen, bis er deine Unwissenheit und Härtigkeit des Hertzens hat wegnehmen können. Sollte dich denn nun der Reichthum der Erbarmung GOttes, damit er dir in deinem vorigten Wandel nachgegangen, nicht reitzen, also zu dencken: Ey hat GOtt mich so lange tragen können, hat sein Liebesvolles Hertz nicht eher ruhen können, als bis er mich wie ein Brand aus dem Feuer

gerissen, wie sollte ich denn den befleckten Rock des Fleisches, welcher in seinen Augen so abscheulich ist, mit Freuden tragen? Nein das Andencken des vorigten Wandels soll mich bewegen, täglich und fleißig diesen alten Menschen abzulegen.

Anwendung.

So habe ich denn, geliebten Freunde, die Betrachtung dieses Spruches geendiget. Ich habe euch gezeiget: **Die Ablegung des alten Menschen, als ein Haupt-Stück der täglichen Erneurung.** Ich habe euch **den alten Menschen** abgeschildert, und euch gezeiget: **Wie er sich durch Lüste in Irrthum verdirbet.** Ich habe euch endlich vorgehalten: **Wie dahero die Gläubigen nöthig haben, den alten Menschen in der täglichen Erneurung abzulegen.** Weil die Gläubigen schon dieles aus der Abhandlung zu ihrer Stärckung haben nehmen können, so wende ich mich in der Anwendung nur kürtzlich zu denen unter euch, die bisher noch nicht zu dem Entschluß haben gebracht werden können, in der Ordnung der Sinnes-Aenderung die Freyheit von der Herrschaft des alten Menschen zu suchen. Meine Freunde! Ich sage es vor GOtt mit weinendem Hertzen, es sollte einem fast der Muth entfallen, mit euch zu reden. Ihr seyd von Natur taub das Wort des HErrn zu hören, hart

und

und widerspenstig, es anzunehmen, mit vielen Vorurtheilen und Lüsten erfüllet. Todte aufzuwecken stehet nicht in dem Vermögen der Menschen, sondern ist ein Werck des lebendigen GOttes. Da mir aber seine Treue und Liebe gegen die armen Sünder bekannt ist, so ist mir solches eine Stütze, worauf ich meine Ermahnungen, die ich an euch ergehen lasse, gründe. Meine Freunde! Was habt ihr doch bey allen den drey Predigten gedacht, darinnen ich euch den alten Menschen abgemahlet habe? Seyd ihr nicht gerühret und erschrocken worden, da ich euch zeigete, wie der alte Mensch seine Sclaven so gesetzlos, so hart und widerspenstig gegen GOtt, so unbarmhertzig und heuchlerisch gegen sich selbst, so harthertzig gegen die Rührungen des Heiligen Geistes machet? Was dachtet ihr in der letzten Predigt, da ich euch die erstaunenden Waffen, womit er sich selbst verdirbet, abschilderte? Was sagte euch das Gewissen hiebey, da es euch überzeugete, daß ihr noch die alten Menschen seyd? brachte euch nicht die Gefahr von eurem Seelen-Zustande zum Nachsinnen? Bewegete euch nicht die Liebe zu eurem Heyl auszuruffen: O bist du so elend daran, was säumest du, zu eilen und deine Seele zu erretten? Wohlan saget dir dein Gewissen, daß du durch alle diese drey Predigten noch nicht gewonnen worden, so er-

schrecke über die Härtigkeit deines Hertzens. Ich habe aber noch nicht Lust diesen Ort zu verlassen, ohne daß ich dich aufs neue sollte ermahnet haben, dich mit Ernst aufzumachen. Wohlan, ich rede anjetzo mit einem jeden besonders. Dencke ein jeder, als wenn GOtt mich zu dir, als wie dorten den Engel zum Lothe gesandt, ihn anzufassen, ehe er durchs Feuer des Zornes GOttes umkomme. Ich trete demnach mit Bitten und Flehen an eines jeden Hertz, und ruffe dir zu: Seele, was zauderst, was träumest und schläfest du, da es mit dir so gefährlich stehet? Ach ich bitte dich: **Siehe doch nicht hinter dich, eile, eile und erette deine Seele.** Ich ruffe dir noch viererley zu. O! daß du hören, o! daß du folgen möchtest.

1. Daß diesem alten Menschen die Herrschaft benommen werde, ist **nöthig.** Schmeichele dich gar nicht mit der Hoffnung, du köntest doch wol in den Himmel kommen, ohne daß du ein neuer Mensch werdest. Christus saget Matthäi 18. v. 3. **Es sey denn daß ihr umkehret, und werdet wie die Kinder, so könnet ihr nicht in das Reich GOttes kommen.** Und im Evangelio Joh. 3. **Es sey denn, daß ihr von neuem geboren werdet, so könnet ihr nicht das Reich GOttes sehen.** Und Paulus wiederholet solches in der Epistel an die Galater, cap. 6. v. 15. **In Christo JEsu**

JEsu gilt nichts als eine neue Creatur. Wie ists möglich, daß GOtt den neuen Himmel und die neue Erde mit solchen unreinen Seelen verunzieren sollte, die noch in den Lüsten und Begierden des alten Menschen dahin leben? Was willst du mit dem Rocke des Fleisches in der Gesellschaft solcher heiligen Seelen im Himmel machen, denen der HErr JEsus hier in diesem Leben diesen Rock des Fleisches und der eigenen Gerechtigkeit ausgezogen, und seinen herrlichen Rock der Gerechtigkeit angeleget? Mache dir demnach nicht vergebliche Hoffnung, in der alten Natur in den Himmel zu kommen. Es würde dir gar zu schmertzhaft fallen, wenn du dich hernach betrogen sieheſt. Es bleibt dabey: Wo nicht neu gebohren, so ewig verlohren. Das sey dir einmal für alle mal gesagt.

2. Daß diesem alten Menschen die Herrschaft gebrochen werde, ist selig. Mein Freund! was hast du doch für Vortheile unter dem Regimente dieses alten Menschen? Hast du nicht gehöret, mit was für Mord-Gedancken dieser alte Mensch umgehet? Was hast du von dessen Lüsten und Begierden, denen du folgest? Ein Schein- und Schatten-Vergnügen, welches einen Augenblick währet, und dabey ein unruhiges und gebrandmahltes Gewissen, und zuletzt den ewigen Tod. Würdest du nicht, wenn du dich durch den Heiligen Geist erwecken liesseſt, ausruffen müssen: Wie

blind und thöricht gieng ich hin, da mein verkehrter Fleisches-Sinn, in Welt-Begierden brannte, bis mir, von dir Licht und Leben ward gegeben, dich zu kennen, hertzlich gegen dich zu brennen? Wirst du des alten Menschen los, so ziehet JEsus mit seinem Geiste und mit seiner gantzen Fülle der Gnaden ins Hertz hinein. Da wirst du erst recht getränckt mit Wohllust als wie mit einem Strom. Sehend seyn ist doch wol besser, als in einer geistlichen Blindheit nach dem Verderben eilen. GOtt als die Quelle der Seligkeit wird doch mehr Vergnügen als die Welt verschaffen können. Eine Hoffnung auf die Erbschaft des ewigen Lebens in sich haben, ist doch wol besser, als bey allen Lüsten des alten Menschen gewiß seyn, daß man ewig verlohren gehe.

3. Daß dem alten Menschen die Herrschaft in dir gebrochen werde, ist **möglich**. Schäme dich, daß du dich mit der Unmöglichkeit anders zu werden entschuldigen willst. GOtt will es thun, denn er hat gesagt: **Ich will euch ein neu Hertz geben.** Sollte GOtt etwas unmöglich seyn? Gehe demnach nur zum Heylande hin, bezeuge ihm, daß du Lust habest, des alten Menschen los zu werden, erkenne nur mit Schaam und Wehmuth, daß du so lange ein Knecht des alten Menschen gewesen, bitte, daß der Stärckere über dich komme, und sein Geist über dich gerathe, so werden die Banden des

alten

alten Menschen bald zerrissen werden. Der Heyland wird dir schon zeigen, daß er der starcke Erlöser sey, der den Gebundenen die Freyheit predigen läst. Zu allem laß dich

4. besonders reitzen, die reichliche Verkündigung des Evangelii und das Andencken deines vorigten Wandels. Wenn du das Licht des Evangelii nicht hättest, und du an einem Orte wärest, wo dir das rechtschaffene Wesen nicht verkündiget würde, so köntest du dich einiger massen entschuldigen. Allein der HErr lässet dir das Evangelium deutlich verkündigen. Es wird in diesem Hause der Unterscheid zwischen einer pharisäischen Heiligkeit und zwischen einem rechtschaffenen Wesen in Christo nach der Gnade, die der HErr gibt, deutlich gnug gezeiget. Es wird dir an die Hand gegeben, wie du es angreiffen sollst, daß du des alten Menschen los werdest. Dencke, wenn du bey allem diesem in deinen Vorurtheilen und Lüsten stürbest, was willst du am Tage des Gerichts für eine Entschuldigung vorbringen? Würde dir der HErr nicht zurufen: Ich gab dir Gelegenheit, daß du in diese Kirche giengest, das Wort des HErrn zu hören, du wurdest unterrichtet, wie in Christo ein rechtschaffenes Wesen sey, es fehlete dir nicht an Ueberzeugungen, das alles that ich, daß du deiner Lüste und Irrthümer los werden solltest, du wiederstrebetest aber immer beständig. Ach dencke

cke demnach nicht, daß du jetzo hier umsonst sitzest. Es ist ein Winck des HErrn JEsu, du sollst zu ihm kommen. Brauche demnach das Licht, ehe dich die Finsterniß überfället. Bedencke aber auch hiebey deinen vorigten Wandel. Dencke, wie groß ist die Anzahl der Lüste und Begierden, damit du in der vorigten Zeit dein Hertz und Gewissen verunreiniget. Dencke, wie viele Jahre, Wochen, Stunden, Minuten und Augenblicke deines Lebens in diesen Lüsten des Irrthums zugebracht worden sind, von welchen du keine gesegnete Ernte im Himmel zu hoffen hast. Ueberlege den Reichthum der Erbarmung GOttes, damit er dich so viele Jahre lang getragen, und dich nicht weggeraffet. Sollte dich alles dieses nicht bewegen können, einmal durch alles hindurch zubrechen, und die übrige Lebens-Zeit noch auszukaufen, welche du in der süssen Freyheit der Kinder GOttes und in der seligen Gemeinschaft des Heylandes zubringen kanst. **Eile, eile und errette deine Seele,** ist die Bitte die zum Beschlusse an dich ergehet.

Gebet.

Du aber hochverdienter Heyland wollest selbst dieses Wort segnen. Nimm alle diese drey Predigten vom alten Menschen hin, lege sie in die Hertzen dieser armen Seelen, und verfolge sie hiemit so lange, bis sie sich dir gewonnen geben. HERR thue solches um deiner Liebe willen. Amen.

Von

dem Anziehen des neuen Menschen,

als dem

zweyten Hauptstücke

der täglichen Erneurung.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn867116757/phys_0111
DFG

Inhalt
der Ersten Predigt.

Text. Epheser 4. v. 24.
Thema: Den neuen Menschen.
1. Wer er sey?
2. In welchen er sich finde?
Pars I. Der neue Mensch ist eine himmlische und geistliche Art, durch Christum von dem Heiligen Geiste in der Wiedergeburt gewürcket, dessen Neigungen und Bewegungen dem alten Menschen ganz zuwider. Diese neue Art heist
I. ein Mensch.
1. Weil sich diese Veränderung über den gantzen Menschen erstrecket.
2. Weil dieser neue Mensch gleichsam aus zwey Theilen bestehet. Der Glaube ist die Seele, der Leib desselben, sind die Früchte des Glaubens.
3. Weil der neue Mensch allmählich wächset.
Er heist ferner
II. Ein neuer Mensch.
1. Weil diese Veränderung durch den neuen Menschen JEsum Christum gestiftet worden.
2. Weil diese Veränderung sehr mercklich und neu vorkommt.
a) Ihnen selbst,
b) auch andern, sowohl Frommen, als Gottlosen.
3. Weil es den Menschen eben so zieret, als ein neues Kleid den Leib desselben.
Pars II. Er ist
Negative, nicht in den Gottlosen, sondern
Positive,
I. In den Erweckten, diese macht der neue Mensch.
1. sehr erschrocken über die Sünde,
2. sehr bekümmert um die Seligkeit,
3. hungrig nach der Gnade und hoffend auf JEsum,
4. zornig

4. zornig über die Sünde, und willig zum Guten.

II. In den Begnadigten, diese macht der neue Mensch
1. Evangelisch, oder zuversichtlich zu GOtt und ihrem Heylande.
2. gehorsam und aufrichtig gegen GOtt,
3. barmhertzig und aufrichtig gegen ihre eigene Seele
4. liebreich und aufrichtig gegen den Nächsten,
5. Weichhertzig gegen die Bestrafungen des Heiligen Geistes,
6. Frölich und selig im Leben, Sterben und in der Ewigkeit.

Anwendung.

Nach vorhergegangener Prüfung eine Anrede.

I. An die Erweckten. Sie sollen sich um die Seele des neuen Menschen, nemlich um den Glauben bekümmern.

II. An die Begnadigten.
1. Freuet euch über die selige Veränderung
2. Seyd um den Wachsthum des neuen Menschen bekümmert.
3. Nach dem Tode wird der neue Mensch recht zur Reiffe kommen.

III. An die Unbekehrten.
1. Bedencke, wie nöthig und selig es ist, ein neuer Mensch zu werden?
2. Erwege, wie leicht es dir werden kan.
3. Nimm diesen Rath an.
a) Höre nicht halb, sondern gantz.
b) Bete alsobald, wenn du nach Hause kommst.
c) Folge dem Heiligen Geist unter und nach dem Gebete.

Gebet.

Gelobet seyst du theurester Heyland, daß du als der andere Adam alles, was durch den Fall böse gemacht worden, durch Leiden und Sterben gut gemacht hast. Gepriesen müssest du werden, daß du den gantzen Menschen, der durch die Sünde so greulich verderbet ist, wiederum gantz umkehren und ihn deinem Bilde ähnlich machen willst. Gib Gnade, daß ein jeder die Nothwendigkeit, Seligkeit und Möglichkeit ein

neuer

neuer Mensch zu werden lebendig erkennen lerne, und sich hiedurch erwecken lasse, in dieser kurtzen Zeit sich um diese selige Veränderung zu bekümmern. Und zu diesem Zwecke segne auch gegenwärtiges Wort, um deiner Liebe willen, Amen.

Text.

Epheser 4, v. 24.

Und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOTT geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Nachdem ich das erste Hauptstück der täglichen Erneurung in drey Predigten erkläret, und gezeiget, was es mit der Ablegung des alten Menschen für eine Bewandniß habe; so wollen wir zum zweyten Hauptstück der täglichen Erneurung schreiten. Vorjetzo wollen wir nur die Gestalt des neuen Menschen näher in Augenschein nehmen. Wir betrachten demnach:

THEMA.

Den neuen Menschen.

I. Wer er sey?
II. In welchen er sich finde?

Der

Der erste Theil.

Es fräget sich also: Was wir durch **den neuen Menschen** verstehen? Wir verstehen hiedurch nicht eine Veränderung unsers Wesens, vermöge welcher man ein Mensch zu seyn aufhöret. Wirst du ein **neuer Mensch**, so bekommst du nicht etwa eine englische Natur. Du behälst deinen Verstand, deinen Willen, deine Sinnen und Vernunft, deinen Leib nebst allen Gliedmassen. Mercke dir das: Es gibt unter denen Unbekehrten solche einfältige Leute, welche bey den evangelischen Forderungen, daß sie **neue Menschen** werden sollen, glauben, sie würden um ihre Sinnen und Verstand kommen, und also albern werden, wenn sie diesen Forderungen GOttes nachkämen. Ach! mein Freund, dieses ist eine Schlangen-List des Satans, womit er dein Hertz gegen die Gnade verschantzet. Bey dieser seligen Veränderung wirst du erst recht verständig, und bist alsdenn geschickt, zwischen gegenwärtige und zukünftige, zwischen vergängliche und unvergängliche Güter eine kluge Wahl anzustellen. Diese falsche Begriffe derer meisten Christen von **dem neuen Menschen** nöthigen mich, hievon einen deutlichern Begriff euch beyzubringen. Dieses aber muß ich zum

voraus

voraus erinnern, wenn ich euch gleich die Beschaffenheit des neuen Menschen erkläre, und ihr auch solches buchstäblich fasset, so werdet ihr dennoch diese Wahrheit nicht eher recht verstehen, bis der Heilige Geist Raum und Platz gewinnet, in euch diese neue Creatur hervorzubringen. Der neue Mensch ist also eine neue, himmlische und geistliche Art, durch Christum von dem Heiligen Geiste in der Wiedergeburt gewürcket, dessen Neigung, Sinn, Lust und Bewegungen dem alten Menschen gantz und in allen Umständen zuwider sind, so, daß man das hasset, was man vorhin geliebet, und das liebet, was man vorhin gehasset: Oder mit andern Worten zu sagen, sind es die in der Wiedergeburt geschenckte geistliche Kräfte, wodurch man fähig gemacht wird, mit GOtt vereiniget zu werden, und seine selige Gemeinschaft zu genüssen. Wenn jemand also ein neuer Mensch wird, so wird Leib und Seele mit gantz andern Eigenschaften begabet. Du wirst aus einem Bösen ein Frommer, aus einer Mörder-Grube ein Tempel GOttes, aus einem geistlich Blinden ein Sehender, aus einem Lahmen, der kein Vermögen hatte, die Wege des Friedens zu betreten, ein Gehender, aus einem geistlich Tauben ein Hörender, aus einem Stummen, der nicht um Erbarmung ruffen konte, ein Redender, der

da

da schreyet: **Du Sohn David erbarme dich mein**, aus einem Vieh, der mehr als in viehischen Lastern lebte, ein Christ, aus einem Stoltzen ein demüthiger Sünder, der sich unter die gewaltige Hand GOttes beuget, aus einem Lügner und Lästerer JEsu ein Zeuge der Wahrheit. Kurtz, du wirst vom Bösen zum Guten verändert, und da heist es: **Wer aus GOtt gebohren, der kan nicht sündigen.** Wie gefällt dir nun **der neue Mensch** nach dieser kurtzen Beschreibung? Ist es nicht eine weit grössere Seligkeit ein neuer als ein alter Mensch zu seyn?

Diese selige Veränderung bekommt in unserm Text zwey Benennungen. Sie wird genannt:

I. **Ein Mensch**, und zwar aus folgenden Gründen:

1. Weil sich diese Veränderung über den gantzen Menschen erstrecket. Dieser neue Mensch theilet einer jeden Kraft der Seele eine andere Art und Beschaffenheit mit. Die dunckle Wolcke der Vorurtheile und Irrthümer muß bey diesem Gnaden-Lichte sich zertheilen. Die Kraft zu wählen wird jetzt verbessert, und der Sünder weiß jetzt guten Unterscheid unter Schein- und wahren Gütern zu machen, und unter denselben eine kluge Wahl anzustellen. Seine Gedancken sind jetzt nicht mehr so eitel,

sündlich

sündlich und teuflisch, sondern gleichsam das Wasser, worinn sich das Bild von der Sonne der Gerechtigkeit JEsu spiegelt. Die Glieder des Leibes werden ebenfals zu einem geistlichen Gebrauch gewidmet. Seine Augen sind jetzo Thränen-Quellen, seine und anderer Sünden zu beweinen, sehen das Böse mit vielem Verdruß, und das Gute mit innigstem Wohlgefallen an. Das Ohr des neuen Menschen höret das Böse mit Eckel, und das Gute mit einer grossen Freude an. Der Mund gehet vom Lobe GOttes über, und die Zunge, welche vorhin beredt genug war, den HErrn zu lästern, wird durch die Liebe JEsu jetzt dergestalt entzündet, daß sie die Wahrheit vertheidiget, und davon, was sie bey JEsu erfahren, ein freymüthiges Zeugniß ableget. Waren die Geberden vorhin stoltz und frech, so zeugen dieselbe jetzt von der Armuth des Geistes, und von dem himmlischen Sinne, der in ihnen wohnet. Da nun bey einem solchen alles rein ist, so sind auch die Wercke nicht mehr arg und heuchlerisch, sondern vielmehr gut und aufrichtig, weil sie aus der guten Wurtzel des Glaubens entspringen. Kurtz, von einem solchen, der ein neuer Mensch geworden, kan man mit Recht sagen: **Siehe, es ist alles neu worden.**

Diese selige Veränderung wird ferner ein Mensch genannt:

2. Weil

2. Weil dieser **neue Mensch** gleichsam aus zwey Theilen bestehet, wie ein anderer natürlicher Mensch. Der natürliche Mensch hat zwey Theile, Leib und Seele. Ohne die Seele ist der Leib todt. Eben eine solche Bewandniß hat es auch mit dem **neuen Menschen.** Die Seele ist gleichsam der Glaube und der Leib desselben sind die Früchte des Glaubens. Wenn man den Glauben erlanget, so bekommet das Christenthum ein rechtes Leben. Da siehet man die Liebe GOttes, da schmecket man die Freundlichkeit JEsu, da höret man unaussprechliche Trost-Worte des Heiligen Geistes, da ist einem der Name JESU eine ausgeschüttete Salbe. Fehlet aber die lebendige Erkenntniß JEsu, das Hungern und Dursten nach seiner Gerechtigkeit, das gläubige Ergreifen seiner Versöhnung; so sind alle gute Wercke blosse Schein-Wercke, wilde Früchte, und ein stinckender Geruch in GOttes Augen.

Diese selige Veränderung wird endlich **ein Mensch** genannt

3. Weil der **neue Mensch** allmählich wächset. Im Natürlichen erlanget der Mensch nicht auf einmal eine männliche Größe. Erst ist er ein Kind, hernach tritt er auf die Jünglings-Stuffe, hierauf kommt er zu einem männlichen Alter, und hierauf wird er ein Vater. Einen solchen Wachsthum leidet auch der neue

Mensch. Sobald wie man von neuem gebohren wird, sobald ist alles da, was zum neuen Menschen erfordert wird. Der Verstand wird erleuchtet, der Wille gebessert, die Gedancken verändert, und in allen Gliedmassen zeiget sich ebenfals eine wichtige Veränderung; allein bey dem allen leidet der neue Mensch dennoch einen Wachsthum. Aus einem geistlichen jetzt gebohrnen Kindelein muß man ein Jüngling werden, welcher den Bösewicht überwindet, und aus einem Jünglinge ein geistlicher Vater, der den kennet, der von Anfang ist. Von diesem geistlichen Wachsthum giebet uns Paulus einen herrlichen Unterricht in der Epistel an die Ephes. 4. v. 13. Das ist der erste Name, womit diese Veränderung beleget wird. Dieselbe wird auch in unserm Text genannt:

II. Ein neuer Mensch. Und dazu finden wir ebenfals Gründe. Sie bekommt diesen Namen daher:

1. Weil diese Veränderung durch den neuen Menschen JEsum Christum gestiftet worden. So wie der alte Mensch den Teufel zum Urheber hat; so ist jenes erhöhete Schlänglein die einzige Ursache, warum wir neue Menschen werden können. JEsus Christus ist derjenige, welcher Blut und Wasser zur neuen Geburt der Sünder aus seiner Seite fliessen lassen, und nun kan ein jeder Gläubiger sagen: Dieses

alles

alles ist gegründet, nicht auf meiner Wercke Grund. Dieses, was mein Hertz empfindet thu ich allen Menschen kund, daß es kömmt aus deinem Blute, das allein kommt mir zu gute. So wie nun der neue Mensch Christum zum Urheber hat; so träget auch derselbe das Bild JEsu Christi an sich. Ist der Heyland ein sanftmüthiges Lamm, so haben auch die Gläubigen einen Lammes-Sinn. Findet sich an Christo Keuschheit und Reinigkeit, so sind auch solche, die neue Menschen worden, unbefleckte Jungfrauen, die dem Lamme nachfolgen, und reinigen sich täglich von allen Befleckungen des Geistes und des Fleisches. Hat der Heyland ein aufrichtiges und redliches Hertz, so sind auch die Gläubigen ohne falsch wie die Tauben.

Wegen dieser Aehnlichkeit mit Christo bekommen die Gläubigen in der Bibel die herrlichsten Namen. Sie werden genannt, Bräute des Lammes, Kinder GOttes, eine schöne Krone in der Hand des HErrn, Erstgebohrne, die im Himmel angeschrieben sind, Bürger des neuen Jerusalems. Selig demnach derjenige, der mit Gewisheit sagen kan; er sey ein neuer Mensch geworden. Was düncket dir aber hiebey, der du von dieser grossen Seligkeit ausgeschlossen bist? Reget sich nicht ein Verlangen des Hertzens: O! wenn ich doch nur ein Taglöhner würde in dem Hause meines GOttes, ich will

mich auch aufmachen, und zu meinem Vater gehen. Diese selige Veränderung heist **ein neuer Mensch:**

2. Weil dieselbe sehr mercklich ist, und zwar

a) Ihnen selbst. Viele glauben, daß sie es nicht wissen könten, ob sie von GOtt gebohren oder nicht, allein es ist unmöglich, daß diese Haupt-Veränderung uns unbekannt bleiben sollte. Mühselig und beladen zu Christo kommen, vor Hunger und Durst schier seine Augen ausweinen, JEsum mit allen Heyls-Schätzen sich gläubig zueignen, an Hertz, Muth und Sinnen geändert werden, alles dieses sind Dinge, die gewiß nicht im Schlafe vorgehen. Ist es gleich im Anfange, daß die Seele noch nicht Vergebung der Sünden glauben kan, so kan sie es dennoch nicht leugnen, daß mit ihr eine gewaltige Veränderung vorgegangen. Diese Veränderung ist auch mercklich,

b) Andern, sowohl Frommen als Gottlosen. Kinder GOttes können gleich mercken, wenn GOttes Geist einen Sünder in seine Arbeit genommen, allein besonders leuchtet diese Veränderung denen Welt-Kindern in die Augen. Erst nahm er lieber die Karten und Würfeln als die Bibel in die Hand, jetzt aber mag er das erste nicht sehen, das Wort GOttes ist aber sein Manna. Erstlich fluchte er mehr, als er betete, jetzt verabscheuet er das erste, und das

Gebet

Gebet ist seine Seligkeit. Erst lachte er mehr als er weinete, jetzt stehen ihm die Thränen in den Augen, wenn er an seinen vorigen Zustand dencket, denn wahre Treu hat viel zu weinen, spricht zum Lachen, du bist toll. Erst kont er gantze Stunden in seinen Gesellschaften mit Schertz und Narrentheidungen zubringen, jetzt kommt er dem Getümmel dieser Welt niemals zu nah, und redet lieber von GOtt und Göttlichen Dingen. Wie sollte nun diese Haupt-Veränderung denen Welt-Kindern verborgen bleiben? Dencke also niemand die Gnade zu suchen, ohne daß es die Welt-Kinder mercken sollten. Diese selige Veränderung heist **ein neuer Mensch** endlich darum,

3. Weil dieselbe den Menschen so zieret, als ein herrliches und schönes Kleid den Leib desselbigen. Diese Veränderung erhebet ihn sogar über die Engel und Fürsten des Himmels, daß ein solcher mit dem Rocke der Gerechtigkeit und Unschuld JEsu bekleideter Sünder noch weit herrlicher ist, als ein Engel mit seiner eigenen Gerechtigkeit. Sie sind in den Augen GOttes ein rechtes Lust-Spiel, und er würdiget sie sogar zu seinem Tempel zu machen. Die Engel aber verehren sie als eine Braut des Lammes. Wie hoch sind also die Begnadigten geehret? Wie viele sind nicht unter den Menschen, welche darauf sinnen, ihren Leib mit prächtigen Kleidern

zu zieren und eben deshalben in die Kirche kommen, ihren Putz sehen zu lassen. Was hilft euch aber dieses, wofern ihr nicht mit dem neuen Menschen gezieret seyd? Eure Kleider müssen verfaulen und zu Motten werden, und euer Leib selbst, den ihr zieret, gehet in die Verwesung. Eilet demnach, diesen Braut-Schmuck des neuen Menschen von Christo zu holen, ehe euch Noth und Tod über den Hals kommt, und alsdenn nicht soviel Zeit übrig habt, eure Lampen mit Oel zu schmücken. Jetzt erschallet die Stimme: **Der Bräutigam kömmt, auf geht ihm entgegen.** Nachdem wir im ersten Theil betrachtet, **wer der neue Mensch ist?** so wollen wir im

Zweyten Theil

sehen:

In welchen sich der neue Mensch findet.

Dieser neue Mensch findet sich nicht in den Gottlosen, denn sie sind lauter Fleisch. Fleischlich sind ihre Gedancken, Begierden und Absichten, fleischlich ihre Reden, und alle ihre Handlungen zeigen, daß sie noch vom Fleische beherrschet werden. Haben sie gleich eine Erkenntniß GOttes, so ist dieselbe nur aus einem natürlichen Vermögen, welches sie als ein vernünftiges Geschöpfe besitzen, entsprungen, aber

nicht

nicht vom Geiste GOttes in der rechten Ordnung gewürcket. Findet man gleich an ihnen manche Redlichkeit und gute Rührungen des Gewissens, so sind diese noch nicht ein Beweis vom neuen Menschen, massen auch die Heyden selbst mit ihrer Vernunft es so weit gebracht, daß sie an den Lastern einen heftigen Abscheu und an vielen Tugenden ein grosses Wohlgefallen gehabt, auch grosse Redlichkeit gegen ihren Nächsten bewiesen haben. Zeigen sich bey dem natürlichen Menschen öfters gute Bewegungen, welche durchs Evangelium gewürcket worden, so gehören dieselben nur zur zuvorkommenden Gnade, welche sie aber nicht zur Kraft kommen lassen, wie es leider die Erfahrung lehret. Es bleibet demnach dabey, daß bey den Unbekehrten sich der neue Mensch gar nicht finde, und das, was noch gut an ihnen scheinet, bloß natürlich sey, welches sie als ein vernünftiges Geschöpfe noch übrig behalten haben. Es wird also eine neue Geburt erfordert, in welcher GOtt den neuen Menschen durchs Evangelium zeuget. Es fräget sich demnach, in welchen der neue Mensch wircklich zu finden ist? Er findet sich

I. **in den Erweckten**, welche GOttes Geist von ihrem verdammlichen Zustande hat überzeugen, hierüber in eine heilige Angst und Bekümmerniß setzen, und zum Gnadenstuhl mit

Betteln und Flehen hintreiben können. Diese macht der neue Mensch

1. sehr erschrocken und beängstiget über die Sünde. Hatte er vorhin eine solche harte Stirne, daß er sich seiner Sünden wegen gar nicht schämete, sondern derselben sich vielmehr als grosser Thaten berühmete, so wird er jetzt so fleischern, daß das Andencken der vorigten Sünden sein Gewissen so in die Enge treibet, daß er ausruffen muß: Was vormals meine Freud, macht mir jetzt Hertzeleid. Bey diesem Gefühl des Elendes findet sich aber im Anfange grosse Schwachheit. Die Thränen, die er im Anfange vergiesset, pfleget mehr das Andencken der Hölle, als die Betrachtung des Heylandes, den er beleidiget, auszupressen; dahero sich auch eine knechtische Furcht vor GOtt alsdenn findet. Merckest du also, o Seele! eine solche Angst über die Sünde so hast du ein Merckmahl, daß der neue Mensch zu leben bereits angefangen. Der neue Mensch macht die Erweckten ferner

2. sehr bekümmert um die Seligkeit. Vorhero bekümmerte er sich um tausenderley Dinge, aber an nichts dachte er so wenig, als daran, wie er selig würde. Sobald wie aber der neue Mensch zu leben anfänget, sobald verschwindet der unnöthige und irdische Kummer und an dessen Stelle wird er um das Eine

Noth-

Nothwendige besorget. Jetzt mercket er, er habe eine unsterbliche Seele, die mit irdischen Gütern nicht könne gestillet werden, und eine Ewigkeit vor sich, in die er hinein gehen müsse. Jetzt fühlet er, daß seine Sache im Gerichte GOttes noch nicht richtig stehe, weil JEsus noch nicht sein Eigenthum geworden, deshalben er auch ausruffet: JEsus wird von mir gesucht, JEsus wird von mir begehret, alles, alles sey verflucht, was mich in dem Suchen stöhret. Die Welt mercket auch diesen Kummer bald an solchen Seelen, deshalben dieselbe sie auch fraget: Was ihnen fehle. Wer nun diesen Kummer in sich spüret, hat abermal ein Merkmahl, daß der neue Mensch in ihm zu leben angefangen. Der neue Mensch macht die Erweckten ferner

3. hungrig nach der Gnade, und hoffend auf JEsum. Weil die Seele es nun fühlet, daß sie viele Schulden bey GOtt gemacht, die sie zu bezahlen nicht vermögend ist; so ist Gnade, Gnade die Sache, wornach ihr Hertz verlanget, und warum ihr Mund bettelt. Da sie aber im Evangelio höret, daß JEsus der Mann ist, der ihre Schulden bezahlet hat; so lodert ein Fünckelein der Hoffnung: JEsus werde sie doch nicht verstossen, und obgleich der Unglaube ihr die Verdammniß zuerkennet, so ist doch in dem inwendigen des Hertzens ein heimliches

Zutrauen zum Heylande, massen sie sonst zu ihm nicht mit Gebet und Flehen gehen würde. Es findet sich aber auch noch in diesem Stücke bey ihnen viele Schwachheit. Sie hungern zwar nach Gnade, wollen aber auch sich öfters um die Gnade durch ihre eigene Uebungen erst recht verdient machen. Sie setzen zwar einige Hoffnung auf JEsum, aber trauen ihm nicht mehr zu, als sie sehen. Schencket ihnen der Heyland einen Blick der Gnade, so ist ihre Hoffnung starck, höret dieses aber auf, so werfen sie auch allen Muth weg. Sie trauen ihm also nicht bloß um seiner Verheissungen, sondern um des süssen Gefühls willen. Endlich macht der neue Mensch die Erweckten

4. zornig über die Sünde und willig zum Guten. Erst konte er die Sünde lieben, und wurde entrüstet, wenn ihm die Gelegenheit hiezu beschnitten wurde, jetzo aber verwandelt sich die Liebe zur Sünde in den grösten Zorn. Zornig wird er, wenn er die Sünde an sich und an andern siehet, zornig über diejenigen, welche ihn zur Sünde gereitzet, ja zornig über sich selbst, daß er eine solche verdammte Creatur gewesen, die dem Erlöser soviel Hertzeleid gemacht. Dieses alles würcket die göttliche Traurigkeit 2 Cor. 7. v. 11. Der neue Mensch aber macht ihn auch willig zum Guten. Jetzt will er dem HErrn JEsu in allem zu Gefallen leben, wird ihm eine

Gelegenheit

Gelegenheit angeboten, wo er sich zum Guten erwecken kan, so versäumet er dieselbe nicht. Bey allem diesen aber findet sich noch manche Schwachheit. Er ist zwar zornig über die Sünde und wird sehr erbittert, wenn er mercket, daß er gestrauchelt habe, ist aber öfters selbst Schuld daran, massen er nicht sorgfältig die Gelegenheit zur Sünde vermieden und über sein Hertz gewachet hat. Er ist zwar willig zum Guten, vergisset aber öfters die Kraft, dasselbe auszuüben, aus den Wunden JEsu durch den Glauben zu holen, und bleibet demnach bey aller seiner Willigkeit öfters schwach und unvermögend. Kurtz, der neue Mensch ist schon in solchen Erweckten mitten in seiner Geburt, sie sind aber noch jetzt gebohrne Kindelein, welche nöthig haben, mit der Milch des Evangelii genähret zu werden. **Der neue Mensch** findet sich aber auch besonders

II. **In den Begnadigten**, welche nicht allein aufgewecket, sondern auch durch die Wunden JEsu heil worden sind. Diese Begnadigte macht der neue Mensch

1. Evangelisch, oder zuversichtlich zu GOtt und ihrem Heylande. Jetzt lernen sie lebendig erkennen, daß JEsus auch für die Sünden, die sie jetzt am meisten drücken, genug gethan habe, und daß sie zur Erlangung dieser Gnade nicht das Geringste beytragen dürfen, und diese lebendige

Erkennt-

Erkenntniß reitzet sie getrost zum Gnaden Stuhl zu gehen, und seinen gantzen leidenden und thätigen Gehorsam sich so zuzueignen, als wenn sie selbst alles gethan und gelitten hätten. Hiedurch kommen sie zu einem seligen Frieden, daß sie nun ausruffen können: Ich habe den Grund gefunden, der meinen Ancker ewig hält, wo anders, als in JEsu Blut und Wunden, da lag er vor der Zeit der Welt, und bey diesem Grunde will ich bleiben, so lange mich die Erde trägt, das will ich dencken, thun und treiben, so lange sich ein Glied bewegt, so sing ich einst in Ewigkeit: O Abgrund der Barmhertzigkeit. Dieser **neue Mensch** macht die Begnadigten

2. gehorsam und aufrichtig gegen GOTT. Hiedurch unterscheidet es sich von dem falschen Evangelischen Wesen. Diese Gnade macht sie nicht sorglos, sondern dieselbe treibet sie vielmehr an, sich danckbar gegen ihren Wohlthäter zu beweisen, und dieselbe Danckbarkeit in einem aufrichtigen Gehorsam zu bezeigen. Eine solche Seele leidet kein falsch und keine Tücke in sich, sondern suchet in allen ihren Handlungen nicht ihren eigenen Vortheil, sondern die Ehre GOttes. Wie verkehrt ist also das Christenthum derer, die einen starcken Glauben vorgeben und dennoch in muthwilligen Sünden und Eitelkeiten des Hertzens dahin gehen. Bitte GOtt daß er dir diese Tücke vergebe **Der neue Mensch** macht die Begnadigten 3. barm-

3. barmhertzig und aufrichtig gegen ihre eigene Seele. Erst hatten sie nicht das geringste Mitleiden mit sich, und konten bey den häufigen Thränen ihrer Lehrer gantz unempfindlich seyn. Jetzt ist aber durch die Gnade eine solche geordnete Liebe gegen sich selbst eingepflantzet worden, daß sie bereits ein Mitleiden empfinden, wenn sie nur Schaden an ihrer Seele genommen haben. Keine Zeit wollen sie vorbey gehen lassen, wovon sie sich nicht eine Ernte im Himmel versprechen können. Ihre Seele haben sie gar zu lieb, als daß sie sich in Gefahr zu sündigen begeben sollten, deshalben sie auch beständig ihre Seele in ihren Händen tragen. **Der neue Mensch** macht die Begnadigten

4. liebreich und aufrichtig gegen den Nächsten. Waren sie vorhin voller Haß und Wuth, so macht die Gnade sie jetzt leutselig, daß sie dem Nächsten alles Gute gönnen, und ihm seine Fehler gerne verzeihen, besonders suchen sie an seiner Seele durch eine weisliche Bestrafung des Bösen und durch eine kräftige Erweckung zum Guten zu arbeiten. Sie suchen nur sein Bestes, und was ihr Mund von der Liebe des Nächsten redet, das ist in ihrem Hertzen Ja und Amen. **Der neue Mensch** macht die Begnadigten

5. weichhertzig gegen die bestrafende Gnade des Heiligen Geistes. Konten sie vorhin die herrlichsten Wahrheiten ohne die geringste Bewegung

wegung anhören, und bey allen Schlägen des Gewissens in ihrer Widerspenstigkeit fortgehen, so thränen jetzt ihre Augen, so beugen sich die Knie, so schreyet der Mund: HErr JEsu! vergib, vergib, wenn der Heilige Geist den Staub von der Tenne feget. Sie sind jetzo so beugsam wie ein Wachs, in welches der Heilige Geist den Sinn JEsu immer mehr und mehr eindrucken kan. Waren sie vorhin einem Dornbusche gleich, der sogleich mit empfindlichen Worten um sich griff, wenn der Nächste ihn bestrafte, so lassen sie sich jetzt gerne auch von den Geringsten zurecht weisen, und dieses erfordert auch GOtt durch Jacobum im 2 Cap. v. 15-17. Der neue Mensch macht die Begnadigten endlich

6. frölich und selig in der Zeit, im Tode, und in der Ewigkeit. Er macht sie selig und frölich in der Zeit, denn, indem sie neue Menschen geworden, so haben sie die Kindschaft GOttes erlanget und tragen die Hoffnung von der künftigen Erbschaft beständig mit sich. Ihr Hertz hänget an nichts in der gantzen Welt. Haben sie Leiden, und müssen sie den Haß von der Welt über sich nehmen, so achten sie es nicht, ja auch selbst die Empfindung des äusserlichen Kreutzes kan sie in ihrer Seligkeit nicht stöhren, denn der neue Mensch macht sie geduldig, ja auch frölich in Trübsalen. Mit den Augen des Glaubens se-

hen

hen sie JEsum voller Gnade und Wahrheit, mit dem Munde des Glaubens schmecken sie GOttes Freundlichkeit, mit den Ohren des Glaubens hören sie unaussprechliche Tröstungen des Heiligen Geistes, mit den Füssen des Glaubens wandeln sie auf den Wegen nach Canaan, und mit den Händen des Glaubens ergreifen sie alle erworbene Seligkeit. Dieser neue Mensch macht ferner die Gläubigen selig und frölich im Tode. Wenn derselbe an sich selbsten gleich bitter ist, und den Welt-Menschen ihre Freude alsdenn ziemlich versaltzet wird; so ist er doch den Gläubigen anmuthig. Dencken sie an das Land, das sie ererben, an den Triumph, den sie halten, an die Bürde der Erbsünde, die sie zurücke lassen sollen; so können sie nicht anders, als ihren Lebenslauf beschliessen mit einem Halleluja, Amen! Ja komm HErr JEsu! Am allerseligsten und frölichsten macht der neue Mensch die Gläubigen in der seligen Ewigkeit. Je grösser die Seligkeit, je grösser die Empfindung derselben, je grösser ist auch die Freude. Im Himmel aber sollen sie die allergröste Seligkeit genüssen, folglich erreichet auch daselbst ihre Freude die gröste Stuffe. O! neuer Mensch, was für ein edles Kleinod bist du? Sage selbst, lieber Freund, würdest du nicht daran gut thun, wenn du mit vielen Thränen heute nach Hause giengest und den HErrn JEsum ernstlich bätest: Mache mich

doch

doch auch zu einem neuen Menschen. Willst du frölich und selig in Zeit und Ewigkeit seyn, so weiß ich dir keinen bessern Rath zu geben.

Anwendung.

So habe ich euch denn in dieser Stunde **den neuen Menschen** vorgestellet, und zwar, **wer er ist, und in welchen er sich finde.** Ach! meine Freunde, welches ist wol die Absicht warum ich von dieser Materie heute geredet? Etwa darum, daß ihr nur wissen sollt, was ein neuer Mensch sey, und ihr nur überzeuget werdet, daß ihr dieselben noch nicht seyd, und es nur beym leeren Wünschen bewenden lasset? Nein! meine Freunde, sondern vielmehr ist mein Zweck dieser, daß ihr alle, Groß und Kleine euch um diese Seligkeit wircklich Mühe gebt, und daß wir also künftig allesammet, wenn die Hochzeit anbenahmet, und der Bräutigam allda, helle Glaubens-Lampen bringen, und dem Lamm ein Loblied singen, Halleluja! Gloria. Allein leider die meisten kommen nur aus blosser Gewohnheit in die Kirche, und nach geendigter Predigt vertreiben sie die erlangte Kraft durch allerhand unnützen Zeitvertreib. Aber damit ist dem Heylande und mir gar nicht gedienet. Wir wollten es gerne sehen, daß ihr um die Gnade mit grosser Seelen-Arbeit ringen, und wahrhaftig

haftig neue Creaturen werden möchtet. So trete ich demnach an aller eurer Hertzen, und frage einen jeden: Bist du, der du dieses höreſt oder lieſeſt auch ein neuer Mensch; Diese Sache muß nicht erſt nach dem Tode vorgehen, sondern sie muß in diesem Leben ausgemacht werden. Mancher wird hiebey dencken: Ey! wir hoffen ja wol, daß wir neue Menschen sind, man muß das Beste von uns glauben. Ich frage nicht, ob du solches hoffeſt, sondern ob du solches gewiß weiſt. Ey! wenn dir jemand sagte, du wäreſt kein neuer Mensch, wenns heute mit dir zum Sterben käme, wenn das Gesetz GOttes dir als ein Spiegel deine muthwillige Sünden als Flecken offenbarete, dein Gewissen aufwachte, Satan dir am Tage des Gerichts unter die Augen sagte: Du wäreſt noch sein Knecht, du wäreſt in deiner Natur so aufgewachsen, ohne daß du dein Elend gefühlet, und die gäntzliche Veränderung des Hertzens erfahren hätteſt, wo würde, sage ich, alsdenn deine Hoffnung bleiben? Du möchteſt aber hiebey dencken, solches könne man in diesem Leben nicht wissen. Höre aber, was Johannes sagt in seiner ersten Epiſtel 3. 14. **Wir wissens, daß wir aus dem Tode zum Leben hindurchgedrungen.** Allein das hören die meisten Menschen nicht gerne. Ich frage demnach noch einmal im Namen GOttes: Was haſt du für Kenn-

zeichen, daß du ein neuer Mensch geworden? Ist dein Verstand so neu geworden, daß du ein Licht von oben empfangen, womit du in deinem eigenen Hertzen eine erschreckliche Tiefe der Sünden und der Feindschaft gegen GOtt, in dem Hertzen JEsu hingegen eine Tiefe der Freundlichkeit und Erbarmung erblicket hast? Ist dein Wille neu geworden, daß sich in demselben gantz andere Triebe finden, vermöge welcher du nun nicht mehr trachtest nach dem, das auf Erden, sondern nach dem, das im Himmel ist? Sind deine Augen neu geworden, daß du mit denselben alles Böse mit Verdruß, und das Gute mit Wohlgefallen siehest? Sind deine Ohren neu geworden, daß dieselben alle sündliche und eitele Reden mit einem innigsten Abscheu, gute Gespräche aber mit Vergnügen anhören? Ist dein Mund neu geworden, daß die Zunge, die vorhin unnütze Dinge geredet, und das Gute gelästert, jetzt um Gnade ruffet, und JEsum verherrlichet? Sind deine Wercke neu geworden, daß dieselbe nicht mehr aus dem Grunde der Natur, sondern aus der lebendigen Erkenntniß Christi, aus dem Glauben an JEsum, aus der Liebe zum Heylande flieſſen? Wo jemand unter euch diese Kennzeichen nicht an sich findet, der wisse, er sey noch niemalen ein neuer Mensch geworden. Ich will demnach zu einer nähern Anwendung schreiten, und rede

I. mit

I. Mit euch, in denen der neue Mensch sein Leben angefangen. Ach! woher kommts theureste Seelen, daß sich bey eurer göttlichen Traurigkeit noch eine gesetzliche Furcht vor der Hölle, bey eurer Bekümmerniß um die Seligkeit noch so viele Ungedult und Murren, bey eurer Hoffnung auf JEsum so vieles verzagte Wesen, bey eurer Willigkeit so viel Unvermögen findet? Es fehlet euch die Seele des neuen Menschen, das ist der Glaube. Bekümmere dich demnach, o Seele! um diesen Glauben. Wirf nicht allein deine Augen auf deine Kranckheit und Schulden, sondern auch auf den Artzt, und auf sein theures Löse-Geld. Bitte den Heiligen Geist um Augensalbe, daß du JEsum, als deinen Hohen-Priester erkennen lernest, aber auch um Vermögen, in die Freystädte der Wunden JEsu zu eilen. Hat der Sohn GOttes sein Leben für dich gelassen, hat der Heilige Geist so viele Arbeit daran gewandt, daß du dein Elend hast fühlen lernen, so wird er auch JEsum gerne in dir verklären. Ich rede ferner

II. Mit euch, die ihr bereits zum Frieden mit GOtt gekommen.

1. Freuet euch über die selige Veränderung, die ihr schon erfahren. Ihr seyd ein Volck und Eigenthum JEsu, und da ihr durch die neue Geburt Kinder GOttes geworden seyd; so habet ihr auch eben denselben Vater und eben den-

selben Himmel. Ihr seyd der Zierath, die Krone, die JEsu gefällt, das Wunder der Zeiten, die hier sich bereiten, den König, der unter den Lilien weidet zu küssen in güldenen Stücken gekleidet. Ihr seyd die, für welche GOtt das neue Jerusalem erbauet. Bey allen Verfolgungen dencket nur: Hier übel genennet, und wenig erkennet, hier heimlich mit Christo im Vater gelebet, dort öffentlich mit ihm im Himmel geschwebet.

2. Seyd beständig um den Wachsthum des neuen Menschen bekümmert. Sehet dahin, daß ihr in der Erkenntniß eures Heylandes und seiner blutigen Versöhnung zunehmet, euer Hunger und Durst nach seiner Gerechtigkeit wachse, und ihr euch immer besser im kindlichen Zugreiffen seiner Heyls-Schätze übet; so werden die Früchte des Geistes immer reiffer werden, und ihr sollet unter dem Kreutze JEsu alsdenn starck seyn, die Neigungen des alten Menschen zu überwinden, ja alsdenn werdet ihr aus Kinder Jünglinge, aus Jünglinge Männer, aus Männer Väter in Christo werden.

3. Es soll die Zeit kommen, da der neue Mensch zur völligen Reife gelangen wird, und dieses geschiehet in der seligen Ewigkeit. Da wird der alte Mensch gantz abgeleget, der dem neuen so vielen Kampf verursachet. O! wie werdet ihr alsdenn wie von neuem gebohren

seyn,

seyn, wenn ihr den Heyland in vollkommener Heiligkeit ohne Sünde, in Klarheit ohne Dunckelheit, in Freude ohne Traurigkeit erblicken werdet. Da wollen wir dem Lamme, mitten ins Vaters Thron, dem Held aus Juda Stamme, dem rechten Davids-Sohn, Preis, Ehre, Lob und Ruhm, Danck, Weisheit und Reichthum, zusammt Victoria bringen, Halleluja! Endlich rede ich

III. mit euch, die ihr noch nicht neue Menschen geworden, sondern noch in eurer alten Geburt stecket. Ich führe euch folgendes zu Gemüthe:

1. Bedencke doch, wie nöthig es ist ein neuer Mensch zu werden. Der Heyland sagt selbst, **daß die, welche nicht von neuem geboren worden, das Reich GOttes nimmermehr sehen sollen**, und schlage nur selbst die Bibel auf, so wirst du allenthalben Sprüche finden, welche dich hievon überzeugen werden. Ich sage dir demnach im Namen des HErrn, wo nur eine bloß äusserliche Arbeit und Mühe, aber kein neues Hertz und gereinigter Wille anzutreffen, da ist verlohren Werck, zwar ein Buchstabe, aber kein Dienst im Geiste und in der Wahrheit. Und wenn man gleich den Boden durchknieen möchte, und seinen Leib brennen liesse. Mercke es dir, Maul-Christ: Neue Creatur gilt nur vor GOtt. **Alles ist neu worden**, muß es

heissen. O! wollte GOtt, **das alte wäre vergangen**, und daß alle, die hieher kämen, das Wort des HErrn zu hören, neu werden möchten, und daß wir ausruffen könten: **Siehe es ist alles neu worden.** Neu unter unserer Jugend, neu unter Alten. O! was würde alsdenn dieses Haus vor ein Bethel und ein Haus der Herrlichkeit seyn. O! HErr JEsu mache alles neu, und so oft wie die Seelen herkommen, so oft laß sie nicht eher weggehen, bis sie ein verwundetes Gewissen mit herausnehmen, welches sie auf ihre Knie treibet.

2. Erwege doch, wie leicht es dir werden kan, ein neuer Mensch zu werden. Es wird dieses ja nicht als ein Werck deiner eignen Kräfte von dir gefordert. Der Saame zu dieser neuen Geburt ist das Wort GOttes, und dieses wird auch jetzo verkündiget. Durch dieses Wort überzeuget dich der Heilige Geist, daß du noch ein alter Mensch seyst, und beunruhiget dich deswegen. Widerstrebest du diesen ersten Bewegungen nicht durch muthwillige Sünden und andere Gesellschaften, sondern nimmst sie mit nach Hause auf deine Knie, betest darüber, so gut wie du kanst, so will der Heilige Geist die Augen deines Verständnisses öffnen, alle Neigungen und Begierden gäntzlich verändern, und dir dazu eine Lust geben, wozu du von Natur keine hast. Solltest du wol noch länger hiebey

einwenden

einwenden können: Es wäre unmöglich, ein neuer Mensch zu werden? Kostet es dir gleich manche Schmertzen, wenn du über deine Sünden betrübet und beängstiget wirst, so wisse auch, daß die ersten Thränen schon eine gesegnete Saat auf den Himmel sind, und daß der Heilige Geist über diesen Wässern schwebet. Ja du wirst hernach ausruffen: Nun erfahre ich die Wahrheit dieses Spruches: **Die göttliche Traurigkeit würcket zur Seligkeit eine Reue, die Niemand gereuet.** Da nun GOtt die Seligkeit zu erlangen, es so leichte gemacht, so sollte wol niemand aus der Kirche heraus gehen, oder seine Augen von diesen Zeilen abwenden, der sichs nicht, einen Ernst seyn liesse, ein andrer Mensch zu werden. Höre endlich

3. den Rath, den du auf deiner Seite in acht nehmen must, und dieser ist folgender:

a) Höre nicht halb sondern gantz. Glaube nur, daß die Ursache, warum du öfters in die Kirche gekommen, und dennoch ein alter Mensch geblieben, diese ist: Du hast das Wort nicht recht gehöret, sondern deinen Kopf mit andern Gedancken erfüllet. Du hast es nur halb gehöret. Du hast zwar vernommen, daß es mit dir nicht recht stehe, du hast aber nicht darauf gemercket, wie du die Sache angreifen sollst. Ach! Seele höre demnach nicht halb sondern gantz. Höre, daß du in deinem Zu-

stande verlohren gehst, höre daß du selig werden kanst, und wie du es deshalben anstellen sollst. Höre es so, als wenn es dir allein gesaget würde, und als wenn dieses Wort das letzte wäre, das in deine Ohren und in dein Hertz erschallete.

b) Bete sogleich, wenn du nach Hause kommst. Dieses kan ich mir nicht gnug von euch ausbitten. O! lieber Heyland, wie viele Arbeit kostet es dir, ehe du eine Seele dahin bringen kanst, daß sie ihre starre Knie vor dir beuget, und um Gnade bittet. Was hilft dir hören, ohne beten? **Wer bittet, der nimmt.** Fange demnach gleich an, in deinem Hertzen zu ruffen: Ich bin noch kein neuer Mensch, gib mir aber Gnade, daß ich heute mit dem Vorsatze nach Hause gehe, einen Winkel zu suchen, und dir meine Noth zu klagen: Kommst du nach Hause, so bete. Du wirst fragen, was soll ich beten? Bete so gut als du kanst, wenn du auch stammelst. Sage: Lieber Heyland, aus der Predigt habe ich vernommen, daß ich, wenn ich selig werden wollte, ein neuer Mensch werden müste. Mein Gewissen sagte mir, daß ichs noch nicht wäre, darum schaffe solches selbst in mir, weil ich dein Blut gekostet. Dieses Seufftzen und Flehen treibe unabläßig, bis du über deine Sünde erschrocken wirst, und eine wahre Bekümmerniß um deine Seligkeit enstehet. O! wenns nur erst so weit kommt, daß der Heyland,

wie

wie dorten vom Saulo sagen kan: Siehe, er betet! so wirst du nicht lange ein Saulus und Lästerer bleiben, sondern bald ein Paulus werden.

c) Folge dem Rath, der dir in der Predigt gegeben worden, daß du im Anfange der Erweckung nicht das Hertze mit der Sünde und mit GOtt theilest. Folge den Gnaden-Zügen des Geistes, welche du unter dem Gebete merckest. Du wirst im Gebete mercken, daß der Heilige Geist öfters zeigen wird, dieses und jenes müstest du noch ablegen. Folge, folge alsdenn. Du wirst ferner inne werden, wie der Heilige Geist dich nach deiner ersten Erweckung zum Gebet und zur Ausübung des Guten treiben wird: Folge alsdenn diesem Triebe des Geistes. Thue nur, was er dir heisset, laß nur seinen Stern dich leiten. Zion! beyde das, was krumm und schlecht, prüfe recht. Wirst du dieses Wort recht hören, wirst du so beten und folgen, so komm und sage mirs: Ob es nicht möglich sey, ein neuer Mensch zu werden. O! daß es doch ein jeder in Einfalt annehmen möchte. Ich kan es euch aus Hertzens-Grunde bezeugen: Ich wollte gerne euch alle, die ihr das Wort GOttes zu hören, hieher kommt, mit mir im neuen Jerusalem sehen. Nun im Himmel werde ich es erfahren, wer diesem Rath gefolget, und alsdenn will ich mich mit euch freuen, über die Gnade die euch heute gegeben worden. O! HErr JEsu wären wir da!

Gebet.

O HErr! Es ist denn diesen Seelen jetzt die Beschaffenheit des neuen Menschen vorgehalten worden. Lege du selbst auf dieses Wort deinen Segen, daß ein jeder aus seiner eigenen Erfahrung lerne, wie gut und selig es sey, durch deine Gnade ein neuer Mensch zu werden: Thue solches um deiner Liebe willen. Amen!

Inhalt der Zweyten Predigt.

TEXT. Epheser 4. v. 24.

THEMA: Die Schöpfung des neuen Menschen nach GOtt in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

I. Worinnen die Schöpfung des neuen Menschen selbst bestehe?

II. Wie dieselbe geschehe nach GOtt in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

PARS I. Die Schöpfung des neuen Menschen geschicht in der Wiedergeburt, wobey wir mercken:

I. Den Schöpfer.

Negative, Nicht

1. Unsere leibliche Eltern mit ihrer natürlichen Zeugung.

2. Wir selbst mit unsern eignen Kräften.

3. Die Frommen mit ihrem guten Exempel.

4. Redliche Lehrer.

Positive. Sondern der dreyeinige GOtt.

II. Die Schöpfung. Ueberhaupt geschicht eine grosse Veränderung, besonders gehet folgendes vor.

1. Es wird einem solchen Menschen der Glaube an JEsum, und durch den Glauben das geistliche Leben mitgetheilet.

2. Er wird zum Mitgliede der Gemeine GOttes aufgenommen.

3. Er

3. Er bekommt das Recht der Kindschaft und Erbschaft.

III. Die Aehnlichkeit dieser Schöpfung mit der Schöpfung der gantzen Welt, und besonders der ersten Eltern.

1. Mit der Schöpfung der gantzen Welt.
   a) Gleichwie GOTT die Menschen aus nichts geschaffen, so auch hier.
   b) Gleichwie GOtt durch sein bloßes Wort die Welt gemacht, also auch hier.
   c) Gleichwie der Heilige Geist über den Wassern schwebte, so auch hier.
2. Mit der Schöpfung der ersten Eltern.
   a) Gleichwie bey der Schöpfung des ersten Menschen die Heilige Dreyeinigkeit sich vorhero berathschlagte, also auch hier.
   b) Gleichwie GOtt dem Adam die Seele einhauchete, also auch hier.
   c) Gleichwie GOtt denen ersten Eltern sein Bild anschuff, also auch hier.

PARS II.

Quæst. I. Wie er nach GOtt geschaffen wird. Das Muster, wornach der neue Mensch geschaffen wird, ist GOtt selbst, und hieraus fliessen folgende Wahrheiten.

1. GOtt ist nicht etwas cörperliches, folglich ist die Haupt-Veränderung in den Kräften der Seelen zu suchen.
2. GOtt ist wahrhaftig, folglich ist diese Veränderung kein Blendwerck. Hieraus fliesset,
   a) daß diejenige thöricht handlen, die ihr Christenthum in Spiel-Wörtern setzen,
   b) daß das heuchlerische Christenthum, der Pharisäer, GOtt ein Greuel sey.
3. GOtt ist ein seliges Wesen, folglich ist diese Veränderung etwas seliges.

Quæst. 2. Wie er geschaffen wird in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Drey Kleinodien sind es, womit der neue Mensch pranget.

I. Gerechtigkeit. Nach derselben sieht er so aus.
1. Der neue Mensch beleidiget Niemanden.
2. Der neue Mensch sucht die vormalige Beleidigung des Nächsten, durch möglichste Erstattung des verursachten Schadens gut zu machen, und hütet sich vor neue Versäumniß seiner Pflichten.
3. Der neue Mensch schrencket die Pflichten gegen den Nächsten so ein, daß der nöthige Haß des Bösen, die überwiegende Liebe zu GOtt,

GOtt, sich selbst, und den Seinigen nicht verletzet werde.
II. Heiligkeit, oder der Inbegriff aller Pflichten gegen GOtt.
III. Wahrheit, oder rechtschaffenes Wesen.
1. In Absicht auf die Gerechtigkeit.
2. In Absicht auf die Heiligkeit.

Anwendung.

I. Zur Prüfung, wozu zwo Fragen gehören.
1. Bist du nach GOtt von neuem geschaffen?
2. Hast du eine rechtschaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit?
II. Anrede an die Gottlosen.
1. Bedencke, wer du bist.
2. Erwege, was du werden kanst und sollst.
3. Betrachte, wie vieles dich dazu verbindet.
4. Höre folgenden Rath.
a) Erkenne dein Nichts.
b) Wuchere mit dem etwas
c) Bemühe dich um etwas Gantzes.

Gebet.

Lebendiger Heyland! habe Danck, daß du durch dein Blut den Cherub von dem himmlischen Paradiese weggeschaffet, und daß einem jeden der Eingang in dasselbe kan dargereichet werden. Gelobet aber seyst du auch, daß du nicht allein einen neuen Himmel geschaffen, sondern daß du dich auch um die Schöpfung des neuen Menschen so viele Mühe giebest. O wie viele Seelen mögen hier seyn, bey welchen du mit aller deiner Arbeit noch nichts hast ausrichten können. Erbarme dich über solche, und laß es deinem Worte jetzt an einem und dem andern gelingen. Arbeite heute unter uns, arbeite kräftiglich, und das alles thue um deiner grossen Menschen-Liebe willen, Amen.

Text.

Text.

Epheser 4, v. 24.

Und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOTT geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Nachdem ich am vergangenen Sonntage den neuen Menschen betrachtet, so wollen wir heute dessen Schöpfung in Augenschein nehmen. O! daß GOtt heute dein Hertz zur Werck-Stäte machen könte, in welcher er den neuen Menschen bildete. Wäre es dir nur darum zu thun, so sollte solches nicht ausbleiben. Denn jetzt wird dieser unvergängliche Saame des Wortes GOttes, dadurch viele tausend von neuem gebohren sind, ausgestreuet. Wo sind Hertzen die es auffassen? O! HErr JEsu laß diesen köstlichen Saamen nicht unter lauter Dornen und Disteln fallen, sondern einen guten Hertzens-Acker finden, in welchem er aufgehe und Früchte bringe. Wir betrachten demnach in dieser Stunde:

THEMA.

THEMA.

Die Schöpfung des neuen Menschen nach GOTT in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

I. Worinnen die Schöpfung selbst bestehe?

II. Wie sie geschehe nach GOTT in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit?

In dem

Ersten Theile

werden wir sehen,

Worinnen die Schöpfung des neuen Menschen bestehe. Unser Text gibt uns hiezu Gelegenheit, wenn es heist: Der geschaffen ist. Durch diesen Ausdruck werden wir in den Stand der Unschuld zurück geführet, in welchem GOtt dem Menschen sein göttliches Ebenbild anerschaffen hat. Da wir aber durch den kläglichen Sünden-Fall das Bild GOttes verlohren, hernach

aber

aber GOtt seinen Sohn gesandt, die durch den Fall verlohrne Seligkeiten wieder zu erwerben, so muß GOtt abermal eine besondere Schöpfung mit uns vornehmen, welche in der Wiedergeburt geschiehet. Was das aber heisse, als ein neuer Mensch in der Wiedergeburt geschaffen werden, wird Niemand verstehen, als der es selbst erfahren. Derjenige, der selbst kranck gewesen, und hierauf gesund worden, weiß am besten, was Kranckheit sey, und ist auch am geschicktesten, die Gesundheit nach Würden zu schätzen. Wenn du demnach nicht selbst deine Sünden-Kranckheit gefühlet, und die Reinigung hievon im Blute JEsu erlanget hast; so ist kein Wunder, daß dir diese neue Schöpfung unbekannt vorkommt. Damit ihr aber hievon eine Erkenntniß bekommen möget, so mercket hiebey

I. den Schöpfer dieses neuen Menschen. Diesen neuen Menschen in der Wiedergeburt zu schaffen ist keine Creatur vermögend, folglich sind die Schöpfer desselben

verneinender Weise,

1. Nicht unsere leibliche Eltern. Wenn wir im Stande der Unschuld geblieben wären, so hätte freylich der neue Mensch zu der Zeit den Anfang genommen, da wir das natürliche Leben überkamen. Allein nach dem Sünden-Fall ist dieser neue Mensch nicht erblich, sondern, so

wie

wie Adam den Seth nach seinem Bilde zeugete, so erben auch jetzo die Menschen durch die natürliche Zeugung, nicht die Frömmigkeit, sondern die sündliche Natur ihrer Eltern an, dahero manche Eltern, die wahrhaftig in der Gnade stehen, dennoch ungerathene Kinder haben. Der fromme Isaac hatte einen bösen Esau und der redliche David einen ungerathenen Absalon, und solches alles wird noch durch die tägliche Erfahrung bestätiget. Dieses zeuget genug, daß die Frömmigkeit kein Erb-Gut sey. Im Gegentheil aber muß man erfahren, wie Kinder manche besondere Sünden von ihren Eltern erblich mitbringen. Manches Kind sauget bereits mit der Muttermilch Bosheit und Zorn in sich, und o! wie viele Kinder werden dorten in der Hölle über ihre Eltern schreyen, daß dieselben sie in der Eitelkeit ihres Sinnes auferzogen, und sie also dem Heylande durch ihr böses Exempel aus den Armen gerissen haben. Zu der Schöpfung des neuen Menschen können ferner etwas beytragen,

2. Nicht wir selbst, mit unsern eigenen Kräften. Menschen können vieles durch eigenen Fleiß und Bemühung, was das natürliche anlanget, erfinden und ausrichten, allein neue Menschen aus sich selbst zu machen, haben sie nicht das geringste Vermögen, eben so wenig wie Adam zu seiner natürlichen Schöpfung etwas

was beytragen konte. Man darf auch nicht dencken, daß diese selige Veränderung von sich selbst entstehen werde; denn so wie der leibliche Acker unter dem Fluche lieget, so ist auch unser Hertzens-Acker verflucht, daß er nichts als Dornen und Disteln träget, und ohn aufhören tragen würde, wenn nicht eine höhere Hand sich dazwischen legte. Thöricht sind also die Seelen, welche in ihrem verkehrten Sinne dencken: Es wird mit mir schon einmal besser werden, wenn ich ein höheres Alter werde erreichet haben, allein wie thöricht ist deine Meynung. Wenn du an einer gefährlichen Kranckheit darnieder liegest, die dir den Tod drohet, denckest du auch wol: Es wird von sich selbst besser werden, oder läufst du nicht sobald nach dem Artzt? Erwartet wol ein Arbeitsmann von seinem mit Dornen und Disteln bewachsenen Acker, daß er von sich selbst Früchte tragen werde, oder sucht er nicht denselben zu bearbeiten? Hieraus kanst du sehen, wie thöricht deine Meynung sey. Verwilderter und ärger wirst du wol von dir selbst, aber nicht besser. Thöricht handeln auch diejenige Menschen, welche vorgeben, sie thun soviel als menschlich und möglich ist, folglich müste sie GOtt in den Himmel nehmen; allein das heist soviel als nichts thun, denn da ist keiner von Natur, der Gutes thue. Zur Schöpfung des neuen Menschen können auch nicht etwas beytragen,

3. Fromme und Redliche mit ihrem guten Exempel. Wie viele Kinder sind nicht in der Welt, welchen GOtt fromme Eltern gegeben, von denen sie vieles Gute hören und sehen. Werden sie aber durch dieses Exempel sogleich alle neue Menschen? Wie viele Dienstboten gibt es nicht, welche in dem Dienste frommer Herrschaft stehen, werden sie aber hiedurch sogleich neue Creaturen? Fromme Eltern und Herrschaften werden also öfters genöthiget auszuruffen: Hilft GOttes Geist sie nicht, so ists um sie geschehn. Dieses mercket euch begnadigte Seelen, damit ihr nicht durch euer unzeitiges Treiben, vermöge welches ihr von den Eurigen die Bekehrung mit Gewalt erzwingen wollet, mehr verderbet, als Nutzen schafft. Zu dieser Schöpfung des neuen Menschen können endlich nichts beytragen,

4. Treue und redliche Lehrer. Es ist zwar nicht zu leugnen, daß treue Knechte GOttes das Wort des Evangelii als den Saamen der neuen Geburt ausstreuen, und daß es ihnen der HErr gelingen läst, Seelen aufweisen zu können, die ein Brief Christi sind, durch ihr Lehren zubereitet; deshalben sie auch Väter in Christo genannt werden. Allein sie sind doch nicht diejenigen, welche selbst durch ihre eigene Kraft solche zu neue Menschen gemacht haben. Das Wort welches sie reden, ist nicht ihr, sondern

dern

dern GOttes Wort, und die Würckung, die durch dieses Evangelium in den Hertzen entstehet, kommt nicht von ihnen, sondern von dem Heiligen Geiste her. Dieses wird auch aus nachfolgendem gantz deutlich erhellen. Treue Lehrer seufftzen und weinen bitterlich, und was ist denn ihr Begehren? Sie wollten gerne daß alle ihre Zuhörer neue Menschen würden, mit denen sie als einer Krone am Tage des Gerichts prangen könten. Werden sie denn alle gerettet, und sind wol alle dem Evangelio gehorsam? Ach keinesweges. Sie werden schon froh, wenn sie nur eine Seele gewinnen können. Woran liegt denn solches? Liegts etwa an ihrem Willen? Keinesweges, denn sie wollten daß alle zu Christo kämen, folglich muß es nicht in ihrem eigenen Vermögen stehen, neue Menschen zu schaffen. Sehet meine Freunde, das ist der Sinn, mit welchem ich allemal diese Stelle betrete. Ich wollte euch alle gern Christo in die Arme liefern, erkenne aber hiezu mein gäntzliches Unvermögen. Die Treue und Kraft des Heylandes aber macht mir einen Muth, daß ich, wenn ich gleich das Netz oft vergebens auswerfen muß, ihn aufs neue frage: Wo soll ich das Netz auswerfen? Auf deinen Befehl will es wagen. Hat demnach GOtt einige Seelen unter euch aufwecken können, so ruffen wir, die wir am Evangelio arbeiten, euch zu, mit den Worten Petri,

Ap. Gesch. 3. v. 12. **Was sehet ihr auf uns, als hätten wir diese wandelnd gemacht, nicht uns, nicht uns, sondern dem Namen des HErrn gebt die Ehre.** O! HErr JEsu, daß dir in diesem Hause Kinder wie der Thau aus der Morgenröthe möchten gebohren werden, welche aus ihrer Erfahrung zeugen müssen, daß du noch Lust habest bey uns zu bleiben. Haben wir denn diese leibliche Geburt nicht den leiblichen Eltern, nicht uns selbst, nicht frommen Seelen, auch nicht andern treuen Knechten GOttes zu verdancken, so wirst du fragen: Wer ist denn der Schöpfer **des neuen Menschen?** Hierauf antworte ich dir:

Bejahender Weise, **der Dreyeinige GOtt.** So wie der Dreyeinige GOtt im Anfange den ersten Eltern sein Bild anerschaffen; so ist er auch noch derjenige, der in den Adams-Kindern durch die Wiedergeburt **den neuen Menschen** hervorbringt. Mit der Bildung **dieses neuen Menschen** beschäftiget sich

1. **GOtt der Vater.** Hievon redet Jacobus in seiner ersten Epistel v. 16. 17. 18. wenn er sagt: **Er hat uns gezeuget nach seinem Willen,** und der Vater selbst, rufft beweglich im Propheten Jesaia 66. v. 9 13. **Sollte ich andern die Mutter brechen lassen, und selbst nicht gebären.** Siehe, wie hier die Liebe GOttes nach deiner geistlichen Geburt stöhnet.

Höre

Höre aber auch, wie er mit den jetzt neugebohrnen Kindlein so freundlich umgehen will. **Sie sollen saugen und satt werden an den Brüsten seines Trostes, sie sollen auf der Seiten getragen, und auf den Knien freundlich gehalten werden.** O! liebreiches Vater-Hertz, wie magst du nach diesen Seelen heute dursten, sie durch dieses Wort der Wahrheit neu zu gebären. O! wie gut würdet ihr es haben, wenn ihr der lechtzenden Stimme GOttes gehorsam würdet. Es beschäftiget sich hiebey ferner,

2. **Der Sohn GOttes.** Ach! du treugesinnetes Mutter-Hertz in wie vielen Geburts-Schmertzen hast du nicht gearbeitet, da die Schulden der Menschen auf deinem Rücken lagen. Warum lag er im Oel Garten, und wältzete sich im Blute auf sein Angesicht? Warum schrie er: **Meine Seele ist betrübt bis in den Tod?** Siehe das waren die Schmertzen zu deiner neuen Geburt. Warum sahe sein Rücken so zerfleischet, sein Haupt so zerritzet aus? Warum schrie er am Kreutze: **Mein GOtt! mein GOtt! warum hast du mich verlassen?** Du ungerathner Sünder lagst ihm dazumal unter seinem Hertzen. Kan er uns also nicht mit Recht zuruffen: Ihr seyd mir rechte Schmertzens-Kinder? Hat aber der Sohn GOttes nur allein in den Tagen seines

Fleisches etwas dazu beygetragen? Ach nein! Er thut es auch noch. Wie oft muß er vergebens seine Hirten-Stimme hören lassen: Kommet kommet zu mir? Wie oft vergebens seine Flügel ausbreiten, seine Hände ausrecken, und wir wollen uns nicht sammlen und anfassen lassen? Wie vieles hat er nicht mit den Erweckten zu thun, ehe er sie zum Glauben bringen kan? Gewiß dieser liebreiche Heyland beweiset sich als eine treue Mutter, welche uns mit Schmertzen zu gebären suchet. Es wolle ihm nur heute gelingen, daß er an einigen den Zweck seiner Geburts-Schmertzen erreichen könne. Es beschäftiget sich bey **dieser neuen Geburt endlich,**

3. Besonders **der Heilige Geist.** Desselben Amt ist es eigentlich, die Menschen zu neuen Creaturen zu machen. Hiezu bedienet er sich des Wortes GOttes. Durchs Gesetz überzeuget er den Menschen von der Nothwendigkeit der Wiedergeburt, das Evangelium aber ist das einzige Mittel, wodurch er in dem Erweckten Sünder den Glauben an JEsum anzündet, und ihm durch den Glauben zugleich die Kräfte zu einem neuen Leben darreicht. Ach! ein jeder wird es an seinem Theil erfahren haben, wie der Heilige Geist durch sein Wort treulich an ihm gearbeitet, und wer diesen ersten Bewegungen gefolget, wird ihm auch das Zeugniß geben müssen, daß er nicht eher geruhet, bis er

die

die neue Creatur zu Stande gebracht. Der Dreyeinige GOtt ist also **der Schöpfer des neuen Menschen.** Willst du also ein neuer Mensch werden, so suche nicht hie und dort Hülfe, sondern gehe mit Gebet und Flehen gerade zu dieser Quelle des Lebens. Wir mercken bey diesem ersten Theil ferner,

II. **Die Schöpfung selbst.** In dieser neuen Schöpfung gehet überhaupt eine grosse und wichtige Veränderung vor. Wer von neuem gebohren wird, ist nicht mehr das, was er vorhin gewesen, nemlich Fleisch, welches nicht mehr die Oberhand hat; sondern er wird etwas, was er vorhin nicht gewesen, nemlich Geist, das ist, ein geistlich gesinneter Mensch. Sein Verstand wird geistlich, welcher jetzt die geistlichen Dinge lebendig erkennen, begreifen, und beurtheilen kan. Sein Wille mit allen Neigungen wird geistlich, denn nun verlanget er geistliche Dinge, er freuet sich in denselben, und hat hieran einen rechten Geschmack. Der gantze Wandel geschicht im Geist, aus welchem die Früchte des Geistes hervor leuchten. Kurtz er wird in dieser neuen Schöpfung ein solcher neuer Mensch, wie derselbe vor acht Tage abgeschildert worden. Besonders aber gehöret zu dieser neuen Schöpfung folgendes:

1. Es wird einem solchen Menschen von dem Dreyeinigen GOtt, der Glaube an JEsum,

und durch diesen Glauben das geistliche Leben mitgetheilet. Ein solcher bekommt das Vermögen, daß er in seiner göttlichen Traurigkeit zu Christo fliehet, an allem seinem eigenen Vermögen verzaget, mit der Hand des Glaubens den leidenden und thätigen Gehorsam Christi sich so zueignet, daß er sich mit allen seinen Sünden dem HErrn JEsu, und der HErr JEsus sich ihm mit aller seiner Gnade und Kraft zum Eigenthum hingiebet. Alsdenn bekommt auch der Mensch das geistliche Leben, oder Kräfte, alles Böse zu hassen und zu überwinden, und alles gute freudig und willig auszuüben.

2. Ein solcher wird auch als ein Mitglied der Gemeine GOttes auf- und angenommen. So wie die natürliche Zeugung uns zu Mitgliedern des menschlichen Geschlechts macht, eben so macht die neue Schöpfung einen solchen Menschen zum Mitglied der Gemeine JEsu. Er wird in die Gemeinschaft der Kinder GOttes aufgenommen, er bekommt eben die Vorrechte, die die Kinder GOttes genüssen. Er hat eben so gut Theil an der Fülle des Heylandes als die andern haben, dieselbe Hoffnung zum ewigen Leben, die in andern Gläubigen ist, lebet auch in seinem Hertzen. Kurtz, er hat nach Ephes. 4. v. 5. **einen Geist, einen HErrn, einen Glauben, eine Taufe, einen GOtt und Vater.** O! wie herrlich ist also diese

neue

neue Schöpfung. Man hält es für eine grosse Ehre, ein Mitglied einer gelehrten Gesellschaft zu seyn, und mit vornehmen Leuten in einem Umgange zu stehen. Wie groß ist also die Ehre der neugebohrnen Seelen, da sie Mitglieder der Gemeine GOttes sind, und mit allen Bräuten des Lammes auf Erden und im Himmel in genauer Gemeinschaft stehen.

3. Einem solchen, der von neuem geschaffen wird, wird auch das Recht der Kindschaft GOttes und die Erbschaft des ewigen Lebens mitgetheilet. So wie man durch die natürliche Geburt das Recht der Kindschaft und zugleich einen Antheil an dem Vermögen des Vaters behält, so geschiehet auch solches bey der neuen Geburt. Man wird alsdenn zum Kinde GOttes erkläret, GOtt gehet mit einem solchen, als wie ein Vater mit einem Kinde um, und ein solcher hat hinwiederum Recht, mit GOTT kindlich umzugehen, seine Noth in seinen Schooß zu schütten, und zu seinen Vorraths-Kammern täglich zu gehen und Gnade um Gnade zu nehmen, und überdem hat er auch noch ein Recht an der Erbschaft des ewigen Lebens. O! grosse Seligkeit, nicht aus königlichem Geblüte herzustammen, sondern ins göttliche Geblüt gleichsam aufgenommen zu werden. Wem unter uns sollte diese neue Schöpfung nicht anstehen? Mercket bey diesem ersten Theile endlich:

III. **Die Aehnlichkeit der neuen Schöpfung, mit der Schöpfung der ersten Welt, und besonders der ersten Eltern.** Die Schöpfung des neuen Menschen hat eine Aehnlichkeit,

1. Mit der Schöpfung der gantzen Welt, welche sich in folgenden Stücken äussert:

a) Gleichwie GOtt die Welt aus nichts geschaffen, so ist auch in dem Hertzen des Sünders nichts, woraus GOtt diesen neuen Menschen schaffen könte. Den ersten Funcken des Guten, die erste Lust, ja das erste Vermögen zu beten, muß er durch die zuvorkommende Gnade ins Hertz legen, und wie er es anfänget, so muß er es auch ausführen, und den Bau der Gnaden beständig unterhalten. Dieses dein Nichts, must du o Mensch! lebendig erkennen lernen, wo du willst daß GOtt etwas Gutes in dir würcken soll. So lange wie man noch eine gute Meynung von sich hat, und nicht gantz sich in den Staub vor GOtt demüthiget, so lange kan auch GOtt nichts in der Seele zu Stande bringen.

b) Gleichwie GOtt durch sein allmächtiges Wort die gantze Welt gemacht, so schaffet er auch den neuen Menschen durch dasselbe, doch mit dem Unterscheide: Zu der Schöpfung der Welt brauchte er nur ein Wort: **Es werde.** Wie viele tausend Worte aber muß er verwenden, ehe er den Menschen zu einer neuen Creatur

machen

machen kan, und dieses hat auch seinen Grund. Himmel und Erde hat keine Widersetzlichkeit in sich, allein der Mensch hat ein boshaftes und widerstrebendes Hertz und da GOtt mit den Menschen als vernünftigen Creaturen umgehet, ihre Freyheit des Willens nicht aufheben will; so kostet die Schöpfung des neuen Menschen mehr, als die Schöpfung der gantzen Welt. Wie viele hundert Predigten muß er vergebens den Menschen halten lassen, ehe er gewonnen wird? Wie oft ruffen: **Wache auf der du schläfest**, ehe er vom Sünden-Schlafe aufstehet? O! GOtt wie schwer wird es dir ehe du einen neuen Menschen schaffen kanst, und hättest du nicht einen solchen Reichthum der Gedult, so würdest du keinen eintzigen, als einen neuen Menschen ins neue Jerusalem bekommen.

c) Gleichwie der Geist GOttes in der ersten Schöpfung über den Wassern schwebte, und sie fruchtbar machte; so schwebet auch der Heilige Geist bey dem Worte GOttes über den todten Menschen mit seiner Kraft und besonders über dem Trähnen-Wasser, welches ein aufgeweckter Sünder vergiest. Erfrorne Hertzen entzündet er durch das Wort GOttes, todten Sündern flösset er durch dasselbe die erste Kraft des Lebens ein, daß sie anfangen, eine Empfindung von ihrem Sünden-Elende, und einen Hunger nach der Gnade in sich zu mercken, und wo du

o werther Geist! nicht mit dem Evangelio würcken solltest, woher sollten wir alsdenn Muth und Freudigkeit haben, aufzutreten und den todten Sündern das Leben zu verkündigen. Besonders aber schwebet der Heilige Geist über dem ersten Thränen-Wasser eines aufgeweckten Sünders. Wo bittere Bußthränen aus dem inneren Grunde des gebeugten Hertzens fliessen, da ist der Heilige Geist nicht weit davon, sondern beuget die Seele immer tiefer, und läst es ihr an Tröstungen und Erquickungen nicht fehlen. O! daß nur viele hier wären, deren Hertz durch die Liebe JEsu aufthauete, und die mit diesem Thränen-Wasser in einem verborgenen Winckel auf die Knie giengen, wahrlich, der Heilige Geist würde mit euch gehen und nicht eher ruhen, bis er euch zu neuen Creaturen gemacht. Diese Schöpfung des neuen Menschen hat ferner eine Aehnlichkeit,

2. Mit der Schöpfung **unserer ersten Eltern.**

a) Gleichwie bey der Schöpfung der ersten Menschen sich die heilige Dreyeinigkeit als über eine wichtige Sache berathschlagte; so geschiehet solches auch allhier. Da GOtt es vorher gesehen, wie ich und du und alle Menschen nach dem Falle in ein so grosses Elend gerathen würden; so glaube nur, daß sich die heilige Dreyeinigkeit auch damalen unter einander berath-

schlaget

schlaget hat, wie sie deinem Hertzen nahe kommen könten. Ja! wisse, daß der dreyeinige GOtt auch heute, da ich dir dieses Wort verkündige (menschlicher Weise zu reden) sich unter einander verbinden, wie sie dein hartes Hertz an dem heutigen Tage umkehren, und dich dahin bringen möchten, daß du mit dem Vorsatze, ein anderer Mensch zu werden, aus der Kirche giengest.

b) Gleichwie GOtt dem Adam die Seele einhauchete, und zu der Zeit Adam erst ein lebendiger Mensch wurde; so wird der Mensch alsdenn erst recht lebendig, wenn der Othem des Geistes, der von GOtt ausgehet, unsere Hertzen belebet. So lange wie man noch dem eigenen und dem Welt-Geiste folget, so lange träget man bey allen äusserlichen guten Wercken, bey allem Beten, Lesen und Singen eine todte Seele mit sich herum. So bald wie aber der Geist GOttes mit seinen Gnaden-Würckungen über den Sünder kommt, da betet, singet und höret der Mensch das Wort GOttes nicht mehr mit einem todten Hertzen, sondern da findet sich ein rechtes Leben des Geistes; darum ruffe nur: Du Geist des HErrn, der du von GOtt ausgehst, Kraft aus der Höh, komm mich zu überschatten; so wirds mit dir bald besser werden.

c) Gleichwie GOtt denen beyden ersten Eltern besonders sein Bild anerschuff, so ist auch die

die Erneurung und Aufrichtung des göttlichen Ebenbildes besonders der Zweck der neuen Schöpfung, davon wir im zweyten Theile ein mehreres hören werden. Wir bemercken also im

Zweyten Theile,

Wie der neue Mensch nach GOtt in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit gebildet wird. Bemercket hiebey zwey Fragen.

Die erste Frage ist. Wie der neue Mensch nach GOtt geschaffen wird? Welches ist denn das Original oder Muster, welchem der neue Mensch soll ähnlich gemacht werden? Hier stehet das allervollkommenste angeführet, wenn Paulus sagt: **Der neue Mensch soll nach GOtt geschaffen werden.** GOtt ist es also, dem der neue Mensch ähnlich gemacht wird, und dieses ist auch gantz natürlich. Durch die Zeugung bekommt der Mensch eben die Natur, die sich bey den Eltern findet, nemlich die menschliche, und da GOtt derjenige ist, der den neuen Menschen durchs Wort der Wahrheit schaffet, so saget Petrus mit allem Recht, daß ein solcher **der göttlichen Natur theilhaftig wird,** und also sein Bild empfänget. Hieraus fliessen folgende Wahrheiten.

1. GOtt ist nicht etwas cörperliches, sondern ein Geist, folglich ist die Haupt-Verände-

rung

rung des Menschen nicht bloß in äusserlichen Dingen, sondern vornemlich in der Verbesserung der Seele zu suchen. So wie das Muster, so muß auch dasjenige seyn, welches hiernach gebildet wird. Der neue Mensch ist nach GOtt geschaffen, GOtt ist aber ein Geist, folglich muß die Aenlichkeit des neuen Menschen mit GOtt, besonders in der Seele zu suchen seyn. Der Verstand und der Wille des Menschen muß in dieser neuen Schöpfung mit dem Verstande und Willen GOttes gleichförmig gemacht werden, derhalben auch der Heyland nachdrücklich im Evang. Joh. 4. v. 24. saget: **GOtt ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.** Mercke dir dieses du ehrbarer Schein-Christ! Welches ist bis hieher dein Grund gewesen, woher du geglaubet, daß du ein neuer Mensch geworden? Ich werde dir deine falsche Stützen hersagen, und deine Antwort in meinen Mund nehmen. Weil ich äusserlich mit dem Munde gebetet und gesungen, mit den Ohren das Wort GOttes gehöret, mit dem Munde das Abendmahl genossen (denn den lebendigen Glauben hast du nicht), mit den Händen keinen getödtet, sondern hiemit vielmehr Allmosen gegeben, kurtz weil ich mit meinen Gliedern des Leibes keine grobe Sünde begangen, so muß ich doch wol ein neuer Mensch

seyn.

seyn. Mein Freund, alles dieses sind nur äusserliche Wercke, die du mit den Gliedern des Leibes verrichtest, hast du aber keine Seele? keinen Verstand? keinen Willen? und hast du nicht vorhin gehöret, daß in den Kräften der Seele eine grosse Veränderung vorgehen müsse, wenn der neue Mensch nach GOtt geschaffen wird? Wie stehets mit deinem Verstande, ist derselbe von den Vorurtheilen und Irrthümern befreyet und durch den Heiligen Geist erleuchtet worden? Wie stehts mit deinem Willen? Ist in demselben ein Haß gegen alle Sünden, eine Geringschätzung gegen die vergänglichen Güter der Welt, eine Liebe GOttes, eine Furcht, ein Gehorsam gegen GOtt und zwar über alles? Höre demnach mein Freund! das Reich GOttes besteht nicht in Worten, sondern ist inwendig in der Seele.

2. GOtt ist wahrhaftig, folglich muß die Veränderung, welche GOtt in der neuen Schöpfung würcket, nicht etwas heuchlerisches und kindisches, sondern etwas wahrhaftiges, thätiges und reelles seyn. Hieraus fliesset

a) daß diejenigen Seelen thöricht handeln, welche ihr gantzes Christenthum in kindischem Spielwerck setzen. Es giebt jetzo Leute, welche darinn etwas grosses suchen, wenn sie das Wörtchen **Blut** und **Lamm** beständig auf der Zunge haben. Diese herrliche Namens aufs

allerfrechste

allerfrechste ohne gehörige Ehrerbietigkeit mißbrauchen, und dabey hüpfen und springen können. Bey allem dem bekümmern sie sich nicht viel, wie sie dem Bilde GOttes und JEsu Christi immer ähnlicher werden, sondern werden vielmehr in Leichtsinn, Lügen, Haß, Verachtung anderer Gläubigen und andern Sünden eingeflochten, ja unterlassen auch die Ehrerbietung gegen GOtt, die Wachsamkeit über das Hertz, die Demüthigung über die Fehler, die Reinigung des Hertzens. Sollte nun wol der wahrhaftige GOtt, der in der neuen Schöpfung etwas thätiges aufrichtet, mit solchem Spielwerck zufrieden seyn? Nein er verlanget wahre Heiligkeit. Es fliesset ferner hieraus

b) Daß das heuchlerische Christenthum der Pharisäer GOtt ein Greuel seyn müsse. Soll GOtt sich wol mit deinem heuchlerischen Gebete begnügen lassen, da der Mund etwas redet, davon das Hertz nichts weiß? Soll der wahrhaftige GOtt an deinem heuchlerischen Kirchengehen wol einen Gefallen haben, in welcher du zwar die Befehle höreſt, aber keinen Vorsatz hast, dieselben auszuüben? Sollte GOtt ferner mit deinen heuchlerischen Wercken zufrieden seyn, da sie aus einem feindseligen und ungläubigen Hertzen kommen? Ach nein! GOtt ist wahrhaftig, und er fordert eine wahrhafte Veränderung. Er bringet die Heuchler um. Mercke dir dieses.

3. GOtt ist ein seliges Wesen, folglich muß der neue Mensch in diesem Stücke GOtt ähnlich seyn, und an der Seligkeit GOttes auch theil nehmen. Und dieses findet sich auch in der That. O! wie viele Ruhe der Seelen erfähret ein solcher nicht, da andere durch muthwillige Sünden ihre Verbindlichkeit gegen GOtt aufheben, und einen nagenden Wurm in ihrem Gewissen herum tragen müssen. Sie haben Frieden mit GOtt, einen täglichen Zufluß neuer Erquickungen aus dem Schooße seiner Erbarmung, eine solche genaue Gemeinschaft mit ihm wie ein Kind mit dem Vater, eine getroste Hoffnung aufs Zukünftige, ja eine Erbschaft, die unvergleichlich ist. Thöricht handelst du also, o Mensch! wenn du dich für die wahre Bekehrung scheuest. Ich ruffe vielmehr allen Wiedergebohrnen zu: Es freue sich alles von aussen und innen, daß du mit GOtt versöhnet bist, ach! liebe und lobe mit Hertzen und Sinnen, den treuen Heyland JEsum Christ; er hat dich erwählet sein Eigenthum, und ewig vermählet zu seinem Ruhm: Trotz Sünde, trotz Teufel, trotz höllischen Pforten, du bist nun ein seliges GOttes-Kind worden. Wir beschliessen diese erste Frage mit einer

Anmerckung. Wenn es heist: **der neue Mensch ist nach GOtt geschaffen worden**, so ist er zwar GOtt ähnlich, aber nicht vollkommen

men gleich. Ein Bild von den Menschen ist zwar demjenigen, nach dem es gemahlet worden ähnlich, aber dennoch bleibet ein grosser Unterscheid zwischen dem Bilde und dem Menschen selbst, der abgemahlet worden, übrig; so auch hier. GOtt ist unendlich, und alle Vollkommenheiten finden sich bey ihm im höchsten Grad, der Mensch ist endlich, und also kan er nicht GOtt gantz vollkommen gleich seyn, sonst müste der Mensch GOtt selbst werden. Ach! wie viele Unvollkommenheiten findet auch noch ein Gläubiger in sich, worüber er sich täglich demüthiget. Allein da sie im Glauben stehen, und das Versöhnopfer JEsu als gebeugte und gläubige Sünder täglich ergreifen, so werden hiedurch alle noch übrige Mackeln bedecket. Sey demnach frölich im HErrn du heilige Seele, du herrliche im Hochzeit-Kleid. Der Heyland tilget die Sünden mit seinem Blut, daß keine zu finden, die Schaden thut; die Runtzeln, die Mackeln und was da beflecket, das hat er mit köstlicher Seide bedecket. Wir gehen zur

zweyten Frage. Wie der neue Mensch in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit geschaffen wird. Drey herrliche Kleinodien sind es also, womit der neue nach GOtt geschaffene Mensch besonders pranget, und dieselbe Kleinodien, womit der neue Mensch gezieret, sind folgende:

1. **Gerechtigkeit.** Das Wort Gerechtigkeit hat in der heiligen Schrift, wenn dieselbe dem Menschen beygeleget wird, einen verschiedenen Verstand. Bald bedeutet dieselbe die Gerechtigkeit des Glaubens, oder die Freyheit von der Schuld und Strafe der Sünden, und die daraus fliessende Sicherheit für dem Zorne des höchsten Richters. Bald bedeutet es die gantze Gerechtigkeit des Lebens, oder einen heiligen Wandel, nach welchem man GOtt über alles, und den Nächsten als sich selbst liebet; bald bedeutet es aber auch den Inbegriff aller Pflichten, die man seinem Nächsten nach der zweyten Tafel des Gesetzes schuldig ist. Von dieser letzten ist hier besonders die Rede, und wird also hier verstanden die Gerechtigkeit gegen den Nächsten, oder die Neigung jedermann sein Recht wiederfahren zu lassen. Nach dieser Gerechtigkeit siehet der neue Mensch also aus:

1. Der neue Mensch beleidiget niemand, sondern er leistet das, was er seinem Nächsten nach göttlichen und menschlichen Gesetzen zu leisten schuldig ist, und unterläst das Gegentheil. Der Mensch ist überhaupt seinen Neben-Menschen zu lieben schuldig. Diese Pflicht sucht der neue Mensch auszuüben. Er liebet alle, und ob er gleich an den Bosheiten der Gottlosen einen Abscheu hat, so liebet er doch ihre Personen. Die Feinde selbst sind von seiner Liebe nicht ausgeschlossen,

geschlossen, massen er ihnen alles Gute anwünschet, und bereitwillig ist, ihnen alles Unrecht zu vergeben; besonders aber umfasset er diejenigen mit Liebe, welche mit ihm aus GOtt gebohren, und an einem Erbe Theil haben. Diese liebt er brüderlich. Der Mensch ist ferner besonders seinen Vorgesetzten Ehrerbietigkeit und Gehorsam schuldig, und diese Pflicht sucht der neue Mensch aufs möglichste zu beobachten. Er hat gegen seine Eltern, Vorgesetzte und Obrigkeit ein ehrerbietiges Hertz, ist willig in allen Stücken, die nicht wider GOttes Gebot sind, ihnen zu gehorsamen, und sucht hiebey das Gegentheil, nemlich alle Verachtung, Widerspenstigkeit, Ungehorsam zu vermeiden, und das alles um des HErrn willen. Ein wahrer Christ ist dem Nächsten nach dem fünften Gebot schuldig zu helfen und zu fördern in allen Leibes-Nöthen. Diese Pflicht sucht er zu bewerckstelligen. Er hat Mitleiden mit den Armen und Elenden, und sucht ihnen nach seinem Vermögen unter die Arme zu greiffen. Er siehet das Gute und Böse, was seinem Nächsten wiederfähret, eben so an, als wenn es ihm selbst geschiehet. Er verträget mit Sanftmuth und Gedult seine Schwachheit und vermeidet das Gegentheil. Er wünschet ihm nichts Böses auf den Hals, wie es die Gottlosen thun, da sie denen, die ihnen zuwider sind, allen Fluch und Strafe GOt-

tes anwünschen. Er beleidiget seinen Nächsten nicht mit Scheltworten. Er bewahret seine Gebehrden, daß nicht aus denselben Grimm und Feindschaft hervor blicke; ja er suchet sein Hertz von allem Zorn, Neid und Unbarmhertzigkeit immermehr zu reinigen, und so geht es in allen übrigen Pflichten. Hiebey frage sich nun ein jeder, ob er auch also beschaffen sey. Ist dein Hertz nicht voller Haß und Feindschaft gegen deinen Nächsten? Beneidest du ihn nicht wenn er etwas mehr hat, wie du? Gehest du nicht so schwer daran deinem Nächsten das Unrecht zu vergeben was er dir angethan? suchst du ihn nicht durch Lügen und Betrügen zu übervortheilen? ja bist du nicht ein rechter Seelen-Mörder deines Nächsten, indem du durch dein böses Exempel oder schändliche Lockungen ihn um seine Seele und Seligkeit zu bringen suchest? Herrschet noch etwas von diesen Dingen über dich, so bist du noch kein neuer Mensch.

2. Der neue Mensch sucht die vormalige Uebertretung durch möglichste Erstattung des verursachten Schadens wieder gut zu machen, und hütet sich für neue Versäumniß solcher Pflichten, und das alles ohne Forderung des Nächsten um GOttes willen. Hat jemand vor seiner Bekehrung durch Lügen, Betrügen und Diebstahl seinem Nächsten sein Gut entwendet;

so

so behält er diesen heimlichen Bann nicht bey sich, sondern sucht das mit Unrecht zu sich gezogene Gut seinem Nächsten zu erstatten, oder, wo er es nicht vermögend ist, ihm solches zu entdecken und abzubitten. Hat er vorhin die Ehre seines Nächsten durch Verläumdung und falsche Nachreden gekräncket, so sucht er dieses Unrecht zu erstatten, theils daß er ihm solches abbittet, theils den andern, bey welchen er ihn verläumdet, öffentlich bezeuget, er habe ihm Unrecht gethan. Wo dieses alles nicht geschiehet, so bleibet noch ein Bann der Ungerechtigkeit auf der Seele. Wenn denn nun ein solcher auf eine solche Art, seine Uebertretungen gut gemacht, so hütet er sich ins künftige für solchen Sünden, und zu diesem allen treibet ihn die Liebe und Heiligkeit GOttes, die kein Böses leiden kan.

3. Er schrencket seine Pflichten gegen den Nächsten so ein, daß der nöthige Haß des Bösen, die überwiegende Liebe zu GOtt, und erforderte Liebe seiner selbst und der Seinigen nicht verletzet werde. Der neue Mensch hat zwar seinen Nächsten lieb, kan aber dennoch mit den Gottlosen es nicht mitmachen, zu ihren Sünden stille schweigen, und der Ehre GOttes etwas vergeben, sondern da er GOtt über alles liebet, so zeiget er dem Menschen, was Sünde und was GOtt mißfällig sey, wenn gleich der

andere darüber entrüstet wird; denn die Liebe zu GOtt und der Haß zu allem Bösen muß die Liebe zu dem Nächsten weit überwiegen. Der neue Mensch ist zwar ferner gutthätig auch gegen die Armen, allein diese seine Gutthätigkeit schräncket er so ein, daß er sich und den Seinigen das Nöthige nicht entziehet, denn sonst würde er sich an sich selbst und den Seinigen versündigen. Das war die erste Perle, damit der neue Mensch pranget. Die

zweyte Perle, womit der neue Mensch gezieret, ist die **Heiligkeit.** Durch die Heiligkeit wird sonsten nach der heiligen Schrift verstanden: Eine Einrichtung sowol der innerlichen Seelen-Kräfte, als auch des gantzen Wandels nach der Regel des göttlichen Wortes. Hier aber wird besonders gemeynet, der Inbegriff aller Pflichten, die man GOtt nach Seele und Leib schuldig ist. Hiezu gehöret eine ernstliche Bemühung GOTT in seinen Eigenschaften, Wercken und Willen lebendig zu erkennen, eine Liebe GOttes von gantzem Hertzen, vermöge welcher man von aller Anhänglichkeit an sich, an der Creatur, und anderer Sünde frey ist, und nur GOtt zu gefallen suchet. Ferner ein demüthiges Lob GOttes, daß man sich aller Wohlthaten unwürdig erkenne, und ihm davor in seinem Hertzen, mit seinem Munde und Wandel recht danckbar zu werden trachte. Zu dieser

Heiligkeit

Heiligkeit gehöret ferner eine Furcht GOttes, da man ihn über alles fürchtet, und aus kindlicher Furcht alles das meidet, was ihm mißfällt, eine Hoffnung und Vertrauen zu GOtt, eine Zufriedenheit mit allen seinen Wegen sowohl im Geistlichen als Leiblichen, ein kindlicher Gehorsam, da man seine Befehle zur Regel seines Lebens macht, ein kindliches und aufrichtiges Gebet, da man wie ein Kind mit seinem Vater redet, ihm seine Seelen-Noth ausschüttet, und beten für seine Seligkeit hält. Ja es gehöret auch selbst hiezu der äusserliche Gottesdienst, wodurch man seine Ehrerbietung gegen GOtt auch äusserlich an den Tag leget. Siehe das ist eine Heiligkeit. Wie stehets aber mit den meisten Christen, wo findet sich wol die lebendige Erkenntniß GOttes und seiner Wohlthaten, wo ist die Liebe und Furcht GOttes über alles, wo ist der Gehorsam, oder findet sich nicht an dessen Stelle Widerspenstigkeit gegen GOtt und seine Gnaden-Züge? Kurtz, die wahre Heiligkeit ist den meisten Christen unbekannt, ja verhaßt, daß sie die Seelen, welche der Heiligung nachjagen, nicht leiden können, und dennoch dencken sie in den Himmel zu kommen. Höre! was GOtt saget: **Ihr sollet heilig seyn, denn ich bin heilig.** Kanst du noch in muthwilligen Sünden dahin gehen, und andere redliche Seelen mit dem Spott-Namen aufzie-

hen: Das ist ein Heiliger; so bist du noch kein neuer Mensch, und hast kein Theil am neuen Jerusalem. Das letzte Kleinod, womit der neue Mensch pranget, ist

3. **Wahrheit**, oder rechtschaffenes Wesen. Nach dem Grund-Texte heist es: **In Heiligkeit und Gerechtigkeit der Wahrheit.** Wahrheit und rechtschaffenes Wesen findet sich bey dem neuen Menschen.

1. In Absicht auf seine Gerechtigkeit. Es gibt auch eine falsche Gerechtigkeit, welche nicht rechtschaffen ist, und diese findet sich bey allen natürlich ehrbaren Menschen. Es gibt viele, die da glauben deshalb vor dem Gericht GOttes als gerecht zu bestehen, weil sie natürlich ehrbar und billig sind, einige gute Neigungen spüren, manche gute Wercke ausüben, die an sich nicht verwerflich sind, das ist ihre Gerechtigkeit, ob sie gleich nicht läugnen können, daß sie noch in vielen Lastern und Sünden hiebey stecken. Sie hoffen die Seligkeit, weil sie die leiblich Elenden nicht gern ohne Hülfe lassen, sehen aber ihre muthwillige Sünden als ein leibliches Uebel an, das nicht ausgerottet werden könte. Dieses alles aber ist eine falsche Gerechtigkeit, dadurch die Gerechtigkeit GOttes nicht befriediget werden kan; denn die Gerechtigkeit GOttes fordert von dem, der durchs Gesetz selig werden will, die gantze Haltung des

Gesetzes

Gesetzes nach dem innern und äussern, oder drohet dem Sünder bey einer jeden Uebertretung den ewigen Tod an. Wo will denn der arme Sünder hin, wenn er bey seiner natürlichen Gerechtigkeit so viel tausend Fehler erblicket, wenn er nicht das Sünder-Recht erlanget, und als ein Bußfertiger im Gerichte GOttes durch den Glauben um des Blutes JEsu willen absolviret worden. Diese Gerechtigkeit solcher natürlichen Leute, ist also keine rechtschaffene Gerechtigkeit, sondern es gehöret ihnen vielmehr der Spruch Matth. 6. **Es sey denn eure Gerechtigkeit besser denn der Schriftgelehrten und Pharisäer, so könt ihr nicht in das Himmelreich kommen.** Die Gerechtigkeit aber, damit der neue Mensch pranget, ist rechtschaffen, denn ihre Gerechtigkeit des Lebens fliesset aus der Gerechtigkeit des Glaubens. Die Mittlers-Gerechtigkeit Christi, die ihnen durch den Glauben zugeeignet worden, ist die Perle in der Krone des neuen Menschen. Vermöge dieser Gerechtigkeit werden ihnen als bußfertigen und gläubigen Sündern um des Blutes JEsu willen alle Sünden vergeben, und sie werden im Gerichte GOttes so angesehen, als wenn sie gantz unsündlich und heilig wären. Bedencke einmal mit heiliger Ehrfurcht, wie theuer diese Gerechtigkeit sey; denn dieselbe uns zu erwerben, hat der Sohn GOttes sich so tief erniedriget,

driget, sich unter das Gesetz gestecket, so viele Strafen über sich genommen, ja sich zu Tode gearbeitet. Hieraus kanst du leicht schliessen, wie es dir gehen wird, wenn du ein Verächter dieser Gerechtigkeit JEsu bleiben willst. Bedencke aber auch die Herrlichkeit dieser Gerechtigkeit, wird ein armer Sünder, der gantz nackt und bloß zu Christo kommt, in die Gerechtigkeit JEsu eingehüllet, so wird er weit heiliger denn Adam im Stande der Unschuld, und weit herrlicher als ein Engel im Himmel, denn die Gerechtigkeit des Sohnes GOttes muß doch die Gerechtigkeit der Engel bey weitem übertreffen. Bedencke aber auch, wie diese rechtschaffene Gerechtigkeit nicht einem jeden gegeben wird, sondern daß dieselbe zur Annahme Busse und Glauben erfordere. Wer dieselbe haben will, muß sein Kleid der eigenen Frömmigkeit verwerfen als einer der Tod und Verdammniß verdienet, sich vor dem Gerichte GOttes darstellen, unter den Schmertzen der göttlichen Traurigkeit hiernach hungern und dursten, allen Sünden den Abschied geben, und durch den lebendigen Glauben sich diese Gerechtigkeit zueignen lassen. Diese Perle gehöret also nicht vor Säue. Dieser Rock wird nicht denen Feinden, sondern denen Freunden JEsu ausgetheilet. So wie nun der neue Mensch mit der Perle einer rechschaffenen Gerechtigkeit pranget, so

findet

findet sich auch Wahrheit oder rechtschaffenes Wesen.

2. In Absicht auf die Heiligkeit. So wie es eine falsche Gerechtigkeit giebt, so findet sich auch eine falsche Heiligkeit, die nicht rechtschaffen ist, und diese findet sich bey allen natürlich ehrbaren Leuten. Eine falsche Heiligkeit ists, wenn der Mensch dieselbe in einer äusseren Haltung der Gebote GOttes setzet. Durchs Gesetz wird kein Mensch gerecht, massen es nicht allein eine äussere Einrichtung unserer Wercke nach dem Willen GOttes, sondern auch eine innere, nemlich des Verstandes und des Willens nach dem Sinne GOttes fordert. Eine falsche Heiligkeit ist es, wenn man dieselbe nur im Gebrauch der Gnadenmittel setzet. Manche Menschen meynen, das wäre schon wahre Heiligkeit, wenn sie beten und singen, in die Kirche gehen und das Abendmahl gebrauchen, und bey dem allen bleiben sie doch in ihrem Eigenwillen, Ungerechtigkeit, Lügen, Betrug, Haß, Neid, und andern muthwilligen Sünden. Mein Freund, das ist nicht die wahre Heiligkeit, denn dieses sind nur die Mittel, welche du dazu brauchen sollst, daß dein Hertz und Wandel geändert werde. Eine falsche Heiligkeit ist es endlich, wenn man sie setzet bloß in guten Gedancken und Bewegungen, stillen Seufftzern zu GOtt, in einer flüchtigen und vergänglichen Reue, in

einem

einem leblosen Vertrauen auf die Gnade GOttes, und in öfteren Vorsätzen zur wahren Sinnes-Aenderung. Diese Heiligkeit ist eine falsche Heiligkeit. Solche Regungen erfahren zu mancher Zeit alle Gottlosen, und kein eintziger ist in der Hölle, der GOtt beschuldigen könte, daß er ihm solche Bewegungen nicht zu seiner Aufweckung verliehen hätte, und wie breit wäre diese Strasse zum Himmel, wenn der Wille, JEsu nachzufolgen schon selig machte, obgleich das Hertz nicht geändert und der Wille nicht gebessert würde: Die Heiligkeit aber, damit der neue Mensch pranget, ist gantz anders. Sie ist evangelisch und eine Frucht der Busse. Von Natur sind wir nicht heilig, sondern die Heiligkeit wird erst in der wahren Bekehrung angerichtet, da der Heilige Geist eine wahre Traurigkeit über die Sünde, einen redlichen Haß und Abscheu an allen Sünden, und zugleich Lust und Vermögen zu allem Guten würcket. Wo nun diese wahre Bekehrung nicht vorgegangen, da ist keine wahre Heiligkeit, wenn man noch so guten Schein hätte. Die rechtschaffene Heiligkeit, womit der neue Mensch pranget, ist sowohl innerlich als äusserlich, da der Mensch sich von allen Sünden und Gleichstellung der Welt nicht allein in der That, sondern auch mit dem Hertzen abwendet, und sich dagegen von gantzem Hertzen und von allen Kräften dem Heylande

lande unterwirft, und diese inwendige Ordnung leget sich auch an den Tag, daß man an allem, was ein solcher vornimmt, mercken kan, daß er sich dem HErrn übergeben habe. So bestehet das Christenthum nicht in Heucheley, sondern in einem rechtschaffenen Wesen. Da wird das Ebenbild GOttes wiederum erneuret, und die Larve des Teufels weggenommen. Ist es gleich nicht in der Vollkommenheit, so doch in der Wahrheit. Wie gefällt dir denn nun **der neue Mensch** in seinem Schmuck, hast du ihn oder nicht? laß dir dein Gewissen Antwort geben.

Anwendung.

So haben wir denn nun gezeiget: **Wie der neue Mensch in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit nach GOTT geschaffen wird.** Aber ach! wie wenige Seelen findet man in der Christenheit, die eine rechtschaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit besitzen, und sollte der Heyland jetzt eine Musterung unter uns anstellen, Bancke vor Bancke durchgehen, Person vor Person ansehen, was meynet ihr, würde er nicht auf dem Chor und unten bey einer jeden Bancke fast stille stehen und sagen müssen: **Ihr seyd wol rein, aber nicht alle.** Sollte jetzt, da ich predige der Tag der Zukunft Christi einbrechen, sollte jetzt die Scheidung vorgehen, wie wenige würden wol seyn,

die

die er als neue Creaturen in Christo ins neue Jerusalem mitnehmen könte. Doch der HErr sey gelobet, jetzt seyd ihr noch alle hie, und derohalben wird es nicht vergebens seyn, wenn ein jeder sich fräget: Bist du von neuem nach GOtt geschaffen, hast du eine rechtschaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit, und das sind die zwey Fragen, welche ich euch heut im Namen GOttes zu eurer Prüfung vorlegen will; so höret denn im Namen des HErrn. Der HErr hat sich unter euch aufgemacht, und will euch etwas fragen. GOtt fraget dich heute

1. Bist du von neuem nach GOtt geschaffen? Von Natur hast du die wahre Frömmigkeit nicht, hiezu gehöret eine neue Schöpfung. Wie stehets nun mit dir? Ist jemalen eine Zeit in deinem Leben gewesen, da dir dein Gewissen aufgewachet, die alte Gewohnheit zu sündigen, und mit der Welt mit zu machen, dir schwer aufs Hertze gefallen? Sind denn die Merckmahle der neuen Schöpfung an dir? Hast du eine lebendige Erkenntniß von der Freundlichkeit GOttes in Christo JEsu? Wohnet der Geist der Kindschaft in deinem Hertzen, der bey der gehörigen Prüfung nach dem Worte GOttes in dir ruffet: Abba lieber Vater? Hast du die göttliche Natur, nach welcher du die vergängliche Lüste der Welt fliehest, von den fleischlichen Lüsten dich enthältst, und alle wissentliche

Sünden

Sünden meidest? Findet sich in dir eine wahrhafte Liebe zu den wiedergebohrnen Kindern GOttes? Ist ein Hunger nach der vernünftigen lautern Milch des Evangelii? Hast du ein geistliches Hertz, welches hungert und durstet nach der Gerechtigkeit und Stärcke in Christo? Hast du nun diese Kennzeichen? Was hat das Gewissen hierauf gesaget? Hat es dir nicht zugeruffen: Anstatt der Früchte des Geistes finden sich Früchte des Fleisches, anstatt der göttlichen Natur habe ich eine teuflische, nach welcher ich die vergänglichen Lüste liebe. Ich habe einen Haß und Bitterkeit gegen die wahren Kinder GOttes, dagegen ich die Kinder der Welt weit zärtlicher liebe. Mein Hertz hungert nicht nach geistlichen Nahrungen, sondern nach den Träbern der Welt. Ist das die Antwort deines Gewissens, so sage ich dir frey heraus: Du bist noch das alte Sünden-Geschöpfe, welches keine Hoffnung zum Himmel haben kan, es sey denn daß du umkehrest. Ich frage dich ferner,

2. Hast du eine rechtschaffene Gerechtigkeit und Heiligkeit? Würde deine Gerechtigkeit und Heiligkeit, wenn diese auf die Wagschaale des Wortes GOttes geleget würde, nicht zu leichte befunden werden? Ist deine Gerechtigkeit nicht bloß eine natürliche Gerechtigkeit gewesen, da du dich auf dein natürliches Gute, was du an dir gehabt, gestützet, oder hast

du die Nichtigkeit deiner eigenen Gerechtigkeit mit Wehmuth erkannt, und als einen nackten Sünder vor dem Gerichte GOttes mit der blutigen Gerechtigkeit JEsu dich umkleiden lassen? Hast du nicht deine Heiligkeit bis hieher bloß in einer äusserlichen Haltung der Gebote GOttes, oder nur im Gebrauch der Gnadenmittel, oder endlich in guten Rührungen und Vorsätzen gesetzet, oder ist deine Heiligkeit aus der vorhergegangenen wahren Busse entsprungen, und hiemit eine Veränderung deines gantzen Hertzens verknüpft gewesen? Nun meine Freunde, ist das Gewissen auf diese vorgelegte Fragen gantz stille gewesen? Nein! ich glaube vielmehr es wird auch in diesem Stücke sein Amt verrichtet haben. Weil denn nun die Zeit verflossen, so will ich bloß mit denen Seelen reden, die die neue Schöpfung nicht erfahren haben. So rede ich euch denn an, ihr armen Seelen, die ihr noch die alte Menschen seyd, entweder in offenbaren Wercken des Fleisches lebet, oder euch doch mit einer natürlichen Gerechtigkeit und Redlichkeit behelfen wollet. Euch sage ich folgendes:

1. Bedencke wer du bist. Ein alter Mensch, ein Muster und Bild des Satans, ein Scheusal GOttes, und wenn jemand fragen sollte, wie der Teufel aussähe, so kan man hierauf die Antwort ertheilen: Du brauchst den Teufel

nicht

nicht sichtbar zu sehen, siehe nur das Verhalten dieses Menschen, höre seine Reden, bemercke sein Thun und Lassen, bedencke seine Feindschaft gegen GOtt, seinen Stoltz, irdischen Sinn und Zorn; so hast du eine Beschreibung des Fürsten der Finsterniß. Schämest du dich denn nicht ein Abdruck eines solchen unseligen Geistes zu seyn? Sollte ich dir eine Beschreibung geben, wie du aussiehest, so müste ich folgendes sagen: Es ist ein Geschöpf, an dem GOtt das allermeiste für allen Geschöpfen, ja seinen eigenen Sohn angewandt hat, welches aber GOtt am allerwiderspenstigsten ist. Ein Geschöpfe, welches obgleich ihm die Liebe GOttes die allergrösten Seligkeiten antragen läst, dieselbe mit Füssen tritt und nach dem ewigen Verderben ringet. Ein Geschöpf, welches in den Himmel nicht hinein will, sondern lieber an den Träbern der Welt sich zu tode käuet, und das Feuer erwählet. Ein Geschöpf, welches in Sünden todt ist, und auf welchem Zorn und Ungnade ruhet, und dennoch von keiner Bekehrung wissen will. Kurtz, ich sage dir: Du bist ein verlohrner Sünder, der von GOtt und aller Seligkeit getrennet, und zugleich keinen Augenblick sicher ist, daß er ins ewige Verderben sincket. Erschrickst du nicht über diese Abschilderung, und fangen dir nicht an deine Lenden zu beben?

2. Bedencke was du werden kanst. Du sollst werden eine neugeschaffne Creatur, du sollst mit der herrlichen Gerechtigkeit des Sohnes GOttes bekleidet werden, und in diesem Glantze den Glantz aller Engel weit übersteigen. Du sollst ein Abdruck des göttlichen Ebenbildes seyn, ja ein Kind des lebendigen GOttes. Du sollst in das Geschlechte GOttes aufgenommen werden, und Hoffnung bekommen alles zu ererben. Du sollst beym Zudruck deiner Augen einen neuen Himmel und Erde, weisse Kleider, Kronen auf deinem Haupte, Palmen in deine Hände, Fürsten des Himmels zu deinen Dienern, ja eine Tafel des Lammes voller Seligkeiten bereitet finden. Das sollst, das kanst du heute werden, wenn es dir ein Ernst ist, den Würckungen des Heiligen Geistes Platz zu lassen.

3. Erwege wie vieles dich zu dieser grossen Veränderung verbindet. GOTT hat seinen Sohn für dich dahin gegeben, und er hat den Himmel so weit und breit gemacht, daß ein jeder, der nur ein neuer Mensch werden will, hierinnen Platz findet. Derohalben auch seine Knechte ruffen müssen: **Es ist noch Raum da.** Höre doch sein stöhnendes Hertz: **Soll ich andere lassen gebären, und selbst verschlossen seyn.** O! antworte ihm: Mein Vater, heute sollst du mich auch als eine unzeitige Geburt

burt gewinnen. Bedencke ferner, wie viele Geburts-Schmertzen du deinem Heylande gekostet. Von Rahel stehets im 1 B. Mos. 35, 17. daß ihr die Geburt des Benjamins sehr hart angekommen, so daß ihr auch die Seele ausgieng, derhalben sie auch Benjamin einen Schmertzens-Sohn nannte. Dieses kan wol mit Recht von JEsu gesagt werden. Wie hart ist es ihm bey deiner Geburt geworden? Wie viele schlaflose Nächte hat er nicht über sich genommen? Wie viele Wunden auf dem Rücken, Haupte und an den Händen und Füssen hat er sich nicht schlagen lassen? Wie hat er gearbeitet am Oelberge und am Kreutz, so, daß ihm hierüber die Seele ausgegangen? Willst du ihm denn noch mehrere Schmertzen machen? Als dorten Esau und Jacob sich in dem Leibe der Rebecca stiessen, so sagte sie: **Sollte mirs also gehen, warum bin ich schwanger worden;** und gewiß solches über dich auszuruffen hat der Heyland Ursache genug. Er ruffet gleichsam: Sollte es also mit dir gehen, daß du für meine Arbeit einen so schlechten Danck giebest, warum habe ich denn so viele Geburts-Schmertzen ausgestanden? Dorten gieng Hanna sehr betrübt einher, weil sie unfruchtbar war, daß ihr Mann ihr auch zuruffen muste: **Hanna warum weinest du? Warum issest du nichts, warum gehabt sich dein Hertz so übel?** Ja der

Hohe-Priester ihr zuruffen muste: **Gehe hin mit Frieden, der GOtt Israelis wird dir geben deine Bitte.** So ist auch das Hertz des Heylandes beschaffen, wenn du nicht eine neue Creatur werden willst. O! daß du ihm zuruffen möchtest: HErr JEsu! warum weinest du, warum gehabt sich dein Hertz so übel? Ich will dir geben die Bitte die du an mir gethan: **Gib mir mein Sohn dein Hertz.** Dencke aber auch endlich nach, wie gerne der Heilige Geist dich zur neuen Creatur machen wollte! Ach wie oft hat er schon an deinem Hertzen gearbeitet, und da er nicht für dich gestorben, sondern sein Hauptgeschäfte ist, dich zu erwecken und in die wahre Bekehrung hinein zu leiten, so mach ihm doch die Freude, daß du seine Arbeit nicht vergebens seyn lässest, und soll ich noch etwas hinzu setzen, so sage ich dieses: Der Heyland hat mich geringes Werckzeug dazu ersehen, daß ich euch hier das Evangelium verkündige, und unsere Sache ist, mit Schmertzen zu gebären, bis daß Christus eine Gestalt gewinne. Last uns den köstlichen Saamen nicht so vergebens ausstreuen, last uns nicht das Netz so oft umsonst auswerffen, sondern suchet unsere Hertzen, welche eurentwegen oft in einen grossen Kampf geführet werden, auch jetzo zu erfreuen durch einen redlichen Entschluß, dem HErrn JEsu zu folgen. Denckest du

nun

nun hiebey, wie greif ich denn die Sache recht an, so höre

4. Den Rath, den ich dir mit nach Hause gebe.

1. Erkenne daß du nichts bist, und nöthig habest durch die Gnade etwas zu werden. So lange du noch in deinen Augen etwas bist, und die wahre Bekehrung für unnöthig achtest, so lange kan GOtt mit dir nichts anfangen. Widerstrebe derhalben nicht den Ueberzeugungen des Heiligen Geistes, die darauf gehen, daß du erkennen sollst, wie du ein verlohrner und verdammter Sünder seyst und die Gnade nöthig habest. Gehe hin, wenn du nach Hause kommst, und ruffe mit der tiefsten Wehmuth: Ach HErr JEsu! ich bin noch nicht, der ich seyn soll, ich habe die Bollwercke meiner eigenen Gerechtigkeit aufgebauet, aber mir noch nicht den Rock deiner blutigen Gerechtigkeit anziehen lassen. Meine Heiligkeit ist eine blosse Scheinheiligkeit gewesen. Hier komm ich wie ein gantzes Nichts, und wie ein todter Klumpe, der sich nicht bewegen kan, erbarme dich mein! ô! wenn es mit dir nur erst so weit käme, so wäre dies schon der Anfang von der grossen Veränderung.

2. Würcket GOtt jetzt etwas, so siehe doch dahin, daß du damit treu umgehest, damit du mehr empfangen kanst. Woher ists gekommen,

daß du zwar oft beweget worden, aber doch der alte Mensch geblieben. Du hast das erste Pfund nicht treu angewendet, sondern es im Schweißtuche vergraben, derhalben hat dir GOtt nicht mehreres anvertrauen können. Merckest du deshalben jetzt auch nur ein kleines Fünckchen der Gnade; so ist es doch schon etwas. Gehe mit diesem kleinen Pfunde treu um, bete über diese Ueberzeugung um ein gröss-eres Licht und um einen grössern Ernst, und sey versichert, daß derjenige, der dir dieses etwas gegeben, dir auch mehreres anvertrauen werde, wenn er nur deine Treue erblicken wird. Endlich sag ich dir,

3. Siehe doch dahin, daß etwas Gantzes aus dir werde. Ach! wie viele sind, die einen guten Anfang machen, über ihre Sünde leide tragen und nach Gnade verlangen. Ach aber wie wenige halten aus, bis der Geist GOttes sie gantz bekehret hat. Viele sterben mitten in ihrer Geburt, daß man mit Wahrheit singen muß: Kinder die bis zur Geburt gekommen, sterben, weil Kraft zu gebären gebricht. Wirst du demnach heute erwecket, so bekümmere dich gleich um etwas Gantzes. Habe kein Schalcks-Auge, daß du noch unlautere Absichten, oder diese und jene Sünde beybehalten willst. Entweder gantz des HErrn JEsu, oder gantz des Teufels. Ruhe demnach nicht eher, bis du recht

über

über die Sünde gedemüthiget worden, bis du zum Glauben an den Sohn GOttes gekommen, bis allen Sünden gleichsam Hände und Füsse abgehauen werden, und JEsus gantz alleine über dich herrsche. Nun mein Freund wie stehets mit dir? Jetzt bin ich als ein elendes Werckzeug aufgetreten, daß du von neuem gebohren werdest, und Christus eine Gestalt in dir gewinne. Wer ist unter uns, der mich heute will vergebens von der Kantzel gehen lassen. O! wie würde ich mich mit euch freuen, wenn dieser Tag einer und der andern Seele ihr geistlicher Geburts-Tag würde. Nun so du weist, selig bist du, so du es thust.

Gebet.

Der Saame des Evangelii, treuer Erbarmer, wodurch du den neuen Menschen schaffest, ist jetzo in deinem Namen ausgestreuet. Laß nun den Regen deines Geistes auf die Hertzen der Zuhörer kommen, und gib du selbst das Gedeyen zum Pflantzen und Begiessen, damit dein Himmel, den du so sauer für die Menschen erworben, auch mit diesen Zuhörern angefüllet werde. Amen.

Inhalt der Dritten Predigt.

Text. Epheser 4. v. 24.

Thema: Wie die Gläubigen den neuen Menschen in der täglichen Erneurung anziehen sollen.

I. Von wem dieses Anziehen gefordert wird.

II. Wie dieses Anziehen geschehen soll.

III. Warum dieses Anziehen den Gläubigen nöthig ist.

Pars I. Dieses Anziehen wird erfordert von allen, und also

I. Von allen Unbekehrten, und dazu verbindet sie

1. Ihre Taufe.

2. Das öftere Versprechen, in der Einsegnung und in der Beichte.

3. Die saure Erwerbung dieses herrlichen Kleides.

4. Die Willigkeit des Heylandes dieses Feyer-Kleid zu schencken.

5. Der unvermuthete Anbruch JEsu.

Insbesondere wird es erfordert

II Von den Begnadigten, weil sie auch hiezu die Tüchtigkeit haben.

Pars II. Zu diesem Anziehen wird erfordert:

I. Eine tägliche Glaubens-Uebung. Dazu gehöret,

1. Eine mehrere Erkenntniß der Heyls-Güter in Christo, und dessen, was zum neuen Menschen nöthig ist.

2. Ein gröſſerer Hunger nach dem Wachsthum des neuen Menschen.

3. Eine täg. Uebung im Ergreiffen einer neuen Stärke.

II. Ein täglicher und rechter Gebrauch der Gnadenmittel. Dazu gehöret

1. Eine fleißige Betrachtung des Wortes GOttes.

2. Eine würdige Genüssung des heiligen Abendmahls.

3. Ein eifriges und anhaltendes Gebet.

Pars III. Dieses Anziehen ist nöthig, denn solches erfordert.

I. Eure adliche Geburt.

II. Euer Gnaden Beruff.

III. Euer Braut-Stand.

IV. Die Annäherung des Hochzeit-Tages.

Anwendung,

zum Beschluß des alten Kirchen-Jahres, welche allein gerichtet ist,

An die Unbekehrten.

1. Erwe-

1. Erwege den Reichthum der Gnade GOttes.
2. Bedencke deine Haushaltung.
3. Ueberlege was GOTT zu thun berechtiget wäre, und was er dennoch thun will.
4. Nimm einen guten Rath an.
5. Was du thun willst das thue bald.

Gebet.

Allerliebster Immanuel! wie hast du die Leute so lieb, daß du ihnen den Rock deiner Gerechtigkeit für ihre Blösse nicht allein so sauer erworben, sondern auch durchs Evangelium nicht allein an einem Sonntage, sondern gantze Jahre ihnen anbieten läst. Jetzo ist abermal das Kirchen-Jahr verflossen, und du hast auch diesen Seelen so vieles Gute verkündigen lassen. Sie haben bereits in fünf Predigten gehöret, wie man aus einem alten ein neuer Mensch werden müsse. O sind alle fünf Predigten an ihnen fruchtlos gewesen, so laß diese letzte bey dem Beschlusse dieses Kirchen-Jahres als ein Schwert durch die Hertzen dringen, damit keiner als ein alter Mensch ins folgende Kirchen-Jahr hinein trete, sondern ein jeder als ein neuer Mensch dasselbe anfange. Amen.

Text.

Epheser 4, v. 24.

Und ziehet den neuen Menschen an, der nach GOTT geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Ich

Ich habe euch bisher **den neuen Menschen** abgeschildert, und zugleich vergangenen Sonntag **die Schöpfung des neuen Menschen** gezeiget. Wollte GOtt, daß alle, welche vergangenen Sonntag als alte Menschen hier gesessen, jetzt als neu geschaffne Menschen wieder gekommen wären. Der HErr kennet die Seinen. Jetzt wird in unserm Text **der neue Mensch als ein Kleid** vorgestellet, **welches man anziehen soll.** Was hilfts aber, wenn dieses Kleid noch so herrlich abgemahlet und allen Sündern angeboten wird, wenn wir es nicht anziehen und brauchen wollen. Wie nöthig aber haben wir es, uns hiezu zu ermuntern, da wir mit diesem Sonntage das alte Kirchen-Jahr beschliessen. Wer weiß ist es auch der Beschluß deines Lebens, wer weiß ist es das letzte Jahr, da du auf Rechnung sitzest? Wer demnach das gantze Jahr durch dieses herrliche Kleid verachtet, der lasse es doch zum Beschluß dieses Kirchen-Jahres sich nicht umsonst antragen. Ich will demnach aus diesen Worten kürtzlich zeigen und hiemit den Beschluß von dieser Materie machen.

THEMA.

Wie die Gläubigen diesen neuen Menschen in der täglichen Erneurung anziehen sollen.

I. Von

I. Von wem dieses Anziehen gefordert wird?
II. Wie dieses Anziehen geschehen soll?
III. Warum dieses Anziehen nöthig ist?

Wir betrachten demnach im

Ersten Theile

Von wem dieses Anziehen gefordert wird? Will denn der liebe Heyland nur haben, daß der neue Mensch nur von einigen soll angezogen werden? Will er einige arme Sünder hiemit nur bekleiden, andere aber mit Fleiß nackt und bloß lassen? Ist er etwa verdrießlich, wenn sich alle bey ihm melden, und dieses herrliche Kleid suchen würden? Keinesweges. Dieses Feyer-Kleid will der HErr JEsus gerne allen mittheilen, weil sein Hertz nach der Seligkeit eines jeden Menschen durstet. Es wird also **dieses Anziehen des neuen Menschen** gefordert.

I. **Von allen Unbekehrten**, die entweder den Rock des Fleisches tragen und in öffentlichen Wercken des Fleisches leben, oder sich doch mit dem Rock eigener Gerechtigkeit und Frömmigkeit behelfen, und hiezu verbindet euch

1. Eure

1. Eure Taufe. Einmal hast du in der Taufe nach Gal. 3. **den HErrn JEsum angezogen**, das ist: Es ist dir JEsus mit allem seinem Verdienst zu eigen geschencket worden, vermöge welches dir alle Sünden, die du schon mit auf die Welt gebracht, vergeben, und dir zugleich um des Blutes JEsu willen das Antheil an dem Himmel geschencket worden. Du hast aber auch in der Taufe den neuen Menschen angezogen, massen dir auch der Heilige Geist mit seinen Gnaden-Gaben verehret worden. Deswegen wurde der Heilige Geist unter dem Wasser über dich ausgegossen, zum Zeugniß, daß du hiemit unter der Kreutzes-Fahne JEsu geschworen, und daß täglich bey dir heraus kommen und auferstehen soll ein neuer Mensch. Die Pathen haben an deiner Stelle solches mit einem Jawort bekräftigen müssen. Aber ich frage dich, hast du dieses schöne Kleid vor vielen Jahren bereits nicht schon ausgezogen? Trägest du jetzt nicht die Liverey des Satans, woran man erkennen kan, daß du ein Kind des Teufels geworden bist? Sollte dich denn dieses nicht bewegen aufs neue diesen neuen Menschen anzuziehen? Wenn ein König durch die List und Macht seiner Feinde ein Land verlohren; so läst er nicht seine Ansprüche fahren, sondern wartet auf die Zeit, da er seine Ansprüche erneuren, und das Land mit Gewalt einnehmen kan.

kan. Sollte dich denn dieses nicht auf die Gedancken bringen: O lieber Heyland ich habe deine Gnade, deinen Geist und auch den neuen Menschen in der Taufe empfangen, allein durch die List und Macht meiner geistlichen Feinde bin ich um alle diese Kleinodien kommen. Da ich aber weiß, daß auf deiner Seite der Bund feste bleibet, da mir auch an diesem Tage zugeruffen worden: **Gedencke wovon du gefallen bist, und thue Busse**; so ists genug, daß ich viele Jahre nackt und bloß dahin gegangen, und dieses köstlichen Hochzeit-Kleides ermangelt habe. Mein Hertz sehnet sich recht durstiglich beym Beschluß dieses Kirchen-Jahres nach diesem Kleide. Im leiblichen hab ich mir alle Jahr ein neues Kleid angeschaffet, aber wie thöricht bin ich gewesen, daß ich zehn, zwanzig und mehrere Jahre den alten Rock des Fleisches und den zerlumpten Rock der eignen Gerechtigkeit getragen. O HErr JEsu! wie treu bist du, daß du mich zu einen andern Menschen machen willst, ob ich dir gleich so lange den Rücken zugekehret. Ach! ich bin so gantz erkaltet in Liebe zu dir, ich bin gantz ohne Decke und habe selbsten einen Abscheu an mir. Wie selig wäreſt du wenn das Andencken deiner Taufe dich aufs neue heut ermuntern möchte, dich mit dem Heiligen Geiste zur Veränderung deines Hertzens taufen zu lassen.

Es

Es verbindet auch die Gottlosen den neuen Menschen anzuziehen:

2. Das öftere Versprechen in der Einsegnung und in der Beichte ein neuer Mensch zu werden. Lügen ist bereits eine Sünde, welche uns vom ewigen Leben ausschliesset. Vor GOttes Angesicht ihm etwas zu sagen, sein Versprechen aber zurück zu ziehen, eine desto grössere, weil dieselbe an einem Majestätischen GOtt begangen wird. Wie hast du aber, da du eingesegnet worden, öffentlich vor dem Prediger und so vielen Zeugen dem HErrn JEsu dich zum Eigenthum zu übergeben versprochen? Wie ofte hast du hierauf in der Beichte dem Lehrer, der im Namen GOttes da sitzet, zugesaget: Ich will mein Leben bessern und mich vor Sünden hüten, und wie oft hast du hierauf den Leib und das Blut JEsu empfangen? Sollte denn dieses so oft wiederholte Versprechen dich nicht beym Beschluß dieses Kirchen-Jahres aufs neue reitzen, diesen neuen Menschen anzuziehen, und zu dencken: Ach GOtt! wie habe ich meinen Wohlthäter bishero getäuschet? Es düncket mir, als wenn du wie dorten Jacob zu Laban redetest: **Du hast mich so oft getäuschet, und mir meinen Lohn entzogen.** O GOtt! diese Stimme die ich jetzt in meinem Gewissen höre, beschämet mich ungemein. Verflucht müssen die Stunden seyn, da ich dir mein

Hertz

Hertz entzogen, jetzt will ich nicht mit viel Versprechen kommen, denn ich weiß, ich halte es nicht. Ich will mich aber zu deinen Füssen werfen, über deine Liebe mich satt weinen, und dir um dieses herrliche Kleid ein gutes Wort geben. Seliger Entschluß! Der Heyland würde deine Bitte nicht abschlagen. Es soll die Gottlosen zum Anziehen des neuen Menschen ferner bewegen.

3. Die saure Erwerbung dieses herrlichen Kleides. Der HErr des Himmels muste sich deshalben nackt ausziehen, und seine Haut von dem Rücken durch die Geisseln abschlagen lassen, damit du, der du von allem Guten entblösset bist, diesen Rock des neuen Menschen erlangen könteſt. Er muste sich das Hertz durchstechen lassen, damit dein hartes Hertz durchstochen, der alte Mensch getödtet, und der schöne Rock des neuen Menschen dir mitgetheilet würde. Sollte dich dieses nicht auf die Gedancken bringen: Würde ich jetzt muthwilliger Weise in diesem elenden Zustande dereinst vor deinem Gericht erscheinen, würdeſt du mir alsdenn nicht deinen zerfleischten Rücken, und die noch auf demselben glänzende Striemen zeigen? Würdeſt du mir nicht entgegen ruffen: Wie kommts, daß du jetzt so nackt und bloß von allem Guten erscheineſt, da ich dir einen so herrlichen Rock erworben? Was würde ich dir darauf antworten? Ach theureſter Heyland! da haſt du demnach mein Hertz. Sauer

ward dir das Erwerben, geben kostet dir kein Sterben, gib was mir, doch dir nichts nützt. Es soll die Gottlosen zum Anziehen des neuen Menschen ferner bewegen.

4. Die Willigkeit des Heylandes, dieses Feyer-Kleid mitzutheilen. Mancher gibt so viel Geld aus, ein neues Kleid sich anzuschaffen, wie weit williger würde er sich finden lassen, es anzunehmen, wenn ihm jemand umsonst solches schenckete. Nun siehe dieser himmlische Joseph theilet diese Feyer-Kleider gantz umsonst aus. Solltest du hiebey nicht also dencken: Ist das Hertz des HErrn JEsu so voll Begierde mir solches zu schencken, wie sollte ich denn die freywillige Liebe meines Heylandes so gering achten? Kein Geschenck auch das geringste verachtet man nicht, wie weit wichtiger aber ist die selige Veränderung, da man ein neuer Mensch wird, massen man alsdenn mit Christo vereiniget, ja gar ein Erbe des Himmels wird? Dieses Geschenck will ich nicht ausschlagen, es könte mir nicht mehr so gut werden, es kommt eine Zeit, da ich es gerne haben wollte, aber es nicht bekomme, ich will jetzt die Zeit der Gnadenheimsuchung inacht nehmen: O HErr JEsu! gibs mir. Endlich soll die Gottlosen zum Anziehen des neuen Menschen bewegen.

5. Der unvermuthete Anbruch JEsu Christi. Der Heyland hat Niemand vor die Stirne geschrieben

schrieben, zu welcher Zeit man in die Ewigkeit gehen soll, und so wie der Bräutigam die Bräute findet, so wird das Urtheil lauten. Kommet der Ruff zur Ewigkeit und wir haben das hochzeitliche Kleid nicht an, so lautet die Frage: **Freund! wie bist du herein kommen, und hast kein hochzeitlich Kleid an?** Folgt das Verstummen darauf, so ist das Herauswerfen in die ewige Finsterniß nicht weit davon. Wer sollte nun nicht hiebey also dencken: Wer weiß, ob ich noch beym Beschluß des folgenden Kirchen-Jahres hier auf der Bancke sitze, oder ob ich nicht schon vor der Bancke stehe, die Christus selbst wird hegen. Wer weiß ob anstatt dieser evangelischen Lockstimme: **Kommet, kommet zum Abendmahl**, nicht die erschreckliche Stimme erschallet: **Werfet ihn in die ewige Finsterniß.** Jetzt lebe ich noch, ich will demnach das gewisseste spielen. HErr! gib Oele in meine Lampen. Selige Seelen, die anitzo aufs neue ermuntert werden, beym Beschluß des alten Kirchen-Jahres den neuen Menschen anzuziehen. Es wird dieses Anziehen auch erfordert.

2. **Besonders von den begnadigten Seelen.** Von eben denjenigen, von welchen Paulus vorhero forderte: daß sie **den alten Menschen ablegen sollten**, von eben denselben fordert er auch **den neuen Menschen anzuziehen**, und das waren die bekehrten Epheser. Es gehet also

diese Lection: **Ziehet den neuen Menschen an**, besonders euch begnadigte Seelen an. Ihr habt nicht die Hände in den Schooß zu legen, sondern vielmehr mit allem Ernst um den Wachsthum des neuen Menschen bekümmert zu seyn, und dieses kan GOtt von euch mit allem Recht fordern. GOtt hat euch Augen-Salbe gegeben, nicht allein zu erkennen, wie elend und jämmerlich ihr von Natur seyd, sondern auch wie reich der Heyland und seine Gnaden-Fülle ist. Er hat in euch ein Verlangen nach der Gnade gewürcket, ja auch Hände des Glaubens gegeben, denselben zu ergreiffen. Derhalben lasset diese Ermunterung immer in euren Hertzen erschallen: **Ziehet den neuen Menschen immer mehr an.**

Wir bemercken nun ferner, nachdem wir den ersten Theil geendiget, im

Zweyten Theile,

Wie das Anziehen des neuen Menschen geschehen soll. Hiezu wird erfordert,

1. Eine tägliche Glaubens-Uebung. So wie zur Ablegung des alten Menschen eine tägliche Busse nöthig war, so wird auch zum Anziehen des neuen Menschen eine tägliche Glaubens-Uebung erfordert. Hiezu gehöret.

1. Eine

1. Eine tägliche und mehrere Einsicht und Erfahrung der Heyls-Güter in Christo, und dessen, was zu dem neuen Menschen nöthig ist. Dencke doch ja nicht: Du hättest in der Schule des Heiligen Geistes JEsum den Gekreutzigten und Auferstandenen bereits ausstudiret. Es ist noch ein beständiger Wachsthum in der lebendigen Erkenntniß hievon nöthig. Woher kommt es, daß dein Hertz öfters so kalt in der Liebe zu JEsu, so verzagt in der geistlichen Noth, so träg im Beten, so müd im Schöpfen, und so schläfrig in Ausübung des Guten ist? Kommts nicht daher, daß dir noch vieles an der Erkenntniß des Heylandes fehlet? Ach glaube! die tägliche Erfahrung wird dein Lehrmeister seyn, welcher dich unterrichtet auszuruffen: O HErr JEsu! ich habe nur ein kleines Licht der Erkenntniß, in dein Hertz und in deine Gnaden-Fülle einzuschauen. Woher kommts ferner, daß manchmalen nach vielen Jahren es dir aufgehet, dieses und jenes sey noch abzulegen, dieses und jenes Gute müsse noch von dir ausgeübet werden? Zeiget das nicht, daß die Erkenntniß dessen, was zum neuen Menschen nöthig ist, noch wachsen muß? Nach vielen Jahren wirst du noch erkennen lernen, was in dem innern Grunde des Hertzens vor subtiler Staub verborgen lieget, und wie vieles dir noch fehlet. Um diese Erkenntniß bettle nun beständig

vor dem Throne des Heylandes, und sey versichert, daß der neue Mensch desto stärcker und reiffer werden wird, je grösser die Einsicht und Erfahrung in geistlichen Dingen ist, die du erlangest. Es gehöret zu dieser täglichen Glaubens-Uebung ferner

2. Ein täglicher und grösserer Hunger nach dem Wachsthum der Gnade. Merckest du, daß das Dursten nach der Gerechtigkeit und Stärcke JEsu schwächer wird, und an dessen Stelle sich andere Begierden eindringen, so gehe zu der Fülle JEsu, betrachte das Gute, welches in derselben anzutreffen, erwege deine Dürftigkeit und deinen Jammer, wie viel es dir noch fehle, überlege das gute Hertz des Heylandes, welches dir so viele Seligkeiten schencken will, alsdenn wird dein Hertz nicht kalt werden, sondern vielmehr wird es heissen: Dein Lieb, o! süsser JEsu Christ, des Hertzens beste Labung ist, sie machet satt, doch ohn Verdruß, der Hunger wächst im Ueberfluß. Niemand dencke also: Daß das Hungern und Dürsten nach der Gerechtigkeit nur in der ersten Bekehrung nöthig wäre. Ach nein! so wenig ein Mensch einen eintzigen Tag sich ohne Speise behelfen kan, sondern bey Unterlassung derselben sogleich einen Hunger empfindet; so wenig kan das Leben des neuen Menschen ohne Hungern und Dursten nach der Gnade bestehen.

Es

Es gehöret zu dieser täglichen Glaubens-Uebung endlich

3. Eine tägliche Uebung im Ergreiffen einer neuen Stärcke zum Guten. Habt ihr gleich bereits den Glauben erlanget, womit ihr in der Rechtfertigung das Verdienst JEsu ergriffen; so werdet ihr doch nach eurer Begnadigung finden, wie die Hände des Glaubens öfters bebend und wanckend werden wollen. Derhalben ist nöthig, bey allen Fehlern die ihr mercket, auch selbst in den dunckeln Stunden, wenn ihr die Süßigkeit JEsu nicht schmecket, dennoch in die Fülle JEsu getrost hinein zu greiffen, und euch seine Gnade zuzueignen. Auch nach der Begnadigung müsset ihr das Wörtchen: Mein Heyland, immer besser lernen. Es gehöret zum Anziehen des neuen Menschen ferner

II. Ein täglicher und rechter Gebrauch der Gnadenmittel. Soll diese tägliche Glaubens-Uebung fortgesetzet, und hiedurch der neue Mensch gestärcket werden, so wird solches nicht unmittelbar geschehen, derhalben ist nöthig

1. Eine fleißige Betrachtung des Wortes GOttes. Worinnen hat der Heyland sein Liebes-Hertz geoffenbaret? Worinnen hat GOtt die herrlichsten Verheissungen eingewickelt? Welches ist das Mittel, wodurch der Heilige Geist ein Zutrauen zum Heylande anzündet?

Welches ist die Kraft, die uns selig macht? Ist dieses nicht das Wort GOttes und besonders das herrliche Evangelium von der Gnade GOttes in Christo JEsu? Derhalben auch Petrus in seinem ersten Briefe Cap. 2. v. 2. zuruffet: **Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch.** Sage selbsten begnadigtes Hertz, wie oft ein einziger Spruch, wenn du hungrig zu dem Worte GOttes gekommen, dir ein solches Vergnügen verschaffet, daß du in demselben eine volle Weide gefunden. Die fleißige und mit Gebet verknüpfte Betrachtung des Wortes GOttes dienet also sehr zum Wachsthum des neuen Menschen. Zum Gebrauch dieser Gnadenmittel gehöret ferner

2. Eine würdige Geniessung des heiligen Abendmahls. Da wir im Abendmahle den Leib und das Blut JEsu empfahen, so wird die Vergebung der Sünden bey einem Gläubigen aufs neue versiegelt, die Liebe zu Christo aufs neue angeflammet, und die Kraft zum geistlichen Leben vermehret. Und gewiß ein Begnadigter, welcher würdig zum heiligen Abendmahl gehet, wird selbst gestehen müssen, wie nach dem Gebrauch desselben das Gute so schnell gewachsen, und die Liebe zu Christo neue Glut gefasset: Es gehöret zum Gebrauch der Gnadenmittel endlich,

3. Ein

3. Ein eifriges und anhaltendes Gebet. Der Heyland vergleichet das Gebet mit einer Hand, womit man alles Gute nimmt und schöpfet, und derhalben dringet er so oft auf dieses Gebet. Und gewiß ein jeder Begnadigter wird den Nutzen desselben erfahren. Fühlet ein solcher sich leer und dürre zu allem Guten, so mercket er bald eine neue Stärckung, wenn er sich mit einem hertzlichen und kindlichen Gebete zum Heylande nahet, und seine Hände des Glaubens werden mit allem Guten erfüllet, wenn er gleich mit einem leeren Hertzen sich zur Fülle JEsu genahet. Das Gebet reisset GOtt mit seiner Vaterliebe, den Heyland mit seinem Verdienste, den Heiligen Geist mit seinen Gnaden-Würckungen, den Himmel mit allen Seligkeiten zu sich. Das Gebet ist der Hammer, womit man an das Vaterhertz GOttes klopfet, der Schlüssel, welcher uns die enge Pforte öffnet und den Himmel aufthut, ja die Brücke, auf welcher wir über alle Wasser der Trübsalen und des Todes glücklich hinüber kommen können. Hast du demnach mein Freund Gnade empfangen, so bete daß du noch mehr erlangest. Ist dein Hertz kalt, bete. Will es mit der Sanftmuth und Demuth nicht fort, bete. Findet sich Unglauben und Mißtrauen, bete. Willst du dir etwas zu gute thun und recht erquicket werden, bete. O! wenn doch

ein

ein jeder das Gebet für einen Theil seiner Seligkeit halten möchte. Erwecke demnach die Gabe GOttes immer mehr, so wirst du einen rechten Wachsthum des neuen Menschen verspüren. Wir bemercken endlich im

Dritten Theile:

Warum dieses Anziehen des neuen Menschen von den Gläubigen geschehen soll? Zu diesem Anziehen des neuen Menschen soll euch begnadigte Seelen ermuntern.

1. Eure adeliche Geburt. Leute die von Stande sind, müssen sich auch einiger massen durch die Kleidung von Armen und Geringen unterscheiden. Nun ihr, die ihr begnadigt worden, seyd Kinder GOttes des allerhöchsten Monarchen, wie solltet ihr denn das schmutzige Sünden-Kleid und den lumpichten Rock der eigenen Gerechtigkeit an euch haben? Lasset die Welt-Kinder, die bey den Säuen die Träber fressen, sich hiemit behelfen. Sie haben einen niederträchtigen Herrn zu ihrem Könige, und da sie ihm ähnlich, so besitzen sie auch ebenfals ein solches niederträchtiges Hertz. Ihr aber, die ihr Gnade habt, müsset also dencken: Mein hoher Adel, nach welchem ich aus GOtt gebohren, verbindet mich, daß ich den

neuen

neuen Menschen immer mehr anziehe, damit ich meinem HErrn und allen Bürgern des Himmels, mit denen ich in einer Verbindung stehe, keine Schande mache, ja von den unseligen Sclaven des Satans mich unterscheide. Wie soll ich mich ihren Sitten und Gewohnheiten gleich stellen, da sie nur ihr einziges Vergnügen in der Eitelkeit und in der Sünde suchen? Mein unsterblicher Geist, der aus GOtt gebohren ist, verachtet solche Dinge großmüthig, und suchet nur in GOtt und unvergänglichen Dingen seine Weide. Ferner soll zum Anziehen des neuen Menschen euch bewegen

2. Euer Gnaden-Beruff. **GOTT hat euch** nach dem ersten Briefe an den Timoth. 1. **mit einem heiligen Ruff beruffen**, und sobald wie ihr aufgewecket wurdet, rieff euch GOtt zu: **Ihr sollt heilig seyn, denn ich bin heilig.** Dieses soll euch zu folgenden Gedancken Gelegenheit geben: Gehen die andern Welt-Kinder in ihrem irdischen Sinne dahin, so ist das kein Wunder, denn sie sind nicht von der Welt erwählet, mich aber hat GOtt von der Finsterniß zum Licht bekehret, und ich habe ihm bey meiner Begnadigung unter seinem Kreutze versprochen, seinen Fußstapfen zu folgen, wie sollte ich denn diesen Schmuck des neuen Menschen nicht täglich anziehen? Das Anziehen des neuen Menschen soll also euer

Haupt-

Haupt-Beruff, eure tägliche Haupt-Profeßion seyn. Zum Anziehen des neuen Menschen soll euch ferner bewegen,

3. Euer Braut-Stand. Eine Braut ist ja darauf bedacht, in ihrem Brautstande sich zu schmücken, damit sie ihrem Bräutigam gefalle. Wisset ihr nicht, daß ihr Bräute des Sohnes GOttes seyd, welchen alle Engel aufs tiefste verehren? Wißt ihr nicht, daß dieses Leben eben euer Braut-Stand ist? Wie solltet ihr denn nicht darauf bedacht seyn, diesen Schmuck des neuen Menschen an euch zu tragen? Ich ruffe euch demnach zu: O! ihr auserwählten Kinder, ihr Jungfrauen allzumal, o! ihr trägen Ueberwinder, wer ist unter eurer Zahl, der da säumet, schläft und träumet, wißt ihr nicht was euch gebühret, und was euren Braut-Stand zieret. Dencket hiebey, o ja ich weiß was mir zukommt, ich muß mich dergestalt aufführen, daß man es an mir sehen kan, wie so hertzlich und so schmertzlich, ich mich nach der Ruhe sehne, wie ich recht nach Freyheit stöhne. Und frägst du mich, o Welt-Kind! was ich dencke, wünsche, thue und arbeite, so antworte ich: Mich schmücken, den neuen Menschen anziehen; laßt mich demnach in der Ruh, fragt nicht was ich thu; ich bin durch den Vorhang gangen, JEsum einig zu empfangen. Sind doch die Welt-Kinder so

geschäftig

geschäftig sich zu schmücken, damit sie nur der Welt gefallen, wie solltest du denn so schläfrig seyn den Schmuck des neuen Menschen anzuziehen? Endlich soll zum Anziehen des neuen Menschen euch bewegen.

4. Die Annäherung des Hochzeit-Tages. Was für Zubereitungen werden nicht auf eine irdische Hochzeit gemacht, die doch bald vergehet. Auf euch aber wartet die Hochzeit des Lammes, von welcher Johannes ausruffet: **Selig, selig sind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen sind.** Da dieser Tag nun so herrlich und die Hochzeit-Gäste alle so geschmücket sind, da der Bräutigam der Schönste unter den Menschen-Kindern ist, und die Engel als Diener Christi und seiner Braut von so herrlicher Beschaffenheit sind, so soll euch dieses auf folgende Gedancken bringen: Wie soll ich denn als eine Braut so heßlich und träge seyn, mich von den übrigen Flecken zu reinigen? Ueberdem soll euch auch die Annäherung des Hochzeit-Tages besonders hiezu ermuntern. GOtt hat uns den Tag nicht bestimmet, wenn er uns in die Hochzeits-Kammern des ewigen Lebens einführen will. So viel wissen wir, daß diese Zeit immer näher heran rücke. GOtt Lob ein Schritt ist abermals bey dem Beschluß des Kirchen-Jahres zur Ewigkeit vollendet. Wer weiß, wie

viele

viele Schritte wir noch zu thun haben, so stehen wir an den Pforten des Himmels. **Auf! auf! der Bräutigam kommt gegangen, selig, selig sind, die zu dem Abendmahl der Hochzeit des Lammes beruffen sind.**

Anwendung.

GOTT Lob! ein Schritt zur Ewigkeit ist abermals vollendet, und zwar ein grosser Schritt. Wir sind nicht etwa einige Stunden und Wochen, sondern ein gantzes Jahr näher zur Ewigkeit angelanget. Einer, der im Leiblichen auf Rechnung sitzet pfleget zu gewisser Zeit seine Rechnung durchzusuchen, damit er seinem Herrn Rede und Antwort geben könne. Du sitzest auch auf Rechnung, und GOtt hat dir viele Güter anvertrauet. Nach dem ersten Artickel hat er dir herrliche Kräfte der Seelen und gesunde Glieder des Leibes verliehen, mit welchen du deinem Haus-HErrn zu Ehren wuchern und dieselben nach seinem Willen gebrauchen sollst. Nach dem zweyten Artickel hat er dir das Blut des Sohnes GOttes und alle seine Arbeit dargeboten, damit du den gantzen Heyland mit seinem Verdienste dazu brauchen mögest, daß du von ihm in der Ordnung der Busse begnadiget, und an Hertz und Sinnen verändert werdest. Nach dem dritten Artickel

hat

hat er dir das Wort GOttes, manche Rührungen und kräftige Gnaden-Bewegungen des Heiligen Geistes als Pfunde mitgetheilet, welche du zu einer gründlichen Hertzens-Aenderung anwenden sollst. Aller dieser Güter wegen bist du nun GOtt als deinem Ober-HErrn die Rechnung abzulegen schuldig. Freylich! fordert GOtt besonders in der Stunde des Todes und am Tage des Gerichts: **Thue Rechnung von deinem Haushalten;** weil es aber alsdenn zu spate ist, so thut GOtt solches schon hier, wenn er den Sünder durch seinen Geist aufwecket, und ihn seiner Sünden wegen beängstiget, damit er noch hier in der Zeit der Gnaden zu Christo fliehe, die Vergebung in seinem Blute suche, und ein neuer Mensch werde. Da nun das Kirchen-Jahr zum Ende, so ruffet GOtt einem jeden zu: **Thue Rechnung von deinem Haushalten.** Ich will euch demnach beym Beschluß dieses Kirchen-Jahres folgendes zu Gemüthe führen:

I. Erwege den Reichthum der Gnaden, womit dich GOtt in dem vergangenen Jahre geleitet und geführet hat. Bedencke, wie er dir Leben und Othem gegeben, dich täglich gespeiset und getränckt, und manche Gefahr von dir abgewendet hat. So viele Sonn- und Fest-Tage du in dem vergangenen Kirchen-

Jahre gefeyret, so viele Beweisthümer hast du von dem Reichthum der Gnade GOTTes. Bedencke, wie GOtt durch seinen Geist bald bey dieser bald bey jener Predigt dich kräftiglich beweget, und bey dem Widerstreben deines Hertzens dir dennoch Raum und Frist gelassen, daß du jetzt abermal die Bitte erschallen höreſt: **Lasset euch doch versöhnen mit GOtt.** Hättest du nicht schon an diesem vier und zwantzigsten Sonntage nach Trinitatis beym Beschluß dieses Kirchen-Jahres als ein unfruchtbarer Baum in der Hölle liegen sollen, und dennoch bietet dir GOTT heute die Versöhnung an. Wie hat der HErr die Leute so lieb?

2. Erwege, wie du mit den Gütern GOttes umgegangen. Hast du nicht deinen Verstand in der Blindheit, und deinen Willen in der Bosheit bleiben lassen? Wozu hast du die Glieder deines Leibes gebraucht? Auge gib Rechenschaft, was hast du gesehen? Ohr, thue Rechnung, was hast du am liebsten gehöret? Mund lege Rechnung ab, was hast du geredet? Und o! was für eine grosse Summa von Schulden würde heraus kommen, wenn du dich aufrichtig untersuchen würdest. Thue Rechnung heist es ferner von dem Worte, was du alle Sonntage gehöret. Wo sind die

Früchte

Früchte von allen Predigten des gantzen Kirchen-Jahres? Bist du ein neuer Mensch geworden, oder bist du nicht der alte geblieben? Wenn du ein jedes Gebot vor dir nehmen und dein gantzes Verhalten darnach untersuchen möchtest, so wirst du ausruffen müssen: HErr ich bin dir mehr als tausend Pfund schuldig. Alle meine Kräfte der Seelen und Glieder des Leibes habe ich wider deinen Willen gebraucht. Alle Sonntage dein Wort vergebens gehöret, und bin eben derselbe Mensch geblieben, der ich bey dem Beschluß des vergangenen Kirchen-Jahres war.

3. Erwege, was GOtt berechtiget wäre an diesem Tage zu thun, und was er dennoch zu thun gesonnen sey. Er könte dich aus dem Lande der Lebendigen wegreissen, oder dich in der Härtigkeit deines Sinnes dahin gehen lassen, und endlich, wenn daß Maaß voll wäre, dich plötzlich vor sein Gericht ziehen und der Höllen anvertrauen. Doch es jammert ihm deiner, und er will dir Gnade vor Recht ergehen lassen. Er ist bereitwillig, dir die Schuld zu erlassen, ja hievon die Quittung dir zu schencken. Er sitzt so zu reden jetzt im Himmel, und wartet auf Seelen, die ihre Schulden fühlen, und um Vergebung und ein geändertes Hertz demüthigst bitten. O! daß ein

jeder heute zu GOTT käme und ausruffen möchte: Ach Vater! auch ich habe die Predigten so oft vergebens gehöret, und die Rührungen erstícket, auch ich stecke noch in besondern Sünden, derer ich nicht los werden kan, habe Gedult ich will zum Heylande eilen, und so lange an seiner Gnaden-Thür liegen, bis er aus seiner Heylands-Fülle mir sein blutiges Löse-Geld im Glauben schencket, damit will ich alles bezahlen.

4. Nimm aber auch diesen Rath an. Gehe zu Christo und bekenne ihm deine besondere Sünden, die dein Hertz drücken, sage ihm alles heraus, wie du bisher so schnöde seine Befehle geachtet, so muthwillig von seinem Gesetze abgewichen, und dich so widerspenstig gegen alle Predigten und Gnaden-Züge in dem vergangenen Kirchen-Jahre bezeiget hast. Bitte ihn, daß er dir hierüber eine rechte Wehmuth und Beugung des Hertzens schencke, gib dich selbst der Verdammniß schuldig, und gehe an diesem Tage von ihm nicht eher weg, bis er dir die Vergebung, aber auch den Sinn mitgetheilet, nicht mit einem solchen unreinen und feindseligen Hertzen ins neue Kirchen-Jahr hinein zugehen. Es kommt nur aufs Graben und aufs Betteln an, so bekommst du Gnade und einen neuen Sinn.

5. Was

5. Was du thun willst, das thue bald. Du hast in sechs Predigten **vom alten und neuen Menschen** eine Erklärung gehöret, und ich beschliesse diese Betrachtung mit dem Beschlusse dieses Kirchen-Jahres. Willst du noch als ein alter Mensch ins neue Kirchen-Jahr hineingehen, oder soll der Beschluß dieses Jahres, nicht auch der Beschluß deines alten Sünden-Dienstes seyn? Sind alle Predigten in dem vergangenen Jahre an dir vergebens gewesen, so laß diese letzte nicht fruchtlos abgehen. Das Alte laß von nun an in dir untergehen. Wer weiß sitzest du noch übers Jahr an dieser Stelle. Vieleicht stehst du bereits schon vor dem Richter-Stuhl JEsu Christi. Wie würde es dir alsdenn schmertzen, wenn du auch diesen Antrag des Friedens von dir gestossen. Ruhe demnach nicht eher, bis heute der alte Mensch vom Throne gestossen, und der neue über dich das Regiment bekommen, damit GOtt bey der letzten Predigt, wenn alle übrige fünf von dieser Materie an dir vergebens gewesen, dich ergreiffen könne. Wer nun begnadiget und verändert werden will, der eile zu JEsu. Er hat Gnade auszutheilen. **Das habe ich euch zu melden.**

Gebet.

Treues Mutter-Hertze, HErr JESU! Ich lege dir alle diese sechs Predigten in tiefster Demuth zu deinen Füssen nieder. Du hast deinen Knechten befohlen, Busse und Vergebung der Sünden zu predigen. HERR! es ist geschehen, was du befohlen hast. Aber ach leider! wir müssen klagen: Wer gläubet unserm predigen? Die Meisten lassen es beym Hören und Lesen, und dein Wort schaffet nicht die selige Würckung, die du so hertzlich begehrest; deshalben auch die Boten des Friedens draussen stehen und bitterlich weinen. Ach erbarme dich über die Menschen, die du mit deinem Blute erkauft hast. Dir jammerte ja des Volcks, welches dazumalen bey dir war, und nichts zu essen hatte. Ach jammerts dich nicht, treues Mutter-Hertze, dieser Seelen, welche dein Wort jetzo hören, oder es lesen? Willst du sie so ungegessen, so elend und jämmerlich weggehen lassen? Ach HERR! sie möchten auf dem Wege dieses Lebens umkommen. Doch an deinem Willen liegt es nicht. Dein Hertz wallet auch jetzo im Himmel vor Begierde nach der Bekehrung dieser Seelen, und diese deine Liebe macht mir Muth zu glauben, daß du dein Wort nicht an allen wirst ungesegnet lassen. O liebster Heyland! hast du in den fünf Predigten vergebens an mancher Hertzens-Thüre stehen und klopfen müssen, ach so reitze doch solche, daß sie jetzo bey dem Beschlusse dieses Kirchen-Jahres solche dir aufthun. Hast du ferner bey

dem

dem Anhören der Predigten deinen Zweck nicht erreichen können, o so laß es deinem Worte doch gelingen an allen denen, die solche lesen werden, auch an dem, der jetzo seine Augen auf diese Zeilen wendet. O wie würde mein Hertze frolocken, wie würde ich mit vielen Freuden-Thränen und einem tausendfachen Halleluja dir meinem ewigen Erbarmer für eine solche Ernte dieses ausgestreueten Saamens dancken. Gib demnach Gnade und deinen Beystand,

Daß wir künftig allesammet,
Wenn die Hochzeit anbenahmet,
Und der Bräutigam allda,
Helle Glaubens-Lampen bringen,
Und dem Lamm ein Loblied singen.
Halleluja! Gloria.

O HErr JEsu! Erhöre mein Wünschen, Betteln und Stöhnen, und das alles um deines Blutes willen, Amen.



r mehr anziehe, damit
nd allen Bürgern des
ch in einer Verbindung
ache, ja von den unseli-
tans mich unterscheide.
n Sitten und Gewohn-
ie nur ihr eintziges Ver-
und in der Sünde su-
her Geist, der aus GOtt
t solche Dinge großmü-
GOtt und unvergäng-
Zeide. Ferner soll zum
Menschen euch bewegen
Beruff. GOTT hat
Briefe an den Timoth. 1.
Ruff beruffen, und so-
cket wurdet, rieff euch
heilig seyn, denn ich
ll euch zu folgenden Ge-
ben: Gehen die andern
n irdischen Sinne dahin,
r, denn sie sind nicht von
ich aber hat GOtt von
ht bekehret, und ich habe
gnadigung unter seinem
seinen Fußstapfen zu fol-
enn diesen Schmuck des
täglich anziehen? Das
Menschen soll also euer

Haupt-